

# Rieser Tageblatt

Druckerschrift  
Tageblatt Rieser,  
Herrnstr. 20,  
Postfach Nr. 52.

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großschän, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Rieser, des Rates der Stadt Rieser, des Finanzamts Rieser und des Hauptzollamts Meißner behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfachkonto  
Dresden 1480,  
Strohlasse,  
Rieser Nr. 52.

Nr. 212.

Freitag, 9. September 1932, abends.

85. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschließlich Postgebühr (ohne Zustellungsgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preis-erhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 3 mm hohe Grundchriftzeile (6 Silben) 25 Gold-Pennige; die 89 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pennige; zeitraubende und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungen und Erfüllungsort: Rieser. Wichtige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verlegerin oder der Verlegerin — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Vorfahrung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Vanger & Winterlich, Rieser. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Rieser; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Rieser.

## Empfang des Reichstagspräsidiums.

Hindenburg hat sich seine letzte Entscheidung vorbehalten.

Berlin. (Funkdruck.) Der angekündigte Besuch des Reichstagspräsidiums erfolgte heute vormittag noch vor der angelegten Zeit kurz nach 11 Uhr. Im ersten Wagen sah der Reichstagspräsident Göring, während im zweiten Wagen die Vizepräsidenten Esser, Graef und Haack Platz genommen hatten. Göring wurde von den anwesenden Reichsmitgliedern, die den Bürgersteig an der gegenüberliegenden Seite dichtgedrängt besetzt hielten, mit stürmischen Heulrufen begrüßt. Bereits 10 Minuten nach 11 Uhr sind die Herren wieder abgefahren.

Berlin. (Funkdruck.) Reichspräsident von Hindenburg empfing heute das neugewählte Präsidium des Reichstages: Reichstagspräsident Göring und die Vizepräsidenten Esser, Graef (Hüringen) und Haack. Reichstagspräsident Göring stellte das neue Präsidium vor; der Herr Reichspräsident dankte für den Besuch und sprach den Herren seine besten Wünsche für die Erfüllung ihrer Aufgabe aus. Hieran schloß sich eine kurze Aussprache über die politische Lage.

### Die Aussprache beim Reichspräsidenten.

Berlin. (Funkdruck.) Wie wir erfahren, hat an dem Empfang des Reichstagspräsidiums auch Staatssekretär Meißner teilgenommen. Im Anschluß an die Vorstellung des Präsidiums entwickelte sich eine Aussprache, die etwa 20 Minuten dauerte und bei der alle Herren des Präsidiums zu Wort kamen. Reichstagspräsident Göring legte dar, daß der Reichstag eine arbeitsfähige Mehrheit habe. Vizepräsident Graef widersprach aber diesen Ausführungen grundsätzlich mit dem Hinweis darauf, daß es nicht Aufgabe des Reichstagspräsidiums sei, politische Verhandlungen mit dem Reichspräsidenten einzuleiten. Auch der Reichspräsident stellte sich auf einen ähnlichen Standpunkt, fügte aber hinzu, er habe nichts dagegen, daß die Herren ihre Auffassungen zum Ausdruck brächten.

Die Herren Göring und Esser haben dann dem Reichspräsidenten ihren Standpunkt in dem Sinne auseinandergesetzt, wie er ja durch die Erklärungen bekannt ist, die in den letzten Tagen von führenden Stellen ihrer Parteien abgegeben worden sind. Die Ausführungen des Reichstagspräsidenten Göring stellten in der Mitte, seine letzten Entschlüsse nicht eher zu fassen, als er die Führer der großen Parteien empfangen und ihre Auffassung kennen gelernt habe, damit der Versuch gemacht werde, eine Zusammenarbeit zwischen dem Reichspräsidenten und dem Reichstag herbeizuführen. Der Reichspräsident hat sich seine letzte Entscheidung vorbehalten. Damit war die Aussprache beendet.

### Die Beurteilung der politischen Lage.

Wie sie sich nach der Aussprache beim Reichspräsidenten ergibt, ist in Berliner politischen Kreisen nicht einheitlich. An Stellen, die der Reichsregierung nahestehen, verläutet, daß der Reichspräsident während der Besprechung keinen Zweifel darüber gelassen habe, daß er nicht die Meinung habe, einen Kanzlerwechsel vorzunehmen, daß vielmehr das jetzige Kabinett sein Vertrauen habe.

Auf der anderen Seite kann man bei Zentrum und Nationalsozialisten den Eindruck feststellen, daß eine weitere abwartende Taktik sie ihrem Ziel eines Präsidialkabinetts mit ihrer Beteiligung noch näher bringen könnte, zumal der Reichspräsident heute noch keine endgültige Entscheidung getroffen, sondern sich die Entscheidung über eine Rückprache mit den Führern der Hauptparteien vorbehalten hat. In Kreisen der beiden genannten Parteien wird vielfach auf eine Stellungnahme der „D.N.Z.“ hingewiesen, die heute früh davor warnte, die Ursache einer Reichstagsauflösung und von Neuwahlen heranzubehaupten, bevor alle Möglichkeiten einer Einigung erschöpft sind. Diese Stimme wird als ein Einfluß von Strömungen aufgefaßt, die neuerdings in einem Teil der Wirtschaft zu finden sein sollen, und deren Grund man vor allem in der Beschränkung sieht, daß der kommende Wahlkampf den sozialpolitischen Konfliktstoff scharf in den Vordergrund rücken und damit einen stark antikapitalistischen Charakter bekommen würde.

Wie weit diese Auffassungen richtig sind, läßt sich in diesem Augenblick umso schwerer beurteilen, als vieles, was gesprochen und gesagt wird, taktischen Motiven entspringt. Von einer sehr maßgeblichen und unparteilichen Seite wird uns die Lage dahin gekennzeichnet, daß die nächste Entscheidung nun bei den Nationalsozialisten liege. Damit soll gemeint sein, daß Hitler sich nun entscheiden müsse, ob er durch Fortsetzung der Mißtrauens- oder anderer gegen die Reichsregierung gerichteter Anträge — etwa Aufhebung der preussischen Notverordnung — die Reichstagsauflösung beschleunigen, oder ob er durch eine Vertagung des Reichstages Zeit gewinnen will, um abzuwarten, ob sich die Konstellation zu Gunsten eines Kanzlerwechsels verschiebt. Hitler ist bekanntlich seit gestern in Berlin. Man kann annehmen, daß zwischen den Nationalsozialisten und dem Zentrum die neue Lage mit all ihren Umständen und Möglichkeiten eingehend besprochen werden wird. Gewisse Anzeichen sprechen für die Möglichkeit, daß dabei eine abwar-

## Vorbereitende Besprechungen.

Wirtschaftsbesprechungen zwischen NSDAP. und Zentrum.

Nach der Rückkehr des Reichspräsidenten in die Reichshauptstadt sind die politischen Besprechungen in der Reichskanzlei, wo Herr von Hindenburg während des Umbaus seiner alten Räume wohnt, sehr reich in Gang gekommen. Der Reichspräsident wird den Reichstagsmitgliedern und den größten Teil der Reichsminister fast täglich zu Vorträgen und Besprechungen bei sich sehen. Im Rahmen dieser Empfänge spielt der Empfang des neuen Reichstagspräsidiums, wie man jetzt offiziell mit großem Eifer vertritt, keine besondere Rolle mehr. Da das Präsidium nicht einig ist und sich der deutschnationale Vizepräsident Graef einem Protestschreiben seiner Kollegen keinesfalls anschließen wird, wird die Vorstellung beim Reichspräsidenten inzwischen kurz und schmerzlos ablaufen. Auch mit dem Reichskanzler von Papen hat Reichstagspräsident Göring kein eigentlich politisches Gespräch geführt, als er ihn am Donnerstag aufsuchte. Man berührte lediglich die Formalien der Montagung des Reichstages, für die jetzt als einziger Redner Reichskanzler von Papen vorgezogen ist. Wahrscheinlich wird man sich nach der Rede des Reichstagspräsidenten auf Dienstag vertagen.

Am Hause des Reichstagspräsidenten fand Donnerstagmorgen eine gemeinsame Besprechung von nationalsozialistischen und Zentrumsgenossen statt, in der es sich um wirtschaftliche Fragen handelte. Neben dem Reichstagspräsidenten Goering nahmen an der Besprechung der Abg. Feder, vom Zentrum die Abgeordneten Dr. Stegerwald und Dr. Dessauer sowie Vizepräsident Esser teil. Ueber die Besprechung wurde folgende Verlautbarung ausgegeben:

In einer gemeinschaftlichen Besprechung, die zwischen Abgeordneten der NSDAP und der Zentrumspartei am Donnerstagmorgen stattfand, beschäftigte man sich mit wirtschaftlichen Fragen. Im Vordergrund standen das dringende Problem der Arbeitslosigkeit ferner die Konjunkturlage, das Wirtschaftsprogramm der Regierung von Papen und die Sorge für den Winter. Die Sachverständigen beider Parteien äußerten ihre ernsten Bedenken, daß die Subventionierung der gesamten Betriebe durch Steuernachlassherrschaft das gesteckte Ziel, Arbeiter an ihre Stellen zurückzubringen, nicht erreichen, vielmehr in eine schwere Enttäuschung münden werde.

tende Taktik verabredet werden soll. Ob diese Annahme richtig ist, das dürfte sich in der ersten Hälfte der neuen Woche zeigen.

### Deutschnationaler Protest gegen die NSDAP.

Abg. Berlin. Die Deutschnationale Reichstagsfraktion hielt am Donnerstag nachmittag unter dem Vorsitz von Dr. Oberjochen und im Beisein des Parteiführers Dr. Eugenberg eine Sitzung ab, über die folgendes mitgeteilt wird:

Dr. Bang berichtete über das Wirtschafts-Programm der Regierung und unterzog die einzelnen Maßnahmen einer eingehenden kritischen Würdigung. Anschließend sprach die Abg. v. Nestorff und Schulze-Stapen über die Auswirkungen der Verordnungen auf die Landwirtschaft. Die Fraktion sprach dem Parteiführer und dem Fraktionsvorsitzenden den Dank für ihre fortgesetzten Bemühungen zugunsten der deutschen Landwirtschaft aus. Sie begrüßte in diesem Zusammenhang die grundsätzliche Zusage der Regierung zur Kontingentierung der Einfuhr und sprach die Erwartung aus, daß die Frage des Schulden- und Kostenproblems im Sinne der Eugenbergschen Vorschläge von der Regierung möglichst bald in Angriff genommen wird. Im Zusammenhang mit dem Wirtschafts-Programm der Regierung wurden besondere Anträge vorbereitet, die insbesondere eine Verdrängung der mittelständlichen Wirtschaft und sozialpolitischer Forderungen bei den neuen Maßnahmen zum Ziele haben.

In der anschließenden politischen Aussprache, die sich auch mit den in der Presse erörterten Bestrebungen zur Bildung neuer Mittelgruppen befaßte, brachte die Fraktion zum Ausdruck, daß diese Bestrebungen, die meist auf den Betätigungsdrang ehemaliger mittelparteilicher Parlamentarier zurückzuführen sind, politisch nicht ernst genommen werden können, weil sie nach allen Erfahrungen zum Scheitern verurteilt sind.

Die Deutschnationale Reichstagsfraktion faßte dann folgende

#### Entschliessung:

Die Deutschnationale Reichstagsfraktion nimmt mit Empörung von den lägerischen Veröffentlichungen Kenntnis, die besonders die nationalsozialistische Presse

Der sozialpolitische Teil der Notverordnung, der den ganzen Bestand sozialer Rechte und Einrichtungen in das Ermessen einer Regierung stellt, die nur eine kleine Minderheit in der Volksvertretung und sicher keinen Rückhalt in Arbeitnehmerkreisen besitzt, fand über einstimmende Ablehnung. Darüber hinaus hätten die Besprechungen hinsichtlich wirklicher Arbeitsbeschaffung und des Konjunkturaufschwunges Möglichkeiten, für deren Durchführung auch eine arbeitsfähige, vom Vertrauen des Volkes getragene Mehrheit des Volkes vorhanden ist.

### Der Standpunkt des Zentrums

Der geschäftsführende Vorsitzende der Deutschen Zentrumspartei, Abg. Joos, sprach vor Vertretern der Zentrumspresse zur politischen Lage und erklärte u. a., das Zentrum sei davon überzeugt, daß in der augenblicklichen Regierungskonstellation die politische Stabilität nicht gegeben sei und durch sie auch nicht erreicht werden könne. Wenn die Regierung keine Mehrheit im Reichstag finde und trotzdem am Amt bleibe, sei sie gezwungen, den Reichstag erneut aufzulösen. Die jetzigen politischen Verhältnisse böten folgende Perspektiven: Gefahr von Staatsstreich, Auflösung der Parlamente, Neuwahl, mehrfache Neuwahl. Unter solchen Umständen werde auch beim schönsten Wirtschaftsprogramm die Unternehmungslust nicht geweckt.

Das Ziel unserer gegenwärtigen Bemühungen, betonte Abg. Joos weiter, sei die Schaffung von Möglichkeiten, eine Regierung zu bilden, die sich auf eine parlamentarische Mehrheit stütze. Vertrauen im Volke habe und die volle Innehaltung der Verfassung garantiere. Mit einer solchen Regierung könne der Gedanke eines Vertrauenskabinetts (soz. Präsidialkabinetts) durchaus in Einklang gebracht werden. Solche Möglichkeiten ständen heute noch offen. Keine Parteiberlegungen könnten dem Zentrum den leichteren Weg der Opposition weisen. Der Gedanke der Mitverantwortung an den Geschicken der Nation zwingt es indes auf den Weg, den es beschritten habe und pflichtgemäß weiterverfolge.

planmäßig im ganzen Lande, und zwar offenbar auf Anweisung von zentraler Stelle, über die Deutschnationale Volkspartei und ihren Führer verbreitet. In der Deutschnationalen Volkspartei gibt es weder eine „Führerkriese“, noch „Zerwürfnisse“, noch „Unzufriedenheit“. Auch Meldungen wie die, die Partei beabsichtige, Herrn Dr. Goerdeler, der er gar nicht annehme, zu ihrem Vorsitzenden zu machen, seien in der gleichen Linie. Diese unwahren und gefährlichen Behauptungen haben nur den Zweck, von der in den Reihen der Nationalsozialisten herrschenden schweren Unruhe abzulenken, die durch das parlamentarische Ansehen der nationalsozialistischen Führer mit der „nationalen“ Zentrumspartei entstanden ist. Diese Veröffentlichungen, die marxistischen Methoden entsprechen, sind im Urteil der Fraktion nur ein Beweis mehr dafür, wie sehr das Vertrauen der Deutschnationalen Volkspartei zu ihrem Führer gerechtfertigt ist.

### Handelsvertrag gelündigt

Berlin, 9. September.

Wie wir erfahren, ist der deutsch-jugoslawische Handelsvertrag von deutscher Seite gelündigt worden; er läuft damit am 7. März nächsten Jahres ab. Der Grund der Kündigung ist das Bedürfnis, eine Neuregelung der handelspolitischen Beziehungen zu Jugoslawien herbeizuführen.

Das trifft sich auch mit Wünschen, die auf jugoslawischer Seite bestehen. Beide Seiten haben aber den festen Willen, so lange der Handelsvertrag noch läuft, zu einer neuen Vereinbarung zu kommen, damit kein vertragsloser Zustand eintritt. Der Präsident der Jugoslawischen Staatsbank weist bereits in Berlin, um Verhandlungen zu führen, die mit dem Handelsvertrag zusammenhängen.

### Schwere Kesselexplosion in Newhork.

Bisher 20 Todesopfer.

Newhork. (Funkdruck.) Bei einer Kesselexplosion auf einem Arbeitsboot auf dem Canal in der Newhorker Stadt wurden etwa 20 Personen getötet. 60 Personen sind noch vermisst, 100 wurden verletzt.

# Vertikales und Sächsisches.

Mies, den 9. September 1932.

**Wettervorhersage für 10. September 1932**  
(Mitgeteilt von der Sächsl. Landeswetterwarte zu Dresden.)  
Schwache Winde aus Richtung um Südost, heiter, beträchtliche Schwankung der Temperatur.

**Daten für den 10. September 1932.**  
Sonnenaufgang 5,27 Uhr. Sonnenuntergang 18,26 Uhr.  
Mondaufgang 17,05 Uhr. Monduntergang —.  
1890: Der Dichter Franz Werfel in Prag geb.  
1898: Ermordung der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich in Genf (geb. 1837).  
1914: Sieg Hindenburgs über die Russen an den Narischen Seen.  
Schlacht an der Marne und bei Verdun.  
1918: Der Afrikaer und Kolonialpolitiker Karl Peters in Woltorf gest. (geb. 1856).

**Tödlicher Unglücksfall.** In Ausübung seines Berufes verunglückte gestern nachmittag auf hiesigem Bahnhofs der Rangierer Paul Engel dadurch, daß er von der Lokomotive des einfahrenden D-Zuges Leipzig-Dresden erfasst wurde und tödliche Verletzungen davontrug. Der Bedauernswerte wohnte in Lorenzkirch, er war 43 Jahre alt, verheiratet und Vater eines Kindes.

**Unser Niesauer Heimgymnasium** ist an diesem Sonntag von 11-12 Uhr geöffnet. Herr Oberlehrer Reuther wird führen.

**Schadenfeuer.** Gestern Abend gegen 9,20 Uhr brannte eine den Landwirten Viehscher und Raumann in Zeithain-Lager gehörige Strohscheune, enthaltend ca. 1000 Zentner Roggenstroh, nieder. Vermutlich liegt Brandstiftung vor. Für Angaben, die zur Ermittlung des Brandstifters dienen können, haben die Geschädigten Belohnung zugesichert. Es wird gebeten, Angaben, die streng vertraulich behandelt werden, beim Gendarmereiposten Gohlis oder bei der nächsten Polizeidienststelle anzubringen.

**Der Kathol. Gesangsverein und Kirchenchor „Cecilia“** veranstaltet am Sonntag im Hotel Höpfer ein Gesangskonzert mit Viol. Man beachte heutige Anzeige.

**14. Zwinglerlotterie.** Wer die Anwartschaft auf ein eines großen Gewinnes der 14. Zwinglerlotterie erhalten will (30.000, 20.000, 10.000, 5 mal 1000, 10 mal 500 R.M. usw.), kaufe sich schnell noch ein Zwinglerlos, die zu 1 R.M. noch bei allen Kollektoren und sonst kenntlich gemachten Geschäften erhältlich sind. Die Ziehung findet garantiert am 9. und 10. September im Kurländer Palais in Dresden-N., Zeughausplatz 3, statt.

**Zum Tode von Heinrich Schulz.** Wie uns der Deutsche Stenographenbund mitteilt, hat der verstorbene Staatssekretär v. D. Heinrich Schulz, über dessen Einheiten die Tageszeitungen berichtet haben, das besondere Verdienst, die Vereinfachung der deutschen Kurzschrift nachdrücklich gefördert und schließlich erreicht zu haben. Ihm, dem sachlich neutralen Reichsbeamten, gelang es, die Regelungen des Reiches und der Länder zu veranlassen, daß von den stenographischen Sachverständigen geschaffene Einheitsformen anzunehmen und einzuführen.

**Die deutsche Einheitskurzschrift in Auslandsschulen.** Das die deutsche Einheitskurzschrift über den ganzen Erdball verbreitet ist, ergibt sich aus einer Rundfrage, die der Deutsche Jugendbund für Einheitskurzschrift veranstaltet hat. Danach wird nicht nur in europäischen Ländern, sondern auch in Amerika, Afrika und Asien in Einheitskurzschrift unterrichtet. In Europa sind es die Länder Bulgarien, Dänemark, Finnland, Italien, Polen, Portugal, Rumänien, Spanien, die Türkei, Ungarn, in denen deutsche Schulen Unterricht in Einheitskurzschrift haben. In Amerika treten Argentinien, Brasilien und Chile auf. In Afrika werden in Südafrika und Windhof Stenographen in der Einheitskurzschrift ausgebildet. Sogar in Tientsin (China) wird Unterricht erteilt.

**Wiederaufnahme der Frischfleisch-verbilligungsaktion.** Die verbilligte Abgabe von Frischfleisch wird, wie W.F. Handelsblatt erfährt, voraussichtlich am 1. Oktober wieder aufgenommen werden. Die Verbilligung soll, wie im Vorjahr, 20 Reichspfennige pro Pfund betragen; auch der Kreis der Verbrauchberechtigten soll der gleiche sein wie bei den früheren Aktionen. Die Mittel für die Frischfleischverbilligung werden wiederum vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft zur Verfügung gestellt.

**Das Große Los gezogen.** Das Große Los der Sächsl. Landeslotterie in Höhe von 500.000 Mark ist bereits am Donnerstag am 4. Ziehungstage, gezogen worden. Es fiel auf die Nummer 153.039 in die Kollektion der Firma Hermann Schirmer Nachf. in Leipzig. Die alljährlichen Gewinner sind sogenannte „Heime Leute“. Einige Zehntel des Loses sind von in der Umgebung Leipzigs Wohnenden geloset worden. Die anderen Zehntel Winkeln in Leipzig wohnende Familien.

**Kartoffelkrebs.** Von der Staatlichen Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt sind bei den von zwei Oberförstern in Neubauern entnommenen verdächtigen Kartoffeln Krebskrankheiten festgestellt worden. Man hat die nötigen Vorkehrungen getroffen. Auch am Bahnhof Köhlersdorf wurde auf einem von der Reichsbahn gepachteten Feldrandstück der Kartoffelkrebs festgestellt. Ebenso wurde an der Vommasscher Bahnlinie bei Köhls in einem Scherbargarten eine Krebsgeschwulst an einer ausgewachsenen Kartoffelknolle ermittelt. Auch hier wurden alle nötigen Schritte gegen die Weiterverbreitung dieser Krankheit eingeleitet.

**Vorführung von Pflanzenschutzmaschinen.** Die Erhaltung der Pflanzkulturen und der Schutz derselben gegen tierische und pilzliche Schädlinge erfordert die intensiven Maßnahmen, so daß die Reueörungen auf dem Gebiete der Mechanisierung der Schädlingsbekämpfung höchste Bedeutung verdienen. Die Staatliche Hauptstelle für gärtnerischen Pflanzenschutz (höhere Staatslehranstalt für Gartenbau) in Billnig veranstaltet deshalb am Freitag, den 23. September, eine kostenlose Vorführung aller in Deutschland zur Verfügung stehenden Schädlingsbekämpfungsmaschinen und -geräte, bei der alle Interessenten aus dem Gemüse-, Obst- und Bierpflanzensbau einschließlich Gewächshauskulturen das für ihren Betrieb geeignete Gerät finden und Auskunft über alle die Pflanzenschutzmaschinen betreffenden Fragen erhalten, da eine vollständige Sammlung derartiger Maschinen und Geräte zur Verfügung steht.

**Vommasscher Unfall.** Am Mittwoch nachmittag in der zweiten Stunde führte auf der Reihner Landstraße, kurz vor Vommassch, ein Geschirrführer aus Lübbich vom Sied eines voll beladenen Kartoffelwagens und wurde von diesem überfahren. Der Verunglückte erlitt Verletzungen an Armen und Beinen und wurde bewußtlos in das hiesige Krankenhaus gebracht.

**Dschay.** Eine historische Feuerwehrrübung. Zur Erinnerung an den verheerenden Brand, der am 7. September 1842 hier ausgebrochen war und binnen kurzem den Ort in Schutt und Asche gelegt hatte, wird am nächsten Sonntag die hiesige Feuerwehr eine historische Übung abhalten, die in jeder Beziehung den Verhältnissen des Hiesigen Feuers vor

100 Jahren entsprechen soll. Diese Übung wird mit sämtlichen damaligen Löschgeräten durchgeführt werden.

**Diebstahl.** Entantungen spinaler Rinderläsungen. Hier ist ein Fall von spinaler Rinderläsung festgestellt worden. Das kranke Rind ist sofort schlachtet worden, sobald nach Mitteilung der Behörden und der Tierärzte die Hoffnung besteht, daß sich die Krankheit nicht weiter ausbreitet.

**Meisen.** Wollbandkrabben. Wollbandkrabben sind jetzt auch im Regenrad bei Schieritz einwandfrei festgestellt worden, wo zwei große Exemplare dieses Schädlings gefangen werden konnten. Sie waren offenbar von der Elbe aus bis an den Fundort vorgebrungen.

**Meisen.** Ein erster Kadsturz ereignete sich in der 2. Nachtrunde zum Mittwoch in der Nähe der „Bartburg“ an der Großenhainer Straße. Ein Herr W., wohnhaft Fabrikstraße, fuhr stadtwärts, er dürfte die Gewalt über das Rad verloren haben, und zwar in dem Augenblick, als er die Kurve, an der genanntes Vokal liegt, passierte. W. soll einen Schädelbruch und andere Verletzungen erlitten haben, die seine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machten. — Ein weiterer folgenschwerer Kadsturz ereignete sich am Dienstag vormittag auf der Neugasse. Hier wurde eine Kadlerin durch scheinende Pferde eines Strolchgeschirrs in harte Bedrängnis gebracht. Bei ihrem Sturze über den Bürgersteig und in ein Schaufenster erlitt sie tiefe Schnittwunden, die sofort genäht werden mußten, der Blutverlust war stark. — Unfall im Steinbruch. Auf der Verladerrampe des am Rottewitzer Platz liegenden Anstaltlichen Steinbruchs verunglückte Mittwoch gegen Mittag der Steinarbeiter W. aus Narpenhäute. W., welcher mit Abschütten von Gesteinsmassen von der Rampe beschäftigt war, merkte, daß die Rampe nicht mehr standhielt, und auszuweichen, so daß die Möglichkeit bestand, daß er unter die Vori und deren Steine kommen konnte. Er mußte deshalb 3 1/2 Meter tief auf den Schutthaufen sinken, und brach sich dabei den Unterarm und erlitt außerdem Handverletzungen und Hautabschürfungen. Es wurde dem Verunglückten ein Verband angelegt und er dem Krankenhaus zugeführt.

**Ärztliche Erloben der Kadsturz.** Beim Essenstocher plachte einem Egelbootsportler aus Dresden auf der Elbe in der Nähe des Bades ein Kadsturz. Dabei wurde der Inhaber des Bootes schwer verletzt und mußte sich ins Friedrichshäuser Krankenhaus nach Dresden begeben. Von dem mitanwesenden Kind der Familie V. in Aditz wurde die achtjährige Schülerin Dora B. ebenfalls erheblich im Gesicht und Oberkörper verbrannt, so daß sie in ärztliche Obhut gegeben werden mußte. Sie befindet sich auf dem Wege der Besserung. Das Gerücht, daß die Dora B. bereits ihren Verletzungen erlegen sei, bewahrheitet sich nicht. Die 16jährige Schwester der B. kam mit leichten Verletzungen davon.

**Waldbrand.** Unfall beim Wandern. Am Dienstag und Mittwoch hielt das 10. Infanterieregiment in der Nähe von Waldbrunn seine diesjährigen Herbstübungen ab. Dabei ereignete sich am Mittwoch ein schwerer Unfall. Ein Reiter, der sich auf einem Patrouillenritt zwischen Dittmannsdorf und Wahren befand, kam auf einem Weidenhang mit seinem Pferd zum Sturz und wurde von diesem ein großes Stück weit geschleift. Er erlitt hierbei schwere Verletzungen an Armen und Beinen. Durch Blutverlusten wurde ihm die erste Hilfe zuteil.

**Rollen.** Auf der Spur einer Einbrecherbande? In Hirschfeld wurde nachts bei einem Geschirrführer eingebrochen. Die Täter stahlen aus einem verschlossenen Kleiderkoffer 200 Mark Bargeld. Die Gendarmerei nahm sofort bei mehreren verdächtigen Verlonen Hausdurchsuchungen vor, wobei Diebstahl, Einbrecherwerkzeuge, Schußwaffen und Munition gefunden wurden. Eine Verlon wurde festgenommen und dem Amtsgericht Witten zugeführt.

**Ärztliche Erloben der Kadsturz.** In der Nacht zum Mittwoch drangen unbekannte Einbrecher in das Stationsgebäude der Reichsbahnhaltestelle Hirschfeld ein. Sie erbrachen den Schalter- und den Kassenraum, erbeuteten jedoch lediglich 35 Pfennig. Die vollständigen Ermittlungen sind im Gange.

**Dresden.** Reichswehr marschiert. Die Deutsche Musik-Premieren-Bühne e. V. in Leipzig, veranstaltet am 1. Oktober d. J. abends im Ausstellungspalast in Dresden einen Premierenabend, der unter der Devise „Reichswehr marschiert“ die Aufführung neuer deutscher Militärmärsche bringen wird. Reichswehrminister v. Schleicher, dem auch das Ehrenprotokoll der Veranstaltung angetragen wurde, hat für den besten Marsch einen Silberpokal gestiftet.

**Dresden.** Sarrafani wieder in Dresden. — Verkauf des Unternehmens nach Russland? Der in Dresden heimatische Zirkus Sarrafani ist vor einigen Tagen überraschend zurückgekehrt und wird am heutigen Freitag in seinem Haus am Carola-Platz ein längeres Gastspiel beginnen. In einer Pressebesprechung berichteten die Leiter des Unternehmens über die Schicksale, die der Zirkus in den letzten zwei Jahren seit dem Abschied von Dresden gelitten hat. In dieser Zeit hat sich, verursacht durch Mißgeschicke verschiedener Art, die Lage des Unternehmens immer mehr verschlechtert. In dem Brandunglück in Antwerpen kamen finanzielle Rückschläge und tiefe Jollausgaben bei dem Gastspiel in Holland und große Steuerlasten. Tatsächlich ist es auf Grund einer Anregung von dritter Seite dazu gekommen, daß sich der russische Vergnügungsstruik „Gomek“ für den Ankauf des Unternehmens interessiert. Die Ausichten für einen Verkauf sollen günstig sein. Hans Stof jun., der diese Mitteilungen machte, gab dem Wunsch Ausdruck, daß der Zirkus Sarrafani Deutschland und Dresden erhalten bleiben möge. Die Familie Sarrafani legt nach wie vor alles daran, um sich das Unternehmen zu retten, und weil sie ihre Öffnung im besonderen auf die Heimat fest, hat sie den Zirkus mit seinem großen Tierpark wieder nach Dresden zurückgeführt. Wenn hier ein Erfolg erzielt wird, soll unter Umständen eine neue Rundreise durch Deutschland angeschlossen werden. In dem Bestreben wirklich etwas Neues und Anziehendes zu bieten, hat man eine Neugestaltung des Programms vorgenommen. Zum ersten Male wird durch Verwendung von Massen von Tieren, Massen von Menschen und unter Ausnutzung aller möglichen technischen Effekte eine Zirkus- und Schauspielrevue in Szene gesetzt.

**Dresden.** „Die Frau von heute und ihr Heim.“ Die von der Frauenerwerbshilfe veranstaltete Ausstellung „Die Frau von heute und ihr Heim“ wurde gestern im Saale der Kaufmannschaft durch die Vorlesende Frau Alice Behrend eröffnet. In einem einleitenden Vortrage gab Frau Bernoth-Über einen Ueberblick über Ziele und Bedeutung der Ausstellung, die bis zum 13. September zu sehen ist. Besondere Beachtung der Besucher fand die Sonderausstellung: „Der gedeckte Tisch“. An die Eröffnungsfeste schloß sich ein Rundgang durch die Ausstellungsräume.

**Dresden.** Erfolgreiche Sauerstoff-Hilfsleistungen. Erfolgreich Sauerstoff zugeführt wurde am Donnerstag nachmittag 16,50 Uhr auf der Stifftstraße 4 einem 24 jähr. Hausmädchen, und zwar 35 Minuten lang und 19,09 Uhr auf der Kronprinzstraße 44 einem 55 jähr. Mann 30 Minuten lang. Im ersten Falle handelte es sich um einen Unglücksfall, im zweiten um einen Selbstmordversuch. Während das Hausmädchen in der Wohnung verblieben konnte, mußte der Lebensmüde dem Krankenhaus, Löbtauer Straße, zugeführt werden.

**Dresden.** Stubenbrand. — Eine Verletzte. Durch zwei Feuerelder und überdies durch Fernsprecher wurde die Feuerwehr am Donnerstag abend 19,07 Uhr nach Dr-

ahnstraße 27 alarmiert, wo in einer Stube des 1. Obergeschosses auf bisher unermittelte Weise eine Spiritus-Explosion stattgefunden hatte und Gardinen, Kleider und Decke in Brand geraten waren. Das Feuer war bei Anbruch der Löschmannschaften bereits niedergedrückt. Eine Frau hat im Gesicht und am Oberarm Verbrennungen erlitten.

**Dresden.** Folgeschwere Verleibung. Mitte 1931 brachte eine Dresdner Wochenchrift einen Artikel, der sich mit einem Privatlehrer und dessen Stellung zu einem jungen Mädchen befaßte. Der Lehrer verlor durch den Artikel seine Stellung. Wegen öffentlicher Verleibung mußten sich jetzt vor dem Amtsgericht verantworten der 33jährige Schriftsteller Max Eulenberger und der Anführer Hans Grundmann. Letzterer hatte Eulenberger das Material gegeben, will allerdings eine Berichtigung nicht bezweckt haben. Eulenberger gab es an Donath weiter. Donath und Eulenberger erhielten je 150 R.M. Geldstrafe oder 15 Tage Gefängnis, Grundmann wurde freigesprochen.

**Heidenau.** Auf dem Jahrmart in Kreischa stürzte ein junges Mädchen aus der Luftschaukel, erlitt eine Gehirnerschütterung und brach einen Oberschenkel. Die Verunglückte wurde in bedenklichem Zustand ins Johanniterkrankenhaus Heidenau gebracht.

**Heidenau.** Per Tod auf den Schienen. Gestern nacht hat sich am Bahnhof Großschönau ein 19 Jahre alter Kesselerheiler von hier durch einen Eisenbahnzug überfahren lassen. Der Grund des Selbstmordes ist unbekannt.

**Heidenau.** Um den Bau der Müllstaltsperr. Die Betriebsleiter der Müllstaltsperr beschlossen in einer dieser Tage hier abgehaltenen Sitzung, im Hinblick auf die große Arbeitslosigkeit erneut eine dringende Eingabe an die Staatsregierung zu richten mit der Bitte, den Bau der Müllstaltsperr im Rahmen des vom Reichsregierung geplanten Arbeitsbeschaffungsprogramms unverzüglich in Angriff zu nehmen.

**Freiherg.** Todessturz eines Kadsturz. Am Mittwoch fuhr im benachbarten Daisbach ein 20jähriger Schlosser aus Offen, der von der Wanderschaft wieder in seine Heimat zurückkehren wollte, in scharfem Tempo an der Schule mit seinem Fahrrad die Staatsstraße Dresden-Freiberg hinunter. Dabei streifte er einen ohne Aufsicht stehenden Lastkraftwagen, kam zu Fall und zog sich einen schweren Schädelbruch und andere Verletzungen zu. Der Verunglückte starb bereits auf dem Transport ins Freiburger Krankenhaus.

**Wauken.** Ein Landfriedensbruchprozess. Die Vorgänge am Abend des 4. April in Lautenwalde, wo bei einer Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und politischen Gegnern mehrere Personen verletzt worden waren, beschäftigten jetzt die Große Ferienkammer des Sächsl. Landgerichts. Sechs Angeklagte hatten sich wegen Landfriedensbruchs und Waffenmihbrauchs zu verantworten. Drei von ihnen erhielten je sechs, einer vier Monate Gefängnis, während die übrigen drei wegen Mangels an Beweisen freigesprochen wurden.

**Wauken.** Hohes Alter. In Obergurig beging gestern die Invalidenrentnerin Magdalena Schmeiß ihren 93. Geburtstag im Kreise ihrer Angehörigen.

**Großschönau.** Der zehnjährige Sohn des Arbeiters Effenberger stürzte in einem unbewachten Augenblick in die Wanda. Das Kind schlug so heftig auf die Steine auf, daß es eine erhebliche Schädelverletzung erlitt.

**Jittau.** 14 Tage Arrest für Butterfälschung. In der Jochengegend wurden dieser Tage, nachdem in Rumburg, Wernsdorf und Gabel schon mehrfach ganze Zentner gefälschter Butter beschlagnahmt worden waren, bei der Kontrolle zwei Butterhändlerinnen aus Rostitz bei Witten erwischt, als sie keine Margarine als Butter „an den Mann bringen“ wollten. Wie in solchen Fällen immer üblich, behaupteten die beiden Frauen, die Ware von einem Unbekannten gekauft und nicht von der „guten Beschaffenheit“ gemusst zu haben. Die Händlerinnen kamen vor Gericht und wurden zu 14 Tagen Arrest oder 500 Kronen Geldstrafe bzw. 5 Tage oder 200 Kronen Strafe verurteilt, außerdem haben sie die Kosten zu tragen.

**Schöna.** Schule wegen Knudbussen geschlossen. In Lausitz sind etwa 40 Prozent der Schulkinder an Knudbussen erkrankt. Infolgedessen hat der Bezirksrat angeordnet, daß die Schule für die nächsten 14 Tage geschlossen wird.

**Leipzig.** Landesfinanzamtspräsident i. R. Dr. Dähne gestorben. Am 6. September ist der normale Präsident des Landesfinanzamtes Leipzig, Geheimrat Dr. Dähne, gestorben. Dr. Dähne kam im Herbst 1919 nach Leipzig als Leiter des neugegründeten Landesfinanzamtes. Er war vorher Vortrager der Rat im Sächsl. Finanzministerium gewesen. Damals lag ihm die schwierige Organisation des neuen Finanzamtes ob und unter Dähne wurde auch das große Verwaltungsgebäude in der Südstraße bezogen. Am 31. Jan. 1925 trat Geh. Rat Dr. Dähne nach einer verdienstvollen Tätigkeit, in der er seinen Beamten stets ein Vorbild der Arbeitsfreudigkeit und Arbeitskraft gewesen war, infolge Erreichens der Altersgrenze in den Ruhestand, den er in Leipzig verlebte.

**Leipzig.** Unfall eines Benzinanfrage. Am Donnerstag nachmittag stürzte in Böhlig-Grenberg der zweite Anhänger eines aus zwei Tankfahrzeugen und einem Schlepper bestehenden Kraftfahrzeuges beim Umwenden um, wobei sich der mit 300 Litern Benzin gefüllte Tankwagen quer auf die Straße legte. Bei dem Unfall war das Abfließen der Flüssigkeit auf die Straße zu laufen drohte. Durch untergestellte Eimer konnte das verhindert werden. Die Feuerwehr richtete den Wagen wieder auf.

**Leipzig.** Schwere Verletzungsunfall mit tödlichem Ausgang. Am Mittwoch gegen 15 Uhr trafen an der Ecke der Delitzscher- und Offener Straße ein mit zwei Personen besetztes Kraftrad und ein Dieserautomobil zusammen. Die Radbesitzerin wurde aus den Sätteln geschleudert. Dabei erlitten der 45 Jahre alte Radfahrer Paul Ritter aus Seberitz bei Halle schwere mit Kasser Gehirnerschütterung verbundene Kopfverletzungen, seine Ehefrau Vertha Kopf- und Beinverletzungen. Das Ehepaar wurde dem Krankenhaus zugeführt. Ritter ist dort an den Folgen des Sturzes gestorben.

**Chemnitz.** Auf der Bernsdorfer Straße fiel ein sechsjähriger Knaben beim Spielen eines der dort aufgestellten Bierfässer auf den Kopf. Das Kind trug einen Schädelbruch davon.

**Chemnitz.** Beim Anstreichen eines Hauses auf der Hübenstraße fiel ein sechsjähriger Mauerpolier von einer vier Meter hohen Leiter und brach den Unterschenkel, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

**Chemnitz.** Spinaler Rinderläsungen. Bei dem neunjährigen Sohn des Arbeiters Reibert im benachbarten Siegmars, der vor einigen Tagen erkrankte und ins Krankenhaus gebracht wurde, ist spinale Rinderläsungen durch Ansteckung festgestellt worden. Die notwendigen Vorsichtsmaßnahmen sind getroffen worden, um eine Ausbreitung der Erkrankung zu verhindern.

**Thalheim.** Geldschrankbruch. Mittwoch nacht wurde ein Geldschrank in Thalheim von Einbrechern heimlich. Die Täter brachen einen Geldschrank auf und verlor, noch einen zweiten aufzubrechen, aber ohne Erfolg. Sie erbeuteten etwa 316 Mark Bargeld, ferner mehrere goldene Swantia-, Schmuck- und Schmuckstücke aus

nem Jahre  
für die  
Schaffung  
ausgeleht  
\* W  
33 Jahre  
suchte ge  
Sprun  
Leben zu  
fonnte le  
hinab hat  
und mußte

\* Lo  
Wie herel  
beritit -  
legen sind  
Derd der  
Vollschu  
wahnab  
Aufbren  
Frankheit  
Salleh  
Abhang

\* W  
einer Bie  
Laufrang  
aus, da  
Rulshauer  
Zielver  
zurück  
sonkatten

\* Allen  
bekannt  
ihm einge  
Urteil ver  
vollen vor  
einem we  
Borberha  
Thüringer  
sein sollen

Me  
e p l o f  
Gotthard  
föpern i  
packen de  
ferin flug  
gehüllt, a  
Belbe riss  
die 16 Sa  
wunden i  
farb.

Der  
kriegs  
am Donn  
W e i c h t  
kurz folg  
\* R o t  
Teile des  
der Wied  
Vnie etw  
öflich be  
Söhnen u  
Nachlich  
Beleerw  
Kost ist i  
Luft. W  
die amtli  
Kost über  
ist das In  
stelt In  
halt und  
zur Ver  
Bei

unter der  
bild ist  
Rieg der  
ist vorlä  
belegte  
den Stam  
Feuer ha  
lungen he  
morbvolle  
thode per  
an -ber  
werden k  
eine weite  
verständnis

Die  
Abungen  
Hviluar  
Wat der  
die Solde  
den. Die  
hädler i  
zum Ver  
Am  
eines bei  
Weiterreg  
öflich vo

Son  
9 Uhr so  
stelle mit  
1 Labort  
1 Regula  
N.S.U. 50  
Nies  
Der

Wohn  
Mtriefo,  
bei De  
Mtriefo,  
bei De  
W  
Mtriefo,  
haus, 2  
Der Ra

dem Jahre 1888, Holzer und andere Erinnerungswürdigen. Für die Ermittlung der unbekannten Täter und Verhütung des Diebstahls sind hundert Mark Belohnung ausgesetzt worden.

**Blauen.** Sprung von der Wiertalbrücke. Der 33 Jahre alte verheiratete Vertreter Erich Wehbold versuchte gestern, sich wegen geschäftlicher Sorgen durch einen Sprung von der Wiertalbrücke hinab in den Fluß das Leben zu nehmen. Wehbold erreichte sein Ziel nicht, sondern konnte lebend aus dem Wasser geborgen werden. Allerdings hatte er sich schwere innere Verletzungen zugezogen und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

**Torgau.** Zur Diphtheritis-Epidemie in Torgau. Wie bereits gemeldet, machte sich in Torgau eine Diphtheritis-Epidemie bemerkbar, der bereits drei Kinder erlegen sind. Die angelegten Untersuchungen ergaben als Ueberträger der Krankheit eine Grundschulklasse der hiesigen Volksschule. Man hat sofort entsprechende Vorbeugungsmaßnahmen getroffen. Ueberdies rechnet man mit einem Ausfließen der Epidemie, da seit dem 2. September kein Krankheitsfall mehr bekannt geworden ist. Von einer Schließung der betreffenden Schulklasse hat man daher Abstand genommen.

**Bitterfeld.** Banik im Rixus. Als während einer Rixusvorstellung in Thalheim Löwen durch einen Laufgang in die Arena gelassen wurden, brachen die Tiere aus, da die Vergitterung nicht fest genug war. Unter den Zuschauern entwand eine Banik. Dem sofort eingreifenden Rixuspersonal gelang es jedoch, die Löwen in den Käfig zurückzutreiben, worauf die Vorführung ohne Zwischenfall vonstatten gehen konnte.

**Altenburg.** Der frühere Herzog von Altenburg hatte bekanntlich vor dem Reichsgericht die Anerkennung des von ihm eingeklagten Teilbetrags erreicht. Inzwischen ist dieses Urteil rechtskräftig geworden. Der Herzog könnte jetzt den vollen von ihm geforderten Betrag einlagen; ob es aber zu einem weiteren Prozeß kommt, steht noch nicht fest, da bereits Vorverhandlungen für einen Vergleich zwischen dem Land Thüringen und dem ehemaligen Herzog angebahnt worden sein sollen.

**Merseburg.** Todesopfer einer Feuerwerks-Explosion. Im Hof des Spielwarenhäuses Käther in der Gothardstraße geriet ein größeres Lager von Feuerwerkskörpern in Brand. Die leichten Kleider einer mit dem Umkippen der Feuerwerkskörper beschäftigten jungen Verkäuferin zündeten dabei Feuer. Das Mädchen lief, in Flammen gehüllt, auf die Straße wo ihm Passanten die Kleider vom Leibe rissen, um die Flammen zu ersticken. Die Verkäuferin, die 16 Jahre alte Elsa Drechsel, wurde mit schweren Brandwunden ins Krankenhaus gebracht, wo sie am nächsten Tag starb.

## Die Herbstmanöver in Sachsen.

Der Artillerieführer 4, General Beck, leitet eine kriegsmäßige Übung, die im Raume um Rochlitz am Donnerstagabend ihren Anfang genommen hat. Die Wetterlage, aus der die Übung sich entwickelt, ist kurz folgende:

Rot, in der Gesamtgefechtsstärke überlegen, hat Teile des schwächeren blauen Gegners auf das Westufer der Zwickauer Mulde abgedrängt. Blau hält dort eine Linie etwa von Poppitz über Röttwitz nach Rottwitz, östlich der Mulde hat sich Blau ausweichend auf dem Höhen um Kralup-Wethau festgelegt. Rot drängt nach Rochlitz sowohl westlich gegen Rottwitz, nordöstlich nach Rottwitz und südlich nach Rottwitz. In Rottwitz steht Artillerie. Rot ist in der Gesamtgefechtsstärke überlegen, auch in der Luft. Blau kämpft auf eigenem Boden und hat vor allem die amtlichen Fernsprecheinrichtungen zur Verfügung, die für Rot überall zerstört sind. Aus der Gegend von Schönbach ist das Reiterregiment 13 im Anmarsch, die Infanterie stellt Infanterieregiment 12 (Magdeburg-Dueßelburg-Anhalt) und Artillerie stellt eine Abteilung des Regiments 4 zur Verfügung. Außerdem sind Minenwerfer beteiligt.

Bei schon schwindender Sicht hat die Kampfhandlung unter der geschilderten Annahme begonnen. Das Gefechtsbild ist einfach zu schildern, denn man sieht nichts. Der Krieg der Schützenlinien oder des langgestreckten Grabens ist vorüber, die Verteidigung erfolgt durch ganz gering besetzte Wälder mit Maschinengewehren, schachbrettartig in den Kampfraum gelegt, die das Gelände wirksam unter Feuer haben. Auch der Angriff muß aus solchen Stellungen heraus vorgetragen werden. Die Artillerie ist ohne wertvolles Ziel zur Untätigkeit verurteilt. Aber diese Methode der Kriegführung ist nur möglich mit Unterstützung, an deren Selbstständigkeit höchste Anforderungen gestellt werden können. Daß dabei schon den einzelnen Soldaten eine weitgehende Verantwortung zugeleitet wird, ist selbstverständlich.

Die Truppen haben am Mittwoch ihre Regimentsübungen auch auf höchstem Boden beendet. Sie sind in Quartieren untergebracht gewesen, entsprechend der Not der Zeit meist bei eigener Verpflegung. Ueberall sind die Soldaten mit wahrer Begeisterung aufgenommen worden. Die Zahl der Wanderversümmel und Nebengeneralführer ist Legion, ja für die Gefechtsleitung manchmal zum Verweilen groß.

Am Freitag sind Friedensübungen angelegt, und zwar eines bei Königfeld, eines bei Dohnbach und eines — für Reiterregiment 13 — bei Ballendorf, zwei Kilometer südlich von Bad Lausitz.

## Reichsinnenminister bei der Gustav-Adolf-Feier

Leipzig. Zu der vom 18. bis 20. September in Leipzig stattfindenden Jahrhundertfeier des Evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung hat der Reichsminister des Innern, Herr. von G a n l, sein Erscheinen zugesagt. Auch Ministerpräsident S c h l e i e r m a n n wird zugegen sein.

Ferner nehmen unter Führung des Präsidenten des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses D. Dr. Kapler Abgeordnete aller deutschen evangelischen Landeskirchen und zahlreicher deutschsprachiger Kirchen und Kirchengemeinschaften des Auslandes an der Feier teil. Für Sonntag, 18. September, ist eine Kundgebung am Völkerschlachtdenkmal vorgesehen, an der 194 Kirchengemeinden mit 6000 bis 7000 Sängern mitwirken werden. In der ersten öffentlichen Hauptversammlung am Montag, 19. September, wird das Ergebnis der unter dem Motto „Eine Million in Groschen“ in ganz Deutschland durchgeführten Jubiläumssammlung feierlich überreicht werden.

## Attentat auf einen Arzt.

Halle. (Funkdruck.) Heute gegen Mittag wurde der Facharzt Dr. med. Boes in seinem Sprechzimmer von einem Patienten niedergeschossen. Der Arzt wurde noch lebend in die Klinik gebracht, wo er jedoch kurz darauf verstarb.



Ausgerechnet unsere wichtigste

## Werbedrucksache

ist gerade jetzt vergriffen?

Das kann ja einen schönen Neger geben, wenn ich daran denke, daß jetzt noch einmal die Druckstücke auszutreiben sind. — So etwas passiert Ihnen nicht, wenn Sie die heimliche Druckeri des Hiesler Tagblatt mit der Herstellung aller Ihrer Drucksachen betrauen, die stets das erforderliche Material für Ihre Nachdruck zur Verfügung hält.

## Frauentagung in Bad Elster.

Bad Elster. Einer Einladung der Badedirektion folgend veranstaltet der Landesverband Sächsischer Frauenvereine (zugleich Landesgeschäftsstelle des Bundes Deutscher Frauenvereine) am 17. und 18. September ein großes Frauentreffen in Bad Elster, an dem auch der Verband Deutscher Frauenvereinigungen in der Tschechoslowakei teilnehmen wird. Im Rahmen der Tagung findet im Kurtheater eine Kundgebung über das Thema „Deutsche Kulturfragen im In- und Ausland“ statt, bei der Frau Dr. Elise Ulich-Beil, Frau Oberregierungsrat Dr. Margarethe Dyd-Dresden und Frau Annie Manri-Warnsdorf i. B. sprechen werden. Es findet eine Führung durch die Badeanlagen und Kurrichtungen des sächsischen Staatsbades statt. Zu der Tagung werden etwa 200 Teilnehmerinnen erwartet.

## Gemeindepolitik

Dresdner Haushaltsplan festgesetzt

Wie bereits gemeldet, lehnte die Kreishauptmannschaft Dresden-Bauhen den Antrag des Rates zu Dresden auf Erhöhung des Bürgersteuereinzugs auf 400 Prozent ab. Wie weiter bekannt wird, hat die Kreishauptmannschaft in dem seinerzeit von Rat vorgelegten Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1932 im Wege des Zwangsvollzuges auch im übrigen verschiedene Veränderungen vorgenommen. Der von der Kreishauptmannschaft abgelehnte Haushaltsplan ist der Stadt wieder zugestellt worden. Einzelheiten über die von der Kreishauptmannschaft angeordneten Änderungen auf der Einnahmen- und Ausgabenseite sind noch nicht zu erfahren, da der neue Etat zur Zeit noch beim Städtischen Finanzamt bearbeitet wird. Immerhin steht fest, daß der Etat mit einem erheblichen Fehlbetrag abschließt.

## Um die Höhe der Arbeitslosen-Unterstützung für Inhaber von Wanderscheinen.

Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung stellt in einem Runderlaß Streitfragen klar, die sich über die Höhe der an Inhaber von Wanderscheinen zu zahlenden Arbeitslosen-Unterstützung ergeben habe. Der Wanderschein begründet die Zuständigkeit zum Bezuge der Arbeitslosen-Unterstützung in den Orten der Wanderschaft. Da im Juni 1932 die Unterstützungshöhe nach Ortsklassen verschieden gestaltet worden seien, sei die Frage aufgeworfen worden, ob für die Inhaber der Wanderscheine die Arbeitslosenunterstützung an den Wandersorten nach der jeweils zuständigen Ortsklasse zu gewähren sei oder ob die Unterstützungshöhe des Heimatortes maßgebend bleibe. Der Ortsklassen-Einteilung liege die Erwägung zugrunde, daß der Lebensbedarf der Arbeitslosen infolge der örtlichen Preisunterschiede für Gegenstände des täglichen Bedarfs verschieden hoch sei. Diese Erwägung müßte an und für sich dazu führen, daß auch die Höhe der Unterstützung für Wanderer nach den Orten bemessen werde, wo die Unterstützung verkehrt werde. Mit Rücksicht auf die Bedürfnisse der Praxis soll es jedoch nach dem Erlaß bei der bisherigen Regelung bleiben. Danach bewilligt das Arbeitsamt des Heimatortes dem Wanderer bei Ausstellung des Wanderscheins die Arbeitslosen-Unterstützung auf bestimmte Zeit und in bestimmter Höhe und bei den Arbeitsämtern der Wandersorten erfolgen dann die Auszahlungen. Dadurch soll nämlich vermieden werden, daß die Wanderer innerhalb der ihnen gesteckten Wanderroute sich die Orte mit höherer Unterstützung aussuchen. Ferner wird in dem Erlaß angeordnet, daß die Arbeitsämter angehalten werden, falls die Laufzeit der Wanderscheine über die ersten sechs Wochen des Unterhaltungsbezuges hinaus erstreckt werden sollte, die Prüfung der Hilfsbedürftigkeit vorwegzunehmen und von ihr die Bewilligung der Unterstützung in Wanderheimen abhängig zu machen.

## Die Kindesmißhandlung in Waldenburg.

Waldenburg. (Funkdruck.) Ueber den Grad der Mißhandlung, der der elfjährige Sohn Werner des verhafteten früheren kommunistischen Landtagsabg. Schul ausgelegt war, gibt die Polizei einen amtlichen Bericht, in dem es heißt: „Schula hat seinen Sohn mit einem starken Stock die Mittelhanden der rechten Hand und den Ellenbogen am rechten Unterarm zerfurcht. Mit diesen gebrochenen Ästchen mußte der Junge ohne ärztliche Hilfe umherlaufen. Die Folge davon ist, daß die Hand dauernd entstellt und nicht voll gebrauchsfähig sein wird. Der ganze Körper des Kindes war mit Blut unterlaufen und zeigte an vielen Stellen mit Schorf bedeckte Wunden. Der Unterleib war durch die Mißhandlungen dunkelblau angelaufen. Am Schädelknochen befinden sich ebenfalls zwei Verletzungen. Das Gesicht war von Schlägen hart geschwollen. Im linken Auge war ein Bluterguß. Die Ermittlungen nach dem zweiten Sohn Dorst schweben noch.“

## Schweres Grabenunglück in Döberitz.

Rattowik. Am Donnerstag gegen 13 Uhr ereignete sich auf dem Rottowik-Schacht der Werke W. M. in Janow ein schweres Grabenunglück. Die Säuer Misch und Wata aus Janow, sowie die Arbeiter Maslora aus Anna-Schacht und Korol aus Gieselschacht wurden durch Einklappen eines 7 Meter hohen und 15 Meter breiten Pfeilers verdrückt. Durch die auf der 450 Meter-Sohle einwirkenden Gesteinmassen wurde ein Brand- und Gas-Katastrophen, jedoch, wenn es gelingen sollte, an die Verdrückten heranzukommen, kaum anzunehmen ist, daß sie noch lebend geborgen werden können. Die Unfälle sind häßlich und werden mehrere Tage dauern.

## Sieben Todesopfer

des Sturmweilers an der ostamerikanischen Küste.

New York. (Funkdruck.) Der Ozean, der in den letzten Tagen die Ostküste der Vereinigten Staaten heimgesucht hat, und mit unermindelter Stärke nach an der Neu-England-Küste wütet, hat auch Ozean an Menschenleben gefordert. Auf der Alabama-Triple Albaco haben 7 Personen das Leben eingebüßt, zahlreiche Menschen wurden verletzt. Am der Nordküste dieser Insel haben nur wenige Dörfer dem Unwetter standgehalten. Das Wasser ist knapp geworden. Auch Lebensmittel fehlen.

## Ein finnischer Motorfluter gesunken.

Helsingfors. Bei dem schweren Sturm der letzten 24 Stunden haben sich mehrere Schiffs-Unfälle ereignet. So wurde der finnische Motorfluter „Jnto“, der sich auf dem Wege von Vargaa (Finnland) nach Stockholm befand, von der Brandung led erblasen und ging unter. Der Kapitän und ein Mann der Besatzung wurden mit in Tiefe gezogen und ertranken. Zwei andere Matrosen konnten sich an den Schiffstrümmern festhalten und trieben mehrere Stunden umher, bis finnische Fischer ihre Hilferufe hörten und sie retteten.

## Amtliches

Sonnabend, den 10. September 1932, vormittags 9 Uhr sollen im Versteigerungsraum 1 eiserne Bettstelle mit Matratze, 2 Grammophone, 1 Wärschrank, 1 Adentafel, 1 Wärschrank, 1 Posten Rigoren, 1 Regulator, 1 Posten Textilwaren, 1 Motorrad M.S.U. 500 ccm, u. a. m. versteigert werden.

Riesa, am 9. September 1932.  
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

## Wohnungen für die Vordringlichkeitsliste.

Utriefa, Doppiger Str. 27, III.  
bei Herrn Curt Rüdiger (5 Räume 356 M. 30 M.)

Utriefa, Goethestr. 15, I.  
bei Herrn Gustav Starke (4 Räume 300 M. 30 M.)

Wohnung für alle Wohnungsuchende.

Utriefa, Kaiserstr. 11, Bef. Grundstücksamt, Rathaus, Zimmer 19 (4 Räume 40,70 M. Miete monatl.)

Der Rat der Stadt Riesa, am 9. September 1932.

## Freibank Riesa.

Bankgeschäft Riesa.

**Verichtigung.** In der Bekanntmachung vom Amtsgericht Riesa in Nr. 210 des Riesaer Tageblattes, betr. Eintragung Klöße im Güterrechtsregister, muß es auf Seite 6 heißen: „vom 26. Februar 1908“.

## Kirchennachrichten

16. Trinitatissonntag.

Riesa, Al.-A. 7,8 Uhr Predigt. (Bl.). Tr.-A.: 9 Uhr Predigt. Matth. 11, 25—30. (Bl.). 7,11 Uhr Rinderg. (Bl.). Mittw. 14. 9. abds. 8 Uhr Bibelstunde Pfarrhaus (Sch.). — Kirchentafel: Bl. Gröba. 9 Uhr. (Bl.). 7,12 Uhr in Wödra. Bl. abds. 8 Uhr. (Bl.).  
Paußitz. 8 Pfarrkirche. 7,10 Uhr Rinderg. Donnerst. Frauenverein Pölsitz.  
Paußitz. 8 Predigt. Mittw. Frauenverein Gatzhof.  
Rehlfener. 10 Predigt. Anschließend Rindergottesdienst. Montag Frauenverein bei Froberg.  
Rehlfener. 9 Uhr. 10 Singebürgergottesdienst.  
Rehlfener-Lager. 10 Predigt. 7,12 in G. Rinderg.  
Glabitz. 7,9 Uhr Abendmahl. 9 Uhr Predigt. 7,12 Uhr Rindergottesdienst. Bl. 7 Uhr Bibelst. Röverau. 9 Predigtgottesdienst. 7,11 Rinderg.  
nachm. 3 Uhr Singen der Kirchensöhne von Riesa und Umgebung auf dem Schulplatz. Bl. 8 Bibelstunde. Freitag 7 Jungst. Kar.



## Wanzen?

und Brutvermehrung. Nur mit Pinusfal. Geruchlos. Garant. Erfolg. Tube 75 Hg. (ergibt 1/2 Liter). Allein zu haben in der Drogerie A. B. Gennick, Hauptstraße 4.

## Ingenieurschule Jmenau

in Thüringen. Maschinenbau und Elektrotechnik. Wissenschaftliche Betriebslehre. Werkmeisterausbildung.

Lehr- und Erziehungsanstalt für Knaben  
Oeffentliche Oberrealschule mit Internat, Freimaurer-Institut, Dresden-A. Strafs Erziehung, religiöse und national. Betreuung in Erzieherfamilien. Pflege der Leibesübungen. Eign. Landheim im Erzgeb. Auch Söhne v. Nichtfreimaurern finden Aufs. Anm. d. f. Sexta Ostern 1933 wird. bereits ang. Prosp. v. Rektorat, Eisenacher Str. 21, z. bez.

Jetzt wieder eingetroffen:

Sahne-Kugeln  
die beliebteste feine Spezialität!

Eisenberg

**Jetzt aber zugreifen!**

Die große Sache

$$1 + \frac{1}{2} = 2?$$

ges. gesch.

Jedes zweite Stück oder Paar od. Meter zur Hälfte des Preises nur noch bis Montag, d. 12. September

**Tropelowitz**

**Goldene Krone** Riesa Niederlagstraße 15

Woher sollen es meine Gäste wissen, wenn ich es ihnen nicht sage, daß **Sonnabend, 10. 9., und Sonntag, 11. 9. 1932** **Großer Einzugs-Schmaus** stattfindet. **Polizeistunde Sonnab. bis 3 Uhr.** Familienverkehr. Um gütigen Auspruch bitten **P. Oeff und Frau** an. **Höf. von Delland.**

**Vereinsnachrichten**

**Stahlhelm Riesa.** Sonntag, den 11. September von 7 bis 11 Uhr Arbeitsdienst im Heim. (Weihen, Weibbüchsen sind nach Möglichkeit mitzubringen).  
**Militärverein Weida.** Morgen Sonnabend 20 Uhr Versammlung im „Edelmehle“.  
**Männerriege.** Sota 13.34 Rath. Pl. Wdg. Seith. Pde. Fahr- und Reitverein Riesa. Sonntag, 11. 9. 32, 9 Uhr prakt. Fahrunterricht. Reith. Röderrau. **RSB.** Heute 8 Uhr Spielerzusammenkunft. Bürgergart.

**Kathol. Gesangsverein und Kirchenchor „Cäcilia“.** Zu dem am Sonntag, den 11. Sept., 1/8 Uhr im großen Saale des Hotel Göpfner stattfindenden

**Gesangskonzert mit Ball** laden wir alle Mitglieder sowie Freunde und Gönner des Vereins herzlich ein. **Der Gesamtvorstand.** Einlass 7 Uhr. Tanz frei. Eintritt 0.50, einchl. Steuer.

**Auf zum Schulfest nach Grubnis!**

Anlässlich des Schulfestes am 11. Septbr. empfehlen wir unsere Lokaltitäten zur gefl. Einteilung. — Schankst. auf der Festwiese. **O. Schaaf und Frau.**

**Arb.-Turn- und Sportverein „Freischau“ Seyda.** Sonntag, den 11. September

**31. Stiftungsfest** Abends 8 Uhr großer Festball im Gasthof Seyda. Wiener Stimmungsmusik. — Vorm. 10—17.30 Uhr Fußballspiele auf dem Sportplatz. **16 Uhr: Seyda 1. — Vorwärts 1.** Um gütige Unterstützung bitten der Vereinsrat, d. Wirt.

**Gasthof Ragewitz.** Sonntag, den 11. September, zum Schul- und **Erntefest — feiner Ball** Kaffee u. Kuchen. Dierzu ladet erach. ein **M. Robisch.**

**Gasthof Stern, Zeithain** Sonntag, 10. 9., Beginn 19 Uhr **2. Stiftungsfest** des Zeithainer Sportvereins. **Transportkapelle Wiegner.** Humor!! **Frhl. laden ein der Sportverein u. d. Wirt G. Gufe**

**Gasthof Weißig b. Gr.** Sonntag, den 11. September **Gr. öffentl. Herren- und Damenball** Eintritt 50 Pfg., Tanz frei. — Dazu laden freundlichst ein **Alfred Röhberg u. Frau.**

**Leupin-Creme und -Selle** vorzügliches Hautpflege-mittel, seit Jahren glänzend bewährt bei **Flechte, Jucken,** Ausschlag, Krätze, Hämorrhoiden, Weinschäden, Wundsein usw. **Med.-Drog. A. D. Hennide.**

**Stoppelklee-** Verpackung **Rirschblan-** tage in Weida am Wasser-turm Sonntag um 9 Uhr. **Der Bekker.**

**Steuerfr. Motorrad** 200 cc, kaufe sofort. **Zu erst. im Tagebl. Riesa.**

Morgen auf dem **Wochenmarkt** Spezialität von magere Lachs- und Rindfleisch (1.30 bis 1.40), Mast-rindfleisch, 1. Qualität, und alle anderen Fleisch- und Wurstwaren in bekannter Güte zu billigen Preisen. **Lindorf & Co., Bad Liebenwerda.**

Um neuen Einträgen Platz zu machen verkaufen wir einen kleinen Teil guter Beleuchtungskörper zu herabgesetzten Preisen

**Max Arnold**  
Inh.: M. Arnold, Ing. H. Arnold  
**Goethestraße 65.**

Voranzeige: Zur diesjährigen Saison bringen wir alle Radio-Neuheiten.

Unsere Schaufenster sind täglich bis 9 Uhr beleuchtet.

**14. Zwingerlotterie** Ziehung garantiert 9. u. 10. 9. Gesamtgoldgewinn **160 000 RM.** Lose zu 1 RM. bei allen Kollektoren und sonst kenntlich gemachten Geschäften oder direkt vom Heimatschutz, Dresden-A 1, Schießgasse 24, Postscheckkonto Dresden 15835, Stadt-giro Dresden 610.

**Achtung! Gasthof Wadewitz.** **Schöner Garten** **Sonntag Erntefest** Nachm. f. Pflanzenküden u. Kaffee. **Abds. ortsübliche Schlachtgerichte.** **Nachdem Ernteball** Um zahlr. Besuch bitt. M. Thieme u. Frau.

**Erna Grahl**  
**Alfred Strzybny**  
Verlobte  
Riesa, Elbe im September 1932 Janowitz O/S

Nach langen Leiden verschied am Donnerstag abend 7 Uhr sanft und ruhig unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter **Frau Auguste Müller geb. Claus** Im stiller Trauer die Hinterbliebenen.  
Wohls, den 9. 9. 32.  
Beerdigung erfolgt Sonntag, 11. September mittag 1 Uhr.

Wettern nachm. verschied unerwartet aus frohester Gesundheit heraus mein lieber Vatte, unser treuzorgender Vater, Bruder und Schwager **Herr Bürgermeister Paul Mertel** im Alter von 55 Jahren. In tiefstem Weß die trauernde Wittin nebst Angehörigen. **Nadewitz, am 9. September 1932.** Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 1/3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

**Richters Restaurant Bahra.** Sonntag, d. 11. Septemb. **Erntefest.** Dierzu ladet freundl. ein **Richard Richter.**

**Gasthof Stösz.** Sonntag, d. 11. Septemb. ladet zum **Erntefestball** freundl. ein **A. Richter.**

**Gasthof Lichtensee.** Sonntag **öffentliche Ballmusik.** 10 Mann **Blas- und Streichmusik.**

**Prima Gartenpflaumen** große **Ruchenäpfel** 3 Pfund 35 Pfg. **große faßige Birnen** empfiehlt **Carl Zigner, Gröba.** Jed. Freitag u. Sonnab. **neue marinierte Deringe.** Stück 15, 18, 23 Pfg. **Grnit Schäfer Nachj.**

**Frühkartoffeln** verkauft billigt von 1/2, Rentner anwärtz **Rittergutsverwaltung Gläubig** Telefon Gläubig 210. **Prima junge Enten** **junge Hühnerchen** empfiehlt **Carl Zigner, Gröba.**

**„Nordseehalle“** Pestalozzistr., Goethestr. 37 u. **Wochenmarkt** empfiehlt **billige Seefische** **la Fettbücklinge** allerfeinste marinierte **Nettschotten.**

**Pflaumen** Bld. 10 A, 10 Bld. 90 g im **Rentner 8 4** **deutsche Frischeier** im **Schod 5.10 M.** verkauft **Weißner Str. 4 u. a. d. Wochenmarkt.**

**Nauck** Stelle von heute an meinen **frischen Transport** **schere Zug- u. Leinentühe** hochtragd. u. mit **Rälbern,** sehr **billig** zum Verkauf.

**H. Thielmann** **Stolzenhain** **Dahnstation Gröbich** **Fernruf Nr. 10.** **Kleberes**

**Scheit- u. Rollenholz** empfiehlt **billig** **Holzhandlung Hauswald** Riesa, Lindenstr., **Ruf 131.** **Neuanlagen, Umsetzen** und **Rehren von** **Oefen und Herden** bei **billigster** Berechnung **fährt aus** **Paul Paulisch,** **Ofenleher, Weraendorf.**

**Klavier (Seiler)** wie neu, nur wenig geb., **zu verkaufen.** **Off. unt. D 2586 a. d. Tagebl. Riesa.**

**Schlüsselbund** verloren. **Gen. Belobng.** **abana. Volkzeitung Riesa.**

**Großes leeres Zimmer** mit **Kochgelemb.** zu verm. **Zu erst. im Tagebl. Riesa.**

**Wer Geld sucht!** (Hypothek, Darlehn, Bau-u. **Betriebsgelder,** desgl. für **Anschaffungen** aller Art sowie **Landm. Ma-** schinen usw.) wende sich **persönlich** od. **schriftlich** an **R. Wagner, Wurgaen, Tor-** **auer Str. 22, 1., tägl. v. 9-12, 3-7, Sonntags 9-13.** **Gute Referenzen** von 1. Firmen **vorhanden.**

**Perfekte Schneiderin** fürs **Haus** gelucht. **Ange-** **bote mit Referenzen** unt. **C 2585 a. d. Tagebl. Riesa.**

**Klavier-** **stimmungen** durch **meinen** **Stimmer** u. **Techniker** **Senfardt,** is **Stimmer,** **preiswert** und **solid.** **Aufträge** **balddigt** **erbeten.** **Pianoshaus**

**B. Zeuner Nachf.** **G. Frische, Riesa** **Hauptstr. 49, Tel. 688.** **Gar. reinen** **gebrannt. gem.**

**Düngekalk** empfehlen **A. G. Hering & Co.** **Täglich** **frisch** **geschoffene** **Rebhühner, Rebwild,** **hochfeine** **lebende** **Karpfen** und **Schleien,**  **junge** **Tauben.** **Clomens Bürger.**

**Kaffee-Werbetage**

**Doppelte Büchsenmilch-Gutscheine!**  
Auf jedes **1/4 Pfd. Kaffee** bis **20. Sept. 2 Gutscheine**  
gekauft **20. Sept. 2 Gutscheine**  
**Für 3 Gutscheine 1 Büchse Milch!**  
Auf Wunsch statt der Büchse Milch -18 RM. in bar

**Eisenberg's vorzügl. Kaffees loben Alle**  
**1/4 Pfd. -.65, -.75, -.85, -.95, 1.05 M.**  
**Immer ganz frisch aus eigener Rösterei!**  
Extra noch **Rebattbons** auf alle Waren!

**Eisenberg**  
Schokoladenhaus und Kaffeerösterei am Capitol.

**Die große Gelegenheit** dauert nur noch kurze Zeit  
zu halben Preisen beim 2. Meter oder Stück oder Paar

**Otto Wollgast & Güther** **Schwere Männerhemden** **Barchent-Bellücher** **Jacken-Barchent** **Bellbezüge** **Strümpfe**  
Riesa, Hauptstraße 35  
Kleiderstoffe — Wäsche — Strümpfe

**Bedenken Sie bitte:** Solche niedrigen Preise sind nur in dieser Notzeit dankbar! Es gibt einfach keine günstigere Kaufmöglichkeit — — — — —

in Nasol . . . . . 1.95 mit echter Kante . 1.95  
das zweite . . . . . 98 das zweite . . . . . 98  
mtr. 68 mit 2 Kissen v. 4.35 an  
das zweite . . . . . 34 der zweite . . . . . 2.18  
f. Damen, Mako . 38  
das zweite Paar . 29

### Der Arbeitsmarkt in Sachsen.

X Dresden. Die Arbeitslosenbenachter ist in der Berichtszeit vom 16. bis 31. August weiter gesunken, und zwar von 691 695 auf 683 833, also um 7862 oder 1,1 v. H. Die Abnahme ist bei den weiblichen Personen wesentlich stärker als bei den männlichen Arbeitssuchenden und beträgt 5302 oder 2,8 v. H. gegenüber 2560 oder 0,5 v. H. bei den männlichen Personen. Der Rückgang der Arbeitslosenbenachter ist zweifellos z. T. auf die Auswirkungen der Hilfsbedürftigkeitsprüfungen zurückzuführen. Nach Ablehnung der Unterstützung infolge Nichtbilligbedürftigkeit melden sich häufig die Arbeitsuchenden vom Arbeitsamt ab. Im übrigen trugen jedoch auch Beschäftigungsänderungen im Spinnstoffgewerbe, im Holz- und Bekleidungsgebiete zur Entlastung des Arbeitsmarktes bei, ebenso noch stellenweise die Lukenberufe. In der Landwirtschaft hat allerdings nach Beendigung der Getreideernte die Nachfrage stellenweise bereits nachgelassen, so daß für ältere männliche Arbeitskräfte nur noch wenige Unterbringungsmaßnahmen vorhanden sind. Andererseits war jedoch in Bezirken, wo in diesem Sommer besonders viel Unwetter und Niederschläge zu verzeichnen waren, der Bedarf an Handmähern noch beachtlich groß, da dort, wie beispielweise im Bezirk Rittau, das Korn am Boden liegt und mit den Mähmaschinen vielfach nicht heranzukommen ist. Die Industrie der Seile und Seilen und Seile stellenweise durch Aufträge aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm eine lebhaftere Bewegung. So konnten eine Anzahl größerer Firmen der Granitindustrie im Bezirke Rammelsdorf, die an dem Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms erteilten Staatsaufträgen beteiligt sind, noch rund 250 Arbeitskräfte einstellen. Auch langfristig Arbeitslos fanden bei dieser Gelegenheit Beschäftigung. Ungünstiger ist die Lage im Bezirk Bautzen, und es sind dort bereits wieder Entlassungen vorgenommen worden, weil die Staatsaufträge noch nicht fest zugelaßt sind. Die Lage der Metallindustrie hat sich während der Berichtszeit verschlechtert. Schwer betroffen ist wiederum der Maschinenbau in den Bezirken Leipzig und Chemnitz, verursacht vor allem durch den Rückgang an Auslandsaufträgen.

Bei den Hauptunterstützungsempfängern der Arbeitslosenversicherung ist ein weiteres Sinken von 94 607 auf 90 722, also um 4,1 v. H. zu verzeichnen, und bei den Hauptunterstützungsempfängern in der Krankenversicherung eine Abnahme von 148 525 auf 147 643 oder 0,6 v. H.

### Deutscher Gastwirtetag.

Der Abschluß der Verhandlungen.

\* München. Die Verhandlungen des 57. deutschen Gastwirtetages wurden am Donnerstag nach Ausnahmsweise einer Reihe weiterer Anträge abgeschlossen. Angenommen wurden u. a. Anträge, die sich mit dem Konzeptionswesen befassen und zum Beispiel die Unterlegung der Erteilung von Tageskonzeptionen verlangen. Anträge bezüglich der Schrebergartenkonzeptionen und der Schankkonzeptionen in Warenhäusern fanden einstimmige Annahme. Angenommen wurden auch Anträge wegen der Konzeptionspflicht bei gewerbsmäßiger Zimmervermietung und dem gewerbsmäßigen Betrieb von Fremdenpensionen. Weitere Anträge fordern die Abschaffung der Hauszins- und Aufbringungssteuer, Senkung der Gebühren für Gas, Wasser und Strom und die Erleichterung von Gastwirtschaftlern. Anträge auf Errichtung einer eigenen Berufsorganisation und zur Frage der Ermäßigung der Musikantentimen wurden den Ausschüssen überwiesen.

In der Nachmittagsveranstaltung wurden u. a. noch Anträge auf Herabsetzung der Fernsprechnachrichten, Abschaffung der Ruhepausen und Zusammenlegung des Totensonntags und Volkstrauertags angenommen. Im Mittelpunkt der Aussprache stand weiter die Frage der Jugendbergehilfen, deren Konfuzenz in steigendem Maße empfunden wurde. Entsprechende Anträge wurden gleichfalls gebilligt. Schließlich wurden noch drei Dringlichkeitsanträge angenommen, die sich auf Aufhebung der Schlachtfleisch-Erzeugungsbestimmungen, Einheitsbewertung bei gewerblich benutzten Grundstücken, Ferien- und Urlaubstarfen beziehen.

Die Tagung schloß mit Dankesworten des Präsidenten und des stellvertretenden Präsidenten.

### Konferenz von Strefa.

Deutscher, französischer und italienischer Konventionentwurf.

X Strefa. Dem Wirtschaftskomitee der Konferenz von Strefa wurden gestern nachmittags drei Konventionentwürfe vorgelegt, nämlich von der deutschen, der französischen und der italienischen Delegation.

Der deutsche Vorschlag sieht vor, daß Deutschland, Österreich, Frankreich, Italien und die Tschechoslowakei den rein agrarischen Ländern ein Präferenzregime für Getreide, Futtermittel und Mais gewähren. Dies kann entweder durch Zollermäßigungen, Zursicherhaltungen von Böden oder durch anderweitige Maßnahmen geschehen, die von den die Präferenz gewährenden Staaten näher zu bestimmen sind. Ferner sollen bilaterale Verträge abgeschlossen werden gemäß den Empfehlungen der vierten Internationalen Konferenz für eine allgemeine wirtschaftliche Aktion vom November 1930. Dieses Präferenzregime darf jedoch nicht zu einer Erhöhung der Getreideproduktion in den nutzniehenden Ländern führen. Die Vereinbarungen dieses Präferenzregimes werden den meistbegünstigten Ländern offenstehen und auch den Staaten, die eventuell später der Konvention beitreten werden. Der deutsche Vorschlag sieht weiter vor, daß aus Vertretern der Käuferländer ein Komitee gebildet wird, das seinen Sitz beim Völ-

## Die Gewerkschaften beim Arbeitsminister.

### Mitwirkung der Gewerkschaften?

ada, Berlin. Reichsarbeitsminister Dr. Schäffer hat, nachdem am Mittwoch eine Besprechung mit den Vertretern der Arbeitgeberverbände stattgefunden hat, am Donnerstag die Vertreter der drei Gewerkschaftsrichtungen zu einer Aussprache über die letzte Notverordnung empfangen. Ueber den Verlauf dieser Besprechung verlautet aus Gewerkschaftkreisen, daß es dem Reichsarbeitsminister nicht gelungen sei, die schweren Bedenken zu zerstreuen, die von den Gewerkschaften gegen den sozialpolitischen Teil der Notverordnung geäußert worden sind. Die Gewerkschaftsvertreter aller Richtungen legten gegen die Maßnahmen der Reichsregierung scharfe Verwahrung ein und erklärten, daß sie mit jedem nur zulässigen Mittel dagegen Widerstand leisten würden. Außerdem wurde von einzelnen Gewerkschaftsvertretern der Einbruch in das geltende Arbeits- und Tarifrecht durch Notverordnung als eine Verletzung der Reichsverfassung bezeichnet und in Aussicht gestellt, daß man auf dem Rechtswege dagegen vorgehen würde.

Der Reichsarbeitsminister versicherte, daß die Reichsregierung durchaus die Interessen der Arbeiter und Angehörten bei der Durchführung der Notverordnung im Rahmen des irgendwie nur Möglichen berücksichtigen werde und daß schließlich alle diese Maßnahmen doch nur den Zweck verfolgten, die Arbeitslosigkeit zu mildern und die Institutionen der deutschen Sozialpolitik und Sozialversicherung über die Krise hinwegzubringen.

Die Gewerkschaftsvertreter führten demgegenüber aus, daß das eigentliche Ziel der Regierungsmassnahmen, die Deflation zu beenden und die Wirtschaft durch Erweiterung

des Konsums zu beleben, durch den sozialpolitischen Teil ihrer eigenen Maßnahmen zunächst gemacht werden müsse.

In mehrstündiger Beratung wurden sodann Einzelheiten des umfangreichen sozialpolitischen Teils der Notverordnung für die Durchführung in der Praxis erörtert.

Reichsarbeitsminister Dr. Schäffer hat am Schluß der Besprechung den Vorschlag gemacht, eine Kommission aus Vertretern der Gewerkschaften zu bilden, die bei der Durchführung des sozialpolitischen Teils der Notverordnung mitwirken soll. Während die Vertreter der freien Gewerkschaften sich ihre Stellungnahme zu diesem Vorschlag noch vorbehalten, haben die Vertreter der beiden anderen Gewerkschaftsrichtungen dem Vorschlag zugestimmt.

Im Anschluß an den Empfang hielt der Gesamtvorsitz des Gewerkschaftsrings eine Sitzung ab, um den Bericht seiner Vertreter entgegenzunehmen. Der Vorstand billigte die scharfe Verwahrung, die seine Vertreter der Reichsregierung gegenüber abgegeben haben, da der Einbruch in die Löhne und Gehälter an einer weiteren katastrophalen Milderung der Massenarbeitslosigkeit führen müsse. Das aber habe der Milderung der wirtschaftlichen Maßnahmen der Notverordnung unvereinbar entgegen. Dazu komme der in der Geschichte der Sozialpolitik einzig dastehende Vorgang der Ermächtigung der Reichsregierung, die gesamte Sozialgesetzgebung nach völlig eigenem Ermessen zu gestalten. Der Gewerkschaftsring betrachte diese durch nichts zu rechtfertigende Ausschaltung aller entscheidenden Faktoren und aller soziallich Beteiligten als einen unerhörten Verstoß gegen den politischen und sozialen Mißbehaltungs- und Selbstverwaltungsgedanken.

ferunde haben wird. Europäische Länder, die noch keine Getreidezölle haben, aber solche einführen wollen, werden eingeladen werden, der Konvention beizutreten. Die vorliegende Konvention soll bis zum 30. Oktober 1935 gültig sein.

### Verzögerung der französischen Antwort.

\* Paris. Wie soeben halbamtlich verlautet, wird der Ministerrat frühestens am Sonnabend, jedenfalls aber nicht am Freitag, stattfinden. Diese Verschiebung ist darauf zurückzuführen, daß der Kabinettschef des Ministerpräsidenten Herriot, Marcel Rau, zur Zeit noch in London weilt, um dort mit der englischen Regierung Rühlung zu nehmen. Nach seiner Rückkehr — das heißt also nach dem Bekanntwerden des englischen Standpunktes — wird der Ministerrat zusammentreten, um endgültig über die französische Antwort an Deutschland zu beschließen. Diese Antwort wird, wie ausdrücklich betont wird, eine „französische Antwort darstellen, der die Regierungserklärungen der übrigen Mächte nur gewissermaßen als Notizen anrunden liegen“.

\* London. Von den englischen ausländischen Stellen wird mitgeteilt, daß sie über die französischen Absichten und den vorläufigen Inhalt der französischen Antwortnote auf die deutsche Forderung nach Rühlungslosigkeit auf dem Vandeuden gehalten und unterrichtet worden sind.

### Urteil im Breslauer Landfriedensbruchprozeß.

X Breslau. Im Breslauer Landfriedensbruchprozeß gegen 30 Reichsbannerleute und zwei SA-Leute wurde gestern in den späten Abendstunden nach vierstündiger Beratung folgendes Urteil gefällt:

15 der angeklagten Reichsbannerleute wurden wegen gefährlicher Körperverletzung, beantragen aus politischen Motiven an je vier Monaten Gefängnis verurteilt. Die anderen Angeklagten, darunter auch der Parteisekretär Kitzelbusch und die zwei Nationalsozialisten wurden freigesprochen.

Während der vierstündigen Beratung hatte sich vor dem Gericht eine vielköpfige Menge versammelt, die dauernd „Freiheit!“ rief. Die Polizei räumte schließlich den Platz.

### Hunger-Unruhen in Rußland.

\* Berlin. Schwere Hunger-Unruhen sind nach einer Meldung des Lokalanzeigers aus Moskau im Textilbezirk von Iwanowo Woskresensk ausgebrochen. Die durch den Hunger zur Verzweiflung getriebenen Arbeiter raubten stellenweise Lagerhäuser aus und brannten sie nieder. Die GPU griff sofort ein und eröffnete Feuer auf die Plünderer, von denen mehrere erschossen wurden. Man glaubt allgemein, daß die jetzigen Unruhen nur Vorläufer zu Unruhen in anderen Gegenden darstellen. Seit Jahren ist die Nahrungsmittelversorgung nicht so schlecht wie in diesem Jahre.

### Rücktrittsgesuch Venizelos'.

Der Staatspräsident lehnt ab.

\* Athen. Ministerpräsident Venizelos überreichte dem Staatspräsidenten sein Rücktrittsgesuch. Der Staatspräsident lehnte die Annahme des Gesuches ab. Die Regierung verbleibt im Amt.

### Polizeiuntersuchungsausschuß des Preussischen Landtags.

(Fortsetzung.)

X Berlin. Nach den nationalsozialistischen Forderungen ihre Behauptung anrecht ertheilt, daß sie von den Polizeibeamten mißhandelt worden seien, vernahm der Polizeiuntersuchungsausschuß des Preussischen Landtags den Revierportier der Pomarnowstr., einen Polizeihauptmann und die Beirten des Heberfallkommandos, die in Uniform erschienen waren. Der Führer des Heberfallkommandos, Oberwachmeister Großkopf, schilderte ausführlich, daß die Polizeibeamten schon deshalb keine Mißhandlungen an diesen Nationalsozialisten vorgenommen haben könnten, weil die Nationalsozialisten keinen Widerstand geleistet hätten, sondern ohne weiteres sich auf den Heberfallwagen zur Ueberführung in das Polizeirevier hätten fahren lassen.

Als ein nationalsozialistisches Ausschussmitglied wissen wollte, welcher Partei der Polizeioberwachmeister Großkopf angehört, widersprach ein Zentrumsmittglied der Ausschüsse dieser Frage und auch der kommunistische Ausschussvorsitzende meinte, daß eine solche Frage nicht nützlich sei, weil sie den Anschein erwecke, als wolle der Untersuchungsausschuß parteipolitische Feststellungen treffen.

In einer kurzen nichtöffentlichen Sitzung wurde die Frage der Vertretungsberechtigung des Polizeibeamten von dem Fragesteller zurückgezogen.

Im weiteren Verlauf der Vernehmung der Polizeibeamten in öffentlicher Sitzung meinten die Polizeibeamten u. a. auch die Behauptung der Nationalsozialisten sei falsch, als ob sie auf dem Heberfallwagen geschlagen worden wären. Das wäre auf dem Heinen Wagen, auf dem 7 Menschen fanden, gar nicht möglich gewesen. (Ab. Heuze (Natl.) Das weiß ich besser; ich habe oft genug meine Sengen dort oben bezogen. (Weiterkeit.)

Die nationalsozialistischen Ausschussmitglieder fragten dann, ob Anweisung ergangen sei, bei der Verhaftung von Nationalsozialisten mit besonderer Zärtlichkeit vorzugehen. Die Polizeibeamten bestritten das entschieden. Polizeihauptmann Fowel erklärte, bei einer Besprechung, bei der er nicht dabei gewesen sei, solle von Oberst Heimannsdörfer (dem damaligen Kommandeur der Berliner Polizei) besagt worden sein, daß gegen das Reichsbanner nicht in derselben Weise vorgegangen werden solle wie gegen andere, weil es als einzige Organisation hinter der damaligen Regierung gestanden habe. Hauptmann Fowel will diese Mitteilung von Polizeimajor Haas erhalten, sich aber bewahrt haben, sie weiterzugeben, sofern sie ihm nicht schriftlich überreicht werde.

Einige Anmerkungen wurden noch als Angelegenheiten zu den Vorfällen vernommen. Sie lauteten entsetzend für die Polizeibeamten aus und betonten, daß keine Mißhandlungen oder Beschimpfungen vorgekommen seien.

Der noch einmal vorgeladene Untersuchungsausschussmitglied Aring behauptete, von einem im Verhandlungsraum nicht anwesenden Beamten brutal behandelt worden zu sein, wobei ihm die Zähne ausgeschlagen worden seien. — Der Ausschuß will vernehmen, noch andere Polizeibeamte zur Klärung dieser Dinge zu vernehmen.

Gute Kritik werden die „Frischen“ beim Aufzug der Lagerplatz-Wache in Berlin behandelt.

### Stillschweigende Moratoriumsverlängerung Amerikas.

London. Meldungen aus Washington zufolge ist der Schatzsekretär ermächtigt worden, nicht mehr weiter auf eine Mitteilung der europäischen Schuldnerländer bis zum 15. September zu bestehen, wenn sie glauben, ihren am 15. Dezember fällig werdenden Kriegsschuldenerpflichtungen nicht nachkommen zu können.



# ... und immer höher

steigt die Umsatzkurve und das Verlangen der Raucher nach der von 5 auf 3 1/3 herabgesetzten Sachsenstern. Die Verwendung der vorzüglich ausgereiften, hochwertigen macedonischen Tabake wird jeden verwöhnten Raucher befriedigen, darum verlangen Sie nur

## Sachsenstern

mit handkolorierten echten Film-Fotos.

### Das hat die Welt noch nicht gesehen!



# Die Mandchurei.

Von unterrichteter Seite wird uns geschrieben:  
 Noch immer ist die mandchurische Frage nicht geklärt, noch immer sind Bemühungen im Gange, den Streit zwischen Japan und China zu schlichten. Wir haben uns in Deutschland, da uns andere Sorgen beschäftigen, herzlich wenig mit den Vorgängen im fernem Osten beschäftigt. Es lohnt aber doch, einmal einen Blick auf die Mandchurei zu tun, um das deutsche Interesse an diesen Vorgängen festzustellen. Es hat deutsche Stimmen gegeben, die beim Ausbruch des Streites, aus Anlaß des japanisch-chinesischen Krieges, ein hartes Urteil gegen Japan fällten. Inzwischen werden sich diese Kritiker eines anderen besonnen und eingesehen haben, daß durchaus nicht Japan der schuldige Teil ist. Aber es wäre auch verkehrt, eine Stellungnahme in diesem Streit aus deutschen Interessen heraus zu begründen.

In der Mandchurei hat fast kein Land ein Interesse. Deutschland überhaupt keines. Es besitzt dort nicht einmal die Exterritorialrechte. Die Mandchurei ist ein armes Land. Sie ist nur ganz gering industrialisiert, und zwar an der mandchurischen Bahn entlang von japanischen Unternehmern mit japanischem Gelde. Im übrigen aber ist es rein landwirtschaftlich eingestuft und die Domäne des kleinen Bauern. Eine arme Bevölkerung bewohnt das Land, das keinerlei Ansprüche hat. Nach der Mandchurei können keine Waren ausgeführt werden, weil die Bevölkerung nicht aufnahmefähig ist. Das Beringe, was die Bevölkerung braucht, ist allein Japan imstande zu liefern, das sich auf die minimalen Bedürfnisse des Landes eingestellt hat. So ist die Mandchurei kein Handelsboden, wird es auch sobald nicht werden. Es ist aber für Deutschland in kleinem Maße als Rohstofflieferant anzusehen. Das könnte uns jedoch nicht veranlassen, für China gegen Japan, oder umgekehrt, Stellung zu nehmen. Rohmaterial können wir erhalten, ob das Land unter chinesischer oder japanischer Herrschaft steht.

Es gab einmal eine Zeit, da außer Amerika auch andere Länder einen Markt in der Mandchurei hatten. Und zwar war die Mandchurei der beste Waffenmarkt. Dort kauften die chinesischen Generale, die ja immer in Unfrieden lebten, stets neue Waffen, die von allen Ländern geliefert wurden. Für Deutschland kommt eine Waffenlieferung überhaupt nicht in Frage; inzwischen aber haben sich auch diese Verhältnisse in der Mandchurei geändert.

Wahrscheinlich wird man die richtige Beurteilung des Streites im fernem Osten und der Mandchurei zum ersten Male durch den Bericht erhalten, den die vom Völkerbund eingesetzte Kommission inzwischen abgeliefert hat. Er dürfte überhaupt die Welt über diesen Weiterwinkel aufklären und ein besseres Urteil gestatten. Zunächst ist jedenfalls festzustellen, daß seit der japanischen Besetzung in der Mandchurei Ruhe und Sicherheit eingetreten ist, ein Zustand, der dort immer fremd war. Und wenn nur das erreicht wird, könnte man schon mit der japanischen Besetzung zufrieden sein. Es ist selbstverständlich, daß Japan das mandchurische Gebiet dringend braucht, da der Bevölkerungsüberschuß einen Abfluß sucht und eine Befriedung der Mandchurei für Japan eine Entlastung bedeuten würde, aber auch zur Hebung der Kultur in der Mandchurei beitragen würde. Vielleicht liegen allein in einer japanischen Befriedung der Mandchurei Zukunftsaussichten, das heißt, die bessere Kultur könnte die Ansprüche der Bevölkerung heigern und sie zu Konsumenten auch für andere Erzeugnisse machen, die nur die europäische Produktion zu liefern in der Lage ist.

## Maßnahmen zur Entlastung des Roggenmarktes.

vds. Berlin. Die Vorarbeiten für die bereits angekündigte Aktion zur Entlastung des Roggenmarktes sind beendet. Die Deutsche Getreidehandels-Gesellschaft ist in den Stand gesetzt worden, in umfassender Weise in den Markt einzutreten. Sie wird künftig nicht nur in Berlin und an den vereinzelt Marktstellen, sondern in allen Roggenanbaubereichen, wo die Marktlage es erfordert, Roggen aufkaufen. Die Aufkaufstätigkeit wird sich bis zu dem Zeitpunkt erstrecken, in dem sich am Markt eine Preissteigerung ergibt. Die aufgekauften Mengen werden nicht eingelagert, sondern sofort der Verwitterung ausgesetzt. Der Roggen wird schneit und frostfrei in das westdeutsche Schweinefleischgebiet zum Preise von 140 Mark je Tonne geliefert. Dadurch werden ihm umfangreiche Absatzmöglichkeiten erschlossen. Zum Ausgleich der Preispanne werden der Deutschen Getreidehandels-Gesellschaft nach einer am Donnerstag erschienenen Verordnung Wertpapiere zur Verfügung gestellt, die zur volleren Einbuße von Futtermittelberechtigten. Viele Schweine werden von der Getreidehandels-Gesellschaft erst dann nach und nach verwertet werden, wenn die Marktlage in der zweiten Hälfte des Wirtschaftsjahres es gestattet. Handel und Gewerkschaften werden in der bisherigen Weise eingeschaltet. Die Brotverforgung soll ausreichend gesichert bleiben und es soll auch keine über das Vorjahr hinausgehende Preissteigerung eintreten.

## Keine Reichslichtsteuer.

vds. Berlin. Vom Reichsfinanzministerium wird erklärt, daß die Einführung einer Reichslichtsteuer nicht erwogen werde. Die Schlichtsteuer soll nach wie vor Länderlast bleiben. Auch gegen die Einführung einer Paragrafensteuer werden keine Bedenken geäußert, da es sich um die Verteuerung eines Volksnahrungsmittels handeln würde, die auch nicht dadurch aus der Welt zu schaffen wäre, daß man, wie es von agrarischer Seite vorgeschlagen ist, dafür die Zuckersteuer beseitigen würde. Das Kabinett hat sich jedenfalls mit dem Projekt einer Paragrafensteuer noch nicht beschäftigt. Gleichzeitig werden Mitteilungen demontiert, daß ein Zigaretten-Monopol geplant sei.

## Newyorker neuer Oberbürgermeister räumt auf.

\* New York. Walters Nachfolger als Oberbürgermeister von New York, MacKee, hat in den acht Tagen, die er nunmehr im Amt ist, in der Stadtverwaltung bereits so gründliche Aufräumarbeiten geleistet, daß die Newyorker Bevölkerung aus dem Staunen nicht herauskommt und daß in Tammany Hall, dem Sitz der Newyorker demokratischen Parteiorganisation, äußerste Bekürzung herrscht. MacKee hat die Gehälter der von Tammany Hall in die wichtigen Newyorker Verwaltungsstellen gesetzten Personen stark gekürzt, nachdem er sein eigenes Gehalt um 15 000 Dollar vermindert hatte. MacKee hat gleichzeitig denjenigen Beamten, über deren Gehälter er nicht bestimmen kann, dringend geraten, sich nach ihrem Vorbild zu richten. Der neue Oberbürgermeister geht auch in anderer Hinsicht den Forderungen von der Newyorker Stadtverwaltung mit gutem Beispiel voran, um sie zur Sparsamkeit zu erziehen. So verzichtet er beispielsweise darauf, für seine Dienstfahrten die städtischen Kraftwagen zu benutzen. Die Untergrundbahn ist sein Beförderungsmittel. MacKee hat die Abteilungsleiter angewiesen, ihre Limousinen und Kraftwagen lieber aufzugeben und den Verkehrsmitteln zuzugreifen zu geben.

# Landgemeinden fordern ausreichende Reichswohlfahrtshilfe.

Der Deutsche Landgemeindetag teilt mit: Die Finanznot vieler Landgemeinden ist nach wie vor trotz der Reichswohlfahrtshilfe so groß, daß eine dringenderen Hilfe von Reich und Ländern Platz greifen muß. Die von dem Deutschen Landgemeindetag immer wieder erhobene Forderung einer Reichsarbeitslosenfürsorge mit dem Ziele einer Entlastung der Gemeinden wird in vollem Umfange aufrecht erhalten. Bis zu ihrer Erfüllung muß eine ausreichende Erhöhung der Reichswohlfahrtshilfe sowie vor allem eine unmittelbare Beteiligung der kreisangehörigen Gemeinden entsprechend den von ihnen aufzubringenden Wohlfahrtslasten erfolgen. Außerdem ist die Abstufung der Unterstützungssätze in der Arbeitslosenversicherung und Kranksicherung nach Gemeindegruppen und Ortstypen durch einheitliche Festsetzungen für Gebiete mit gleicher wirtschaftlicher Lage und gleichen Preisverhältnissen abzuheben. Die Notwendigkeit einer umfassenden Reichs- und Verwaltungreform ist von den Landgemeinden stets anerkannt worden. Eine derartige Reform muß jedoch von dem Willen der Bevölkerung getragen sein, auf die Gemeinden als den geschichtlich bearbeiteten Unterbau des Staates die gebührende Rücksicht nehmen und endlich die Anerkennung der Landgemeinden als in verwaltungsrechtlicher und finanzpolitischer Hinsicht mit den übrigen Gemeinden und Gemeindeverbänden gleichberechtigte Selbstverwaltungskörper bringen. Die Landgemeinden fordern, daß die kommunalen Spitzenverbände bei den bevorstehenden Reformmaßnahmen rechtzeitig und weitestgehend eingeschaltet werden.

## Die Funktunde verurteilt.

Die Entscheidung des Arbeitsgerichts im Falle Dr. Kürschner.

II Berlin. In dem von dem bisherigen Leiter der aktuellen Abteilung der Funktunde, Dr. Kürschner, gegen die Funktunde A.G. angebrachten Prozeß gab das Arbeitsgericht der Klage in vollem Umfange statt. Die Funktunde wurde verurteilt, Dr. Kürschner wieder einzustellen oder ihm eine Entschädigung von 3000 RM zu gewähren. In der Begründung dieses Urteils betonte der Vorsitzende, daß gemäß den Bestimmungen des Betriebsrätegesetzes ein begründeter Verdacht vorliegt, daß der Kläger aus politischen oder konfessionellen Gründen entlassen worden sei. Es sei gerichtsbestimmt, daß eine politische Schwärzung des Mandats eingetreten sei. Nach Auffassung des Gerichts sei die Entlassung deshalb ausgesprochen worden, weil Dr. Kürschner Jude sei oder eine mit dem neuen Kurs nicht übereinstimmende politische Gesinnung habe.



**Gerüchte um Ministerialdirektor von Leubens.**  
 Ministerialdirektor Dr. v. Leubens, der Leiter der Kommunalabteilung im Preussischen Innenministerium, soll von seinem Posten verlegt werden. Er soll für den Posten des Senatspräsidenten am Preussischen Oberverwaltungsgericht ausersuchen sein.

## Rästel um den letzten Kriegsgefangenen.

vds. Berlin. Von ausländischer Stelle wird jetzt die Antwortnote bekanntgegeben, die das französische Außenministerium auf die verschiedenen Notizen der deutschen Botschaft wegen der Angaben des letzten Kriegsgefangenen, des aus dem Schwarzwaldbädischen Endingen stammenden Daubmann erteilt hat.

In der Note wird mitgeteilt, daß die Nachforschungen in den verschiedenen Archiven der französischen Militärgefangnisse und in allen anderen in Frage kommenden Archiven nicht zur Auffindung einer Spur von Daubmann geführt hätten, sei es in Beziehung auf seine Behandlung im Hospital im Jahre 1918, sei es in Beziehung auf seine Angaben über Festnahme und Internierung. Es sei auch nicht möglich gewesen, die Anwesenheit Daubmanns in irgend einer der französischen Besatzungen in Nordafrika zu ermitteln. Die Erklärungen Daubmanns hätten in einzelnen Punkten ständig gewechselt und sie entsprächen nicht dem Regime, das sich in den französischen Gefangnissen in Geltung befände. Beispielsweise habe Daubmann gesagt, daß er durch ein Kriegsgericht zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt und 1931 aus einem Gefangenenlager, der mit der Ausbesserung von Straßen beschäftigt war, entlassen sei. Man würde aber den Militärstrafanstalten nur Gefangene überwieken, die zu Gefangenenstrafen verurteilt sind. Andererseits fanden Ausarbeiten bei diesen Anhalten in Alger seit mehreren Jahren nicht mehr statt. Sowohl im Hinblick auf Ungenauigkeiten dieser Art wie auf Grund der sehr vollständigen seit drei Monaten im Gange befindlichen Untersuchung, die auf allen Gebieten zu negativem Ergebnis geführt habe, müsse die Wahrscheinlichkeit der Angaben Daubmanns bestritten werden. Schließlich wird hinzugefügt, daß schon aus Anlaß der amtlichen französischen Versicherung, daß es ehemalige Kriegsgefangene in Frankreich nicht mehr gebe, von den zuständigen Behörden eine genaue Untersuchung durchgeführt worden sei. Es widerspreche jeder Wahrscheinlichkeit, daß dabei ein Irrtum vorgekommen und daß der Fall Daubmann, wenn er eine Existenz hätte, damals nicht den Behörden mitgeteilt worden wäre.

Inzwischen ist beim Auswärtigen Amt ein Protokoll eingegangen, das von Regierungsrat Dr. Namsberger vom Badischen Landespolizeiamt Karlsruhe mit Daubmann in Endingen aufgenommen worden ist. Das Protokoll ist 40 Seiten lang. Daubmann schildert hier in mehr oder weniger romanhafter Aufmachung nochmals seine abenteuerlichen Erlebnisse. Er nennt aber auch hier wieder keine Namen und leugnet auch die Angabe von Namen ab, die er angeblich wissen will. Das Protokoll ist der deutschen Botschaft in Paris zugeleitet worden, die es, soweit neue Momente darin enthalten sind, erneut an die beteiligten französischen Stellen herantragen will. Aus deutscher Seite ist beabsichtigt, auch die Reichsregierung ehemaliger Kriegsgefangener zur Klärung der Angelegenheit heranzuziehen.

# Sensationelle Verhaftung in Döpreußen.

\* Königsberg. Im Zusammenhang mit den Vorkäufen vom 1. August, an dem bekanntlich durch mehrere politische Attentate der kommunistische Stadtverordnete Sauff ermordet, ein sozialdemokratischer Chefredakteur und mehrere andere linksgerichtete Personen sowie der in Rubenbrand verlesene Regierungspräsident Dr. v. Bahrfeldt zum Teil schwer, zum Teil leichter verwundet und Bombenanschläge in verschiedenen Stadtteilen begangen wurden, ist gestern der Ritterautobesitzer Verband auf Schloß Langendorf bei Tapiau aufgrund eines Haftbefehles des Oberstaatsanwaltes in Untersuchungshaft genommen und sein Privatauto beschlagnahmt worden.

\* Königsberg. Die Justizdirektion bestätigt die Verhaftung des Ritterautobesitzers v. Verband und teilt mit, v. Verband sei unter dem dringenden Verdacht der Beihilfe, die er zwei an dem Verbrechen vom 1. August Beteiligten geleistet habe, in Untersuchungshaft genommen worden. Ferner seien zwei weitere Verhaftungen erfolgt, doch könnten Mitteilungen hierüber nicht gemacht werden, um das Ergebnis der Ermittlungen nicht zu gefährden.

## Steuerrechtsbrief erlassen.

Berlin. (Funkspruch.) Wegen des Ritterautobesitzer Gräber in Langgübe (Kreis Rastow) und seine Ehefrau, zur Zeit in der Schweiz, die dem Reiche eine Reichssteuer von 118 443 RM schulden, wurde ein Steuerrechtsbrief erlassen.

## 75 Angestellte unter Betrugsverdacht.

\* Berlin. In den Vierkaulen der Wöhringer U. G. sind nach einer Meldung Berliner Blätter umfangreiche Unregelmäßigkeiten aufgedeckt worden. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei, die seit einigen Wochen schwebten, sind zu einem vorläufigen Abschluß gelangt. Die Beschlagnahme, an den Unregelmäßigkeiten beteiligt gemeldet zu sein, richtet sich gegen 75 Personen, von denen 60 bereits umfangreiche Geständnisse abgelegt haben. Der Schaden, den die Wöhringer U. G. erlitten hat, beträgt mindestens 50 000 Mark.

## Devijenschieber geflüchtet.

Berlin. Am Donnerstag ist nach einer Meldung Berliner Blätter eine neue große Devijenschieber, in die bisherige leitende Persönlichkeit der in Konstanz befindlichen Herrenkonfektionsfirma Baer Sohn verwickelt und aufgebeckt worden. Die Zollabhandlung hat festgestellt, daß der Geschäftsführer und Teilhaber der Firma, Leo Weimann, und der Prokurist Leo Wolf sich durch einen Scheinvertrag mit der inzwischen in Konkurs gegangenen Firma für rund 400 000 Mark Devijen von der Devijenschieberstellung beschafft haben und mit dieser Summe, die angelegt für die Firma Baer Sohn verwendet werden sollte, ins Ausland geflüchtet sind. Ein Helfer der beiden soll kurz vor Aufdeckung der Affäre gestorben sein.

## Zur Stilllegung bei der Rattowitzer Aktien-Gesellschaft.

Heute Freitag Schlichtungsverhandlungen.  
 \* Rattowitz. Am Donnerstag fanden vor dem Demobilisationskommissar Verhandlungen über den in den Betrieben und Interessengemeinschaften der Rattowitzer A. G. ausgebrochenen Streit statt. Der Demobilisationskommissar empfahl den Vertretern der Arbeitgeber, den Arbeitern und Angestellten der Streikende zu bezahlen, da der Streik durch Verschulden der Arbeitgeber infolge Nichtzahlung der rückständigen Löhne und Gehälter hervorgerufen sei. Die Arbeitgebervertreter lehnten den Vorschlag ab und verlangten Ueberweisung der Angelegenheit an die zuständigen Gerichte.  
 Nach längerer Beratung gab der Demobilisationskommissar bekannt, daß am Freitag vormittag der Schlichtungsausschuß zusammentreten werde, um darüber zu entscheiden, ob die Streikende bezahlt werden sollen oder nicht. Die Gewerkschaften haben daraufhin beschlossen, weiter im Streik zu bleiben, bis der Schlichtungsausschuß gesprochen hat.  
 Gleichzeitig wurde über die Aussperrung der Belegschaft der Herrmanns-Grube verhandelt und vom Demobilisationskommissar dahin entschieden, daß die gesamte Belegschaft ohne Zwangsmassnahmen sofort wieder einzustellen ist.

## Im unbekanntem Gismeer.

Moskau. Nach einem Bericht aus Leningrad hat der Eisbrecher „Rajpoln“ funktentelegraphisch mitgeteilt, daß er sich dem Weißen Lande nähere. Dieses Land, das 1894 Ranken passierte, ist bisher noch von keinem Menschen Fuß betreten worden. Das Land ist von mächtigen Gletschern bedeckt.

## Dierzig Zentner zollpflichtige Weintrauben vernichtet?

vds. Aus Rehl kommt die Meldung, daß die dortige Zollbehörde vierzig Zentner Weintrauben mit Petroleum überzogen und verbrennen ließ, weil der vorgeschriebene Zoll nicht bezahlt wurde. Nach den gesetzlichen Bestimmungen ist es zwar notwendig, daß wenn Weintrauben zu einem niedrigen Zoll als Tafelobst eingeführt werden und sie sich nachher nur noch zum Keltern eignen, die Trauben dann als Rehltrauben einem höheren Zoll unterliegen. Es ist aber in den letzten Jahren wiederholt darauf hingewiesen worden, daß in solchen Fällen, wo sich wegen des hohen ein Abnehmer für die Ware nicht findet, angelehnt der Zollage weiter Volkstreu von einer Verwertung, soweit es sich um Lebens- und Genussmittel handelt, Abstand genommen werden soll. Das Reichsfinanzministerium hat deshalb wegen des neuen Falles in Rehl Bericht eingefordert, um die Angelegenheit nachzuprüfen.

## Aufführung des Tannenberg-Films.

Berlin. (Funkspr.) Der Film „Tannenberg“ wurde gestern der Filmprüfstelle Berlin zur Begutachtung vorgeführt und in der vorliegenden Fassung für ganz Deutschland, auch für Jugendländer, freigegeben. In der Gestaltung dieses Films wird Hindenburg als Leiter der Schlacht bei Tannenberg gewürdigt. Der Film wird bereits heute in 13 deutschen Großstädten uraufgeführt. Vor dem Spielplan der Berliner Bühnen kann er aber erst Ende des Monats erscheinen, da die bereits festgesetzte Spielzeit nicht mehr geändert werden konnte.

## „Rote Fahne“ verboten

Berlin, 9. September. Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten gegen politische Ausschreitungen wird die „Rote Fahne“ mit Wirkung vom 9. September bis zum 6. Oktober 1932 einschließlich wegen schwerer Beschimpfung und böswilliger Verächtlichmachung der Reichsregierung in einem Artikel „Rüstung gegen das Volk“ verboten.

## Um die französische Antwort.

### Enttäuschung über die englische Zurückhaltung.

Paris. In politischen Kreisen nimmt man allgemein an, daß der englische Rabinetsrat über den Text der französischen Antwort an Deutschland am heutigen Freitag (Freitag) und daß Marcel Ray, der Rabinetschef Herriots, insgesamte erst am Sonnabend aus London zurückkehrt. In Pariser politischen Kreisen ist man über die starke Zurückhaltung der englischen Regierung ziemlich überrascht. Man hatte erwartet, daß MacDonald mit aller Deutlichkeit gegen die deutschen Forderungen Stellung nehmen würde, in aber heute allgemein der Auffassung, daß die Haltung der englischen Regierung alles weniger als eine Ermutigung für die Ergebnisse der Weisse des Rabinetschefs Herriots darstellt. Man betont deshalb schon jetzt französischerseits, daß die Antwort auf die deutsche Note eine rein französische sein werde und die übrigen Unterzeichner des Verlaßes der Verträge in keiner Weise verpflichte. Die Besprechungen, die in den letzten Tagen mit London und den anderen an dem Konsultativabkommen beteiligten Regierungen stattgefunden hätten, hätten nur halbamtlichen Charakter getragen und schon deshalb weder die französische Antwort beeinflussen noch diese Mächte durch die französische Antwort in irgendeiner Weise binden können.

## Verhaftungen wegen der Anschläge in Ostpreußen.

Königsberg (Ostpreußen). Im Zusammenhang mit den zahlreichen Bomben- und sonstigen Anschlägen, namentlich in Ostpreußen, wurden drei hiesige Nationalsozialisten festgenommen. Sie sollen vom Selbstmord in Dresden im Jahre 1928 drei dort aufgestellte alte 15-Zentimeter-Granaten gekübelt und bei einem Anschlag auf ein Ostpreuser Kaufhaus am 9. August verwendet haben.

## Verhängnisvolle Straßenschlacht.

Königsberg (Ostpreußen). Im Dorfe Samplatten entkand in vergangener Nacht im Anschluß an eine Geduldsfeier eine große Schlägerei, die sich zu einer richtigen Straßenschlacht auswuchs. Der Schlichter Kattankel und der Landwirt Bach blieben mit erheblichen Verletzungen tot auf dem Platze. Weitere sieben Verletzte wurden zum Teil schwer verletzt. Zahlreiche Teilnehmer wurden verhaftet.

## Vor der Verwirklichung der ersten Fluglinie der Welt.

Bremen. Wie verlautet, hat das Werk H. G. Weller der Deutschen den Auftrag erhalten, den Lloyd-Dampfer „Weißfahne“ als Flugzeugmutterkessel auszubehalten und auszubauen. Es besteht die Absicht, in enger Zusammenarbeit mit der Schiffahrt die Vorkörperung im Südatlantik weiter auszubauen und zu beschleunigen. Die Deutsche Luftfahrt soll mit den beiden Dornier-Wagen D. 2068 und D. 2069 zunächst zur Weiterführung der Flugstrecken von Las Palmas Vorbereitungen für eine Zwischenlandeplätze mitten im Südatlantik durch den von ihr gehaltenen Lloyd-Dampfer „Weißfahne“ durchzuführen. Die „Weißfahne“ wurde im Jahre 1915 auf der Werft Tecklenburg in Wehlermünde erbaut.

Das Schiff wird seinen Standort voraussichtlich zwischen Bathurst (Britisch-Gambien) oder einem benachbarten Punkt und der vor Pernambuco gelegenen Insel Fernando Noronha haben. Diese erste Fluglinie der Welt soll mit einer Vorvorrichtung mit Vorratsräumen für Brennstoff und Ersatzteile, sowie mit einer Funkstation ausgerüstet werden. Mit der Verwirklichung des vielversprechenden Gedanken, eine solche Flugzeugstation im Atlantik zu errichten, dürfte nach Abschluß der zahlreichen Probeversuche in absehbarer Zeit zu rechnen sein. Damit wäre ein durchgehender Postdienst von Deutschland über Las Palmas nach Brasilien gesichert.

## Gerichtssaal.

### Sechs Monate Gefängnis für eine gefährliche Verleumdung.

Das Chemnitzer Schöffengericht verurteilte die 47 Jahre alte Rechtsanwältinwitwe Minna Hedwig Dering wegen böswilliger Verleumdung zu 6 Monaten Gefängnis. Die Dering wurde im Jahre 1928 Wirtschaftlerin des Kaufmanns L. in Chemnitz. Dieser war Vertreter eines großen Berliner Montanwerkes. Die D. hoffte anheimelnd, daß sie von L. geheiratet würde. Da hieraus nichts wurde, richtete sie an das Berliner Werk einen anonymen Brief, in welchem sie L. in schäblichster Weise verleumdete. Schließlich fuhr sie selbst nach Berlin und sagte über L. allerdings Unwahrheiten aus, u. a., daß er bereits wegen Landesverrats und kommunistischer Umtriebe verhaftet gewesen sei. Diese Verhaftung war zwar tatsächlich erfolgt, jedoch ebenfalls nur auf die völlig haltlose Denunziation der D. hin. In der Verhandlung, die mehrmals vertagt werden mußte, blieb die Angeklagte bei ihren unwahren Behauptungen. In der Urteilsabhandlung bezeichnete der Vorsitzende die D. als eine gefährliche, raffinierte und schamlose Lügnerin.

### Verführerische Millionen.

Kürzlich ging durch die deutsche Presse die Nachricht, die in Deutschland lebenden Verwandten eines gewissen Johann Gottlieb Schöne, der 1895 in Australien gestorben ist, seien von dem Verbliebenen zu Erben seines viele Millionen Reichhaltigen Vermögens eingesetzt worden. Selbst war es nicht mit den Millionen. Es blieb ein Luftgebilde. Zu den „Erben“ zählte auch der damals in Leipzig wohnende und später nach Regensburg bei Torgau verlegene Ruffler Emil Wilhelm Schöne, bei dem der Schloffer Wally Kästka in Untermiete wohnte. Täglich gingen bei Schöne Hunderte von Bittbriefen ein und die Zahl der Besucher, die mit Bitt- und Darlehensgesuchen an ihn herantreten, schmol von Tag zu Tag an. Kästka hatte davon Kenntnis. Unter denen, die um ein Darlehen gebeten hatten, befand sich auch ein gewisser Weber. Kästka schrieb ihm unter dem Namen „Schöne“ mehrere Briefe, fidierte ihm 25 000 Mk. zu und hat seinerseits um 200 Mk. Weber konnte jedoch nur 80 Mark locker machen. Dieser kleine Betrag und die Urkundenfälschung brachten Kästka vor dem Schöffengericht Leipzig 8 Monate 3 Tage Gefängnis ein.

## Sechste Funkpruch-Meldungen und Telegramme

vom 9. September 1933

### Gefängnisstrafe für den Druck illegaler kommunistischer Kampfschriften.

Leipzig. (Funkpruch.) Das Reichsgericht verurteilte heute den Buchdruckereibesitzer Wilhelm Nowakowicz aus Berlin-Neukölln antragsgemäß zu zwei Jahren sechs Monaten Festung unter Anrechnung der erlittenen Unterherrschaft. Der Angeklagte, ein langjähriges Mitglied der K.P.D., unterhielt am Mariendorfer Weg in Neukölln einen Buchdruckereibetrieb, in dem mit seiner Einwilligung in geheimer Nacharbeit von besonders von der Partei zur Verfügung gestelltem Personal die drei hauptverurteilten

## Septembertage.

Noch ist es Sommer, noch scheint die Sonne, wenn auch die Strahlen nicht mehr die hochsommerliche Kraft haben und mehr kühlen als wärmen. Noch sind die Tage länger als die Nächte. Aber kürzer werden sie, länger die Abende, und nur noch eine kurze Spanne, dann erleben wir den Zeitpunkt, da sich der Tag mit der Nacht in der Länge gleich und beide ihr Verhältnis wechseln. Aber wenn so auch alle Anzeichen einer herbstlichen Zeit vorliegen und wir gewiß werden, daß wir langsam vom Berge steigen, so sind die Septembertage doch Tage voller Reiz und Lieblichkeit. Man muß sie nur nehmen, wie sie sind. Nicht daran denken, daß sie auch so bald vorübergehen. Schon seit Jahren machen wir ja die Erfahrung, daß der September oft sogar einen bösen, regenreichen Sommer gut macht und uns entschädigt für eine verlorene wolkenhangene Sommerzeit. Kein Wunder daher, wenn viele, die sonst im Sommer ihre Ferien verleben, sich auf den Herbst eingestellt haben und daß der September fast so viele Ferienreisende sieht, wie einige Sommermonate. Es wandert sich schon in den Septembertagen, auf die Berge soll man sogar erst im August und September steigen, es lebt sich an der See, im Gebirge, überall, wo man Erholung finden kann, ebenso gut, wie im Hochsommermonat. Der September verleiht nicht auf, er beruhigt. Man schaut die Fülle der Früchte, und man einigt sich über die Stoppelweiden. Man bewundert die Wandlung der Farben, die langsam ihren Anfang nimmt, schlägt sich mit den seidenen Fäden, die in der Luft fliegen, traut sich, wie lange die Vögel noch bei uns bleiben wollen und spricht mit dem kleinen Federling, ob er auch die weite Reise über Berge und Meere wagen darf. Und man schaut die Weinberge hinauf, wo eifrig sich Hände regen und der Segen des Jahres, der Dank der mühevollen Arbeit eingebracht wird. Man neigt zu Grübeleien und legt sich gerne in eine Ecke, um den neuen Volk zu probieren und dem September ein stilles Danklied zu singen. Auch er gehört in die Weltrechnung, und nicht als Störenfried, sondern als ein munterer Monat, der Werden und Vergehen ankündigt, der nimmt und gibt, der Melancholie und Stimmung zaubert. Weil er sich aber so dicht zwischen Sommer und Herbst schiebt, haben ihn die Dichter vergessen. Niemand hat ihm sein Lied geweiht, obwohl er Ausgang und Eingang ist, eine Brücke zwischen zwei Zeiten.

kommunistischen Druckschriften „Die rote Front“, „Die rote Sturmflut“ und das bekannte Aufstandslehrbuch „Oktober“ gedruckt wurden.

### Bekanntmachung über verurteilten Zuckerschmuggler auf dem Bodensee.

Stuttgart. (Funkpruch.) In letzter Zeit ist es den Zollbehörden in Friedrichshafen gelungen, auf dem Bodensee in der Nähe des deutschen Ufers drei verurteilte Schmuggler festzunehmen. Es handelt sich um Schweizerische Schiffer, die erhebliche Mengen Zucker mit Motor- und Ruderbooten nach Deutschland eingeschmuggelt haben. Da sie den Zollbehörden Widerstand leisteten, wurden sie mit ihrem Boot durch einen Zollkreuzer in den Hafen eingeschleppt. Die Schmuggler befinden sich jetzt mit ihrem inländischen Annehmer in Haft und sehen einer strengen Bekämpfung wegen Bandenschmuggels entgegen.

### Ein tschechischer Segelflieger tödlich verunglückt.

Prag. (Funkpruch.) Bei Mährisch-Odrau ist gestern abend der tschechische Segelflieger Wenzel Lichopad, als er im Schlepptau eines Kraftwagens zu einem Probeflug aufheben wollte, tödlich verunglückt. Er stürzte aus einer Höhe von etwa 15 Metern ab und erlitt schwere innere Verletzungen, denen er später in einem Krankenhaus erlegen ist.

### Waffenpfeilvergiftungen auf Java.

Amsterd. (Funkpruch.) Meldungen aus Mitteljava zufolge sind dort neue Massenvergiftungen nach dem Genuß der bekannten javanischen Volksnahrung, Tempe Boenkli, einer Art Soja-Bohnen-Ruchen, aufgetreten. In der Ortschaft Gombong (Residenzstadt Karang Anjer) sind bereits 50 Fälle zu verzeichnen, von denen 21 einen tödlichen Ausgang genommen haben.



## Mit Zauberformeln, Pulvern u. Mixturen

kann die heutige schwarze Kunst im Gegensatz zur mittelalterlichen keine Schätze heben. Erste aller Formeln ist bei der heutigen schwarzen Kunst, bei der weltumspannenden Macht der Zeitung, der fundamentale Grundlag:

— Inferieren bringt Gewinn —

Anstelle fragwürdiger Pulver und Mixturen dienen der heutigen schwarzen Kunst Farbe und Papier, die umgesetzt in wirksamen Anzeigen, dem fortschrittlichen Kaufmann ständig neue Kunden und somit neuen Gewinn zuführen. In unserer Stadt besorgt das hiesige Tagesblatt, das dank seiner großen Leserschaft seit Jahrzehnten der bewährte Bundesgenosse und heute in der Krisenzeit erst recht der unentbehrliche, nimmermüde Mitarbeiter des fortschrittlichen Kaufmannes ist.

## Wasserstände

	8. 9. 33	9. 9. 33
<b>Wolbau:</b> Samail . . . . .	+ 15	+ 12
Rabran . . . . .	— 64	— 70
<b>Oger:</b> Jaun . . . . .	— 33	— 40
<b>Elbe:</b> Rimbürg . . . . .	— 24	— 34
Brandeis . . . . .	— 54	— 50
Weinit . . . . .	+ 33	+ 28
Leitmeritz . . . . .	+ 60	+ 58
Wuffig . . . . .	— 30	— 36
Dresden . . . . .	— 187	— 184
Riesa . . . . .	— 190	— 184

**Dresdner Börse vom 8. September.** Bei weitestlich ruhigerer Haltung kam es zwar noch zu Kursabstößen, jedoch wurde genommen. Einige Papiere, die gestern getrieben wurden, hatten größtenteils dadurch die Angleichung an den Berliner Kurs vorgezogen, die größten Verluste zu verzeichnen. So lagen Strohkoff 11, Rosenthal Porzellan 7 Prozent niedriger. Deutsche Ton verloren 6, Dittersdorfer Filz, Seidel & Kaumann, Industrie Blaunen je 2 Prozent. Helfenberg 2,75, Köbner Aktienbrauerei 4, Erste Kumbacher und Riebel je 3 Prozent. Von Banken lagen Commerz, Deutsche Bank und Sachsenboden 1 bis 2 Prozent schwächer. Einzelne kam es auch wieder zu Steigerungen, die eine gewisse Stütze boten. Schewewiger Kammergarn, Weisker Olen und Uhlmann zogen um je 2, Henben um 1,75, Elektra um 4,5 Prozent, Albumin-Genüsse um 4 RM, Vereinigte Photo um 8 Prozent, die Genüsse hierzu um 8 RM an. Anleihen schwächer, Dresdner Schapanweisungen von 1929 verloren 5 Prozent.

**Leipziger Börse vom 8. September.** Die Stimmung war heute etwas beruhigt. Fest lagen weiter Kraftwerke, von denen Landkraft Leipzig erheblich höher umgingen. Städt. und Lindner gewonnen je 4, Thüringer Gas 3, Leipziger Riebel und Kühltransport je 2 Prozent höher. Bei kleinen Umläufen blühten dagegen Steingut Goldsch 5, Chromo Rajost 3,5, Halle Jüder 2 Prozent ein. Auffallend niedriger waren vergebens Langbein angeboten. Im übrigen gingen die Veränderungen nach beiden Seiten kaum über 1 Prozent hinaus. Der Anleihemarkt hatte bei wenig bringlichem Angebot abgeschwächte Beranlagung. Die Deutsche Ablösungsschuld ohne Auslösung konnten bis 7 Prozent anziehen.

**Leipziger Schlachtviehmarkt vom 8. September.** Auftrieb: Ochsen 12, Bullen 64, Rüh 84, Kalben 22, Rälber 771, Schafe 94, Schweine 1449, zusammen 2597 Tiere. Direkt vom Fleischerhause geführt: Rinder 22, Rälber 177, Schafe 213, Schweine 577. Preise: Ochsen, Kalben und Schafe ohne Notiz; Bullen 1 —, do 2 25—27, do 3 23—24, do 4 20—22; Rüh 1 28—30, do 2 24—27, do 3 20—23, do 4 15—19; Rälber 1 —, do 2 46—48, do 3 42—45, do 4 38—41, do 5 32—35; Schweine 1 47, do 2 46—47, do 3 45—48, do 4 42—45. Geschäftsgang: langsam. Ueberhand: Ochsen 5, Bullen 10, Rüh 10, Kalben 5, Schafe 24, Rälber und Schweine geräumt.

Am der Berliner Börse war die Tendenz am Donnerstag erholt und beruhigt. Der Rentenmarkt blieb weiter fest.

## Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

Getreide und Cellulose pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark

	8. September	9. September
<b>Weizen, märkischer . . . . .</b>	210,00—212,00	209,00—211,00
per September . . . . .	223,25—223,50	223,50
per Oktober . . . . .	223,75—223,50	—
per Dezember . . . . .	224,25	224,50—224,00
per März . . . . .	230,75—230,00	230,00
Tendenz: . . . . .	matt	ruhig
<b>Woggen, märkischer . . . . .</b>	161,00—163,00	163,00—165,00
per September . . . . .	173,50	167,00—176,75
per Oktober . . . . .	174,00—175,00	177,00—178,50
per Dezember . . . . .	175,50—176,00	178,25—177,50
per März . . . . .	180,25—181,00	183,00—181,75
Tendenz: . . . . .	fest	fest
<b>Gerste, Brauergerste . . . . .</b>	176,00—186,00	176,00—186,00
Futter- und Industrieerste . . . . .	169,00—175,00	169,00—175,00
Wintergerste . . . . .	—	—
Tendenz: . . . . .	ruhig	ruhig
<b>Faser, märkischer . . . . .</b>	139,00—144,00	137,00—142,00
per September . . . . .	146,50	—
per Oktober . . . . .	—	—
per Dezember . . . . .	147,00	146,50
per März . . . . .	—	—
Tendenz: . . . . .	ruhig	matt
<b>Wais, rumänischer . . . . .</b>	—	—
Plata . . . . .	—	—
Tendenz: . . . . .	—	—
<b>Weizenmehl per 100 kg, fr. Berlin, fr. incl. Sad (feinste Marken über Notiz) . . . . .</b>	25,00—30,25	25,00—30,25
<b>Woggenmehl per 100 kg, fr. Berlin, fr. incl. Sad . . . . .</b>	21,90—24,25	21,90—24,25
Weizenmehl frei Berlin . . . . .	9,35—10,30	9,90—10,70
Woggenmehl frei Berlin . . . . .	8,25—9,75	8,25—9,75
Weizenmehl, Melasse . . . . .	—	—
Raps . . . . .	—	—
Reinsaat . . . . .	21,00—24,00	21,00—24,00
Bittorierbsen . . . . .	—	—
Kleine Erbsen . . . . .	—	—
Futtererbsen . . . . .	14,00—17,00	14,00—17,00
Weisfahnen . . . . .	—	—
Werkbohnen . . . . .	—	—
Widen . . . . .	17,00—20,00	17,00—20,00
Lupinen, blaue . . . . .	—	—
gelbe . . . . .	—	—
Erbsen, neu . . . . .	—	—
Rapskuchen, Basis 38% . . . . .	—	—
Reinsaat, Basis 37% . . . . .	10,80—10,70	10,80—10,70
Trockenschmelze . . . . .	9,20—9,50	9,20—9,50
Soya-Extraktionschrot, Bas. 45% . . . . .	—	11,20—11,40
Raffinieröl . . . . .	—	—
Speisestärke . . . . .	—	—
Allgemeine Tendenz: . . . . .	uneinheitlich	uneinheitlich

### Woggen fest, sonst sehr ruhig.

Abgesehen von der Sonderbewegung am Woggenmarkt, die auf die gestrige Ankündigung einer umfangreichen Stilllegung der Reichsregierung zurückzuführen war, bleibt die Lage am Produktenmarkt äußerlich ruhig. Das Offertenmaterial in Woggen war naturgemäß ziemlich gering, zu erhöhten Preisen bestand aber immerhin einige Verkaufslust. Da die Wäher für Woggenmehl den gestiegenen Rohmaterialforderungen entsprechende Preise nicht erzielen können, sind sie kaum als Woggenkäufer im Markte, so daß in der Hauptsache die Interventionsfirmen das Material aufnehmen, wobei die Preise etwa 3 Mark höher als an der gestrigen Börse liegen dürften. Der Woggenlieferungsmarkt letzte gleichfalls 2 bis 3 1/2 Mark fester ein. Auf den übrigen Marktgebieten war das Geschäft sehr ruhig. Weizen ist reichlicher offeriert und das Angebot übersteigt vereinzelt sogar den Bedarf, so daß imrompt und Beithandel gestrige Preise nur schwer durchzuhalten waren, zumal Anrechnungen vom Exportgeschäft weiterhin fehlen. Weizen- und Woggenmehl haben bei unveränderten Wäherofferten schleppenden Absatz. Am Datermarkt haben sich die Angebotsverhältnisse kaum verändert, der Konsum bleibt aber auch bei seiner vorzichtigen Kaufpolitik. Gerste liegt merklich ruhiger.

(Nachdruck sämtlicher Artikel und Illustrationen verboten!)

## Der Einheitswert in der Landwirtschaft.

Der Einheitswert dient in erster Linie steuerlichen Zwecken und bildet die Grundlage für die Heranziehung zur Vermögenssteuer. Er wird auch in Folge des Ubergangs von Grundbesitz im Erbwege der Erbschaftsbesteuerung zugrundegelegt und bildet beim Eigentumswechsel die Grundlage für die Grunderwerbssteuer. Darüber hinaus findet er auch für Kreditzwecke Verwendung, hat somit auch allgemein große Bedeutung.

Bis vor wenigen Jahren erfolgte die Veranlagung für die verschiedenen Reichs-, Länder- und Gemeindesteuern nach verschiedenen Bewertungsmethoden und Veranlagungsgrundlagen. Diese waren auch in den einzelnen Ländern durchaus nicht einheitlich. Seit langem besteht daher der Wunsch nach einem einheitlichen „Steuerwert“ als Grundlage für die verschiedenen Steuern. Diese Vereinheitlichung der Bewertung im ganzen Reich erfolgte durch das Reichsbewertungsgesetz. Da eine Bewertung der landwirtschaftlichen Grundstücke auf der sicheren wirtschaftlichen Grundlage, nämlich der von der Buchführungsergebnisse, wegen der geringen Verbreitung der Buchführung in der Landwirtschaft nicht erfolgen kann, hat man die Methode des Vergleiches gewählt. Der Wert eines Grundstückes setzt sich aus wirtschaftlichen Faktoren zusammen, wie sie in der inneren und äußeren Verfassung, den Abfall- und Arbeiterverhältnissen zum Ausdruck kommen, sowie aus technischen, wie klimatischen Bedingungen, Bodenverhältnissen usw. Alle diese Faktoren zusammen bilden noch einen bestimmten Schlüssel die „Betriebszahl“, welche durch genaue Untersuchungen an Ort und Stelle festgestellt wird. Die höchste Betriebszahl, nämlich 100, hat der sog. Reichsspitzenbetrieb in Eickenhof, Magdeburger Börde, nach eingehenden Erhebungen über seine Ertragsfähigkeit erhalten. Der Einheitswert dieses Betriebes wurde 1928 auf 1140 RM. festgesetzt, 1931 dagegen nur auf 3780 RM. In diesem Satz ist der Wert der für den landwirtschaftlichen Betrieb erforderlichen Gebäude sowie das lebende und tote Inventar mit einbezogen. Der beim Reichsfinanzministerium aus Vertretern der Finanzbehörde sowie der Landwirtschaft bestehende Bewertungsbeirat ermittelt nun in den einzelnen Landesfinanzämtern bestimmte Vergleichsbetriebe, welche zum Reichsspitzenbetrieb in Verhältnis gestellt werden und dementsprechend eine Verhältniszahl erhalten. Da aber der Reichsbewertungsbeirat nur einige wenige Betriebe in jedem Landesfinanzamt bezeichnen kann, diese wenigen Betriebe jedoch keine genügende Grundlage für die Bewertung der zahlreichen übrigen Betriebe abgeben können, befinden sich bei den Landesfinanzämtern Gutachterausschüsse, die in den Bezirken der einzelnen Finanzämter einige Betriebe ausnehmend von den Zahlen des Reichsbewertungsbeirates zu bezeichnen haben. Diese vom Gutachterausschuss bewerteten Betriebe erhalten die Bezeichnung „Untervergleichsbetriebe“. Die übrigen Wirtschaften in den einzelnen Gemeinden werden vom Steueramt nach diesen Vergleichs- bzw. Untervergleichsbetrieben eingestuft. Steht die Verhältniszahl fest, so ist es eine einfache Rechenaufgabe den Einheitswert zu berechnen. Beträgt beispielsweise die Verhältniszahl eines Vergleichsbetriebes 84, so beträgt sein Hektarwert 84 Prozent desjenigen des Reichsspitzenbetriebes, also 3175,20 RM. Hat ein Betrieb die Verhältniszahl 50 erhalten, so beträgt sein Hektarwert 1890 RM. und sein Einheitswert, wenn seine Größe 50 ha beträgt, 50 mal 1890 oder 94500 RM.

Es ist nun klar, daß der Einheitswert eines Betriebes nicht etwa dem Verkaufswert gleichkommt, sondern nur den Ertragswert darstellen soll. Wenn man daher feststellen will, ob der Betrieb richtig bewertet wurde, so muß man prüfen, ob der Hektarwert oder die dem Hektarwert entsprechende Verhältniszahl richtig ist. Diese Prüfung hat nicht mit benachbarten Betrieben zu geschehen, sondern nur mit den Zahlen der Vergleichs- bzw. Untervergleichsbetriebe, denn nur diese haben feststehende Zahlen. Diese Vergleiche müssen sich natürlich auf die Kenntnis aller Merkmale der Bewertung stützen. Wegen der Veranlagung kann Einspruch erhoben werden, worauf der Gutachterausschuss die Nachprüfung übernimmt. Dabei kann es auch vorkommen, daß bei der Nachprüfung sich höhere Werte ergeben. Bekanntlich werden die festgelegten Einheitswerte offen gelegt, um den Vergleich zu ermöglichen. Die Offenlegung erfolgt in Listenform.

Die Einheitswertbewertung, von deren Fehlen der praktische Landwirt im allgemeinen nur aus dem Steuerzettel Kenntnis nimmt, baut sich also auf umfangreichen Erhebungen und sorgfältigen Untersuchungen auf. Durch das Zusammenarbeiten von Finanzbehörden und Landwirtschaft, von Wissenschaft und Praxis ist man bestrebt, die Bewertung möglichst gerecht zu gestalten. Es sei noch hinzugefügt, daß als Ertragswert, und ein solcher ist auch der Einheitswert, bei landwirtschaftlichen Grundstücken nicht ein Vielfaches des Reinertrages gilt, welches sie tatsächlich zu einem Zeitpunkt abgeworfen haben, sondern der Ertragswert, der unter gewöhnlichen Verhältnissen erzielt werden kann. Diese Bewertung berücksichtigt also nicht die Tüchtigkeit des einzelnen Betriebsleiters, die in der Landwirtschaft für den Wirtschaftserfolg ausschlaggebend ist. Dr. E. J.

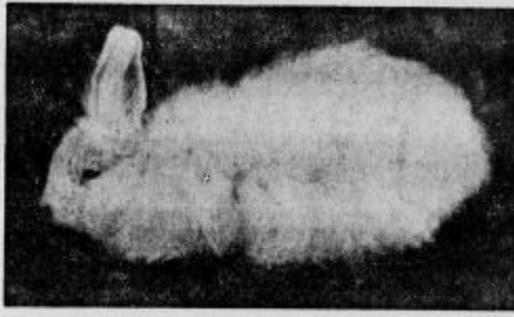
## Der Meerrettichblattkäfer und seine Bekämpfung.

Der Meerrettichblattkäfer, der fast die ganze Wachstumszeit über entweder als Larve oder als vollentwickeltes Insekt an den Meerrettichpflanzen anzutreffen ist, überdauert den Winter als Käfer. Die von Ende Mai ab zu beobachtenden Käfer beginnen bald mit der Eiablage. Jedes Weibchen legt etwa 400 hellgelb gefärbte Eier ab. Die nach etwa 10 Tagen auskriechenden Käferlarven (in der Praxis auch fälschlich „Raben“ genannt) sind nach 3-4 Wochen ausgewachsen und hegen sich dann zur Verpuppung in die Erde. Mitte Juli erscheint die neue Käfergeneration. Von Ende August ab folgt eine von diesen abstammende zweite Larvengeneration, die nach ihrer vollen Entwicklung zum Käfer durchdringt. Unter günstigen Witterungsbedingungen können sich noch mehr Generationen von Larven und Käfern während einer Wachstumszeit entwickeln. Bei schwächerem Auftreten können die Käfer in Trichter abgesammelt werden, die man auf etwas Petroleum enthaltende Flaschen steckt, oder in beliebige Gefäße, deren Innenwände mit Teer oder einem anderen klebrigen Stoff beschichtet sind. Bei stärkerem Auftreten, besonders wenn mit Neuzuwanderung aus benachbarten Feldern zu rechnen ist, kommt in erster Linie die Behandlung mit staubförmigen Mitteln in Betracht. Schon die Anwendung von feingemahltem Kalk, Gips, Asche, Ruß, Straßenstaub können zur Einschränkung des Befalles beitragen. Ein durchgreifender Erfolg ist jedoch nur mit Hilfe chemischer Mittel möglich.

Bei der Anwendung von Frostgiften, wie Arsenverdünnungsmittel (Ludwig Meyer, Mainz), Cufarsen (Merck, Darmstadt) oder Orasil (S.G. Farbenindustrie, Leverkusen), ist wegen des auch für den Menschen gefährlichen Arsengehaltes besondere Vorsicht geboten. Berührungsgifte, wie z. B. Pomona-Staubmittel (D. Stähler, Erbach) oder Sinaphit (Ludwig Meyer, Mainz) sind sowohl gegen Erbsflöhe als auch gegen Blattkäfer wirksam und eignen sich daher besonders für die in der ersten Entwicklungszeit des Meerrettichs notwendigen Behandlungen. Ihre geringe Giftigkeit für Mensch und Tier bedeutet einen weiteren Vorzug. Ferner kommen nitrothionhaltige Spritzbrühen (z. B. 1-2 prozentige Labortrac-Schwefelwasserstofflösung) und Chlorbariumlösungen (2-4 prozentig mit Zusatz von 2 Prozent Stärke oder Melasse) in Betracht. Dagegen haben sich arsenhaltige Spritzmittel („Grünpräparate“) als nicht genügend wirksam erwiesen. Dr. Köhner.

## Die Woll-Kaninchenzucht.

Mit Ausdehnung des Siedlungswezens legt sich erfreulicherweise zur Erziehung einer Einnahmequelle das Interesse auf die in Deutschland noch sehr darniederliegende Kaninchenzucht. Hier ist in der Hauptsache das Woll-Kaninchen, die Angora, berufen um Sicherheit eine gute Einnahmequelle zu geben und zwar umso mehr als neuerdings auch in Deutschland die Verpinnung der Angorawolle gezeugt wird. Es zeigt sich auch bereits in der Mode und auch in der Textilindustrie, daß man aus Angorawolle hergestellten Erzeugnissen schon ihrer Haltbarkeit wegen den Vorzug gibt. Dies bedingt dann, daß der Angorakaninchenzucht in Zukunft ebenso großes Interesse geschenkt wird wie dies in anderen Ländern z. B. Frankreich, England der Fall ist. Dort werden vielfach und mit hohem Nutzen Groß- und Kleinfarmen seit Jahren und mit großem Erfolg geführt, ja in England arbeiten ganze Industrien an der Verarbeitung von Angorawolle. England war auch früher, soweit in Deutschland Angorakaninchen gezüchtet wurden, der Käufer für Angorawolle. Verschiedentlich sind aber hier vielfach auch im Zwischenhandel Dinge vorgekommen, die für den deutschen Angorazüchter wenig erfreulich waren und ihm eben nicht den Nutzen einbrachten, der eigentlich aus der Angorawolle bei Verarbeitung im Inland erzielt werden kann. Daburd, daß in Deutschland jetzt eigene Verpinnungsanlagen tätig sind hat seit etwa Jahresfrist sich die Sachlage geändert, und es ist in gewissem Sinne der Preis für Angorawolle nicht mehr den Schwankungen unterworfen, sondern stabil geworden. Derselbe bewegt sich für gute Qualität zwischen Reichsmark 40 bis 50 pro Kilo. Wenn man dabei berücksichtigt, daß drei ausgewachsene Angorakaninchen jährlich bei guter Abstammung mindestens 1 Kilo Wolle ergeben, daß bei der Bescheidenheit in der Fütterung gerade das Angorakaninchen pro Tier im Jahr zur Fütterung höchstens auf RM. 5 zu stehen kommt, so ist hier speziell im Siedlungswezen ein Weg offen für eine gewinnbringende und einnahmeerzielende Betätigung.



Das Angorakaninchen an sich ist eines der ältesten Kaninchenrasen daher vollständig affimat, wetterhart und anspruchslos. Es erreicht ein Gewicht von 6 bis 8 Pfund. Allerdings für die Stallpflege gilt größte Reinlichkeit, möglichst auch keine Streunutzanlage weil dadurch die Wollepflege und Gewinnung der Wolle für erste Qualität besser geschieht. Vielfach wird nun in der Gewinnung der Wolle sogenannter Raubbau getrieben und es gibt viele Angorakaninchenzüchter, die die Wolle austrupfen wie man die Federn bei Enten und Gänsen rupft. Ganz abgesehen davon, daß man hierdurch nicht im geringsten einen höheren Wollenertrag erzielt, denn durch das ständige Rupfen werden die Wollehaarwurzeln mit der Zeit ungünstig beeinflusst, muß als Tierquälerei bezeichnet werden. Eine richtige Angorapflege besteht darin, daß die Wolle gewaschen einestels dadurch erreicht wird, daß wöchentlich zwei bis dreimal mit einem Wollkamm die Kaninchen gekämmt werden, damit die Wolle nicht verfilzt, wobei gleichfalls ausgehende Wollehaare gewonnen, die aus Auswalmwolle meistens zweite Qualität ist, währenddem die erste Qualität bei solcher richtigen Behandlung bei der einmal im Monat September vorzunehmenden Schur mittels der Wollschere ähnlich wie bei der Schafwollgewinnung erzielt wird. Es bleibt sehr zu wünschen, daß die sich bereits fühlbar machenden Anfänge in Ausdehnung der Angorakaninchenzucht ihren Fortgang nehmen, jedoch in Deutschland selbst sowie Angorawolle erzeugt wird, daß die Verarbeitungsinindustrie ohne Unterbrechung und ohne Heranziehung ausländischen Angoramaterial arbeiten kann.

## Soll der deutsche Hopfenbau gefördert werden?

Von Landwirtschaftsrat Th. Jacobi.

Wenn man auch über die Frage zweierlei Meinung sein kann, ob wir uns heute noch den Luxus des Biertrinkens gestatten können, solet dürfte doch klar sein: wenn schon einmal Bier gebraut werden muß, dann sollten doch wenigstens die dazu nötigen Rohstoffe im Inlande erzeugt werden! Aber weit gefehlt. Wir führen jährlich außer der Braugerste für 4,7 Millionen Mark Hopfen aus dem Ausland ein. Und dabei ist der deutsche Hopfen dem ausländischen wenigstens gleichwertig, wenn nicht überlegen. Das zeigt schon die große Nachfrage nach deutschem Hopfen im Ausland. Der Hopfen kommt in Deutschland überall gut fort, an sonnigen Orten, die von rauhen und starken Winden geschützt sind, gedeiht er aber besonders gut. Das Klima in Böhmen, woher wir für 3,7 Mill. M. Hopfen einführen, ist dem Klima Süddeutschland sehr ähnlich, nur auf dem Balkan, woher der Rest stammt, ist es erheblich wärmer. Deutschland ist das Haupterzeugungsland für Hopfen, dann erst folgen in weitem Abstand Belgien, Österreich, Frankreich, England und Rußland. Im Jahre 1930 waren in Deutschland 13 074 ha mit Hopfen bebaut, davon allein 11 113 in Bayern. Die beste Ernte wurde mit 12,2 Doppelzentnern vom Hektar im Bezirk Mannheim erzielt, dann folgen Niederbayern mit 11,2 und Oberbayern mit 11,1 dz. Man kann damit rechnen, daß in zwölf Jahren zwei sehr gute Ernten von 20 dz je ha gemacht werden, sechs gute zu 10 dz und vier Mäßigerten zu 5 dz oder durchschnittlich etwa 9 dz je ha. Wenn auch die Preise, wie bei allen landwirtschaftlichen Erzeugnissen, Schwankungen unterworfen sind, (der dz Hopfen kostete z. B. im Jan. 1931 157 M., im Febr. 128 M., im März 97 M., im April 82 M., im Mai 68 M. und im Juni 85 M.), so bleibt dem Anbauer im Gegensatz zu den meisten übrigen landwirtschaftlichen Erzeugnissen doch noch eine Rente übrig. Außer den Fruchtdolden, welche ihres Bitterstoffes wegen zur Würze und Haltbarmachung des Bieres benutzt werden, (die besitzen unter ihren Deckschuppen zahlreiche gelbe Drüsen, welche ätherisches Öl, Gerbstoffe und Harz enthalten), werden die Stengel zur Papierfabrikation benutzt, während die jungen Schößlinge als Gemüse gegessen werden.

Da der Hopfen zu den Gewächsen gehört, deren Anbau viel Handarbeit erfordert, würde mit einer Vermehrung der Anbaufläche zugleich eine volkswirtschaftlich wertvolle Tat geleistet, indem wieder für einige Erwerbslose Arbeit geschaffen würde.

Statistisches Jahrbuch des Deutschen Reiches 1931.

## Praktische Winke

### Zur Zwiebelernte.

Um die Haltbarkeit der Zwiebeln zu gewährleisten, sind vor allem nötig: richtige Reife, trockene Ernte und gutes Lager. Reif sind Zwiebeln, deren Köhren oder „Nissen“ eine gelbliche Farbe annehmen und sich legen. Werden die Zwiebeln, wie oft üblich, „umgetreten“, so daß sich die gequerschnittenen Köhren legen müssen, werden sie wohl auch gelb, aber das ist keine Reife, sondern nur „Nottreife.“ Zeigen die Zwiebeln die Erscheinung der richtigen Reife, sollen sie geerntet werden, mag es erst Ende September oder halber Oktober sein. Die reifen Zwiebeln werden bei trockenem Wetter gezogen und bleiben noch vier bis fünf Tage, dünn ausgebreitet, zur Nachreife liegen und werden dann in einem trockenem, luftigen Raum gebracht. Ist der Herbst, besonders der September regnerisch und kalt, so wird man oft die Wahrnehmung machen, daß die Zwiebeln sehr langsam und ungleichmäßig reifen. Hier bleibt nichts übrig, als die Beete abzugehen und die reifen Zwiebeln herauszunehmen, welche büschelweise aufgehängt, oder auf Hürden, bei größeren Mengen auf luftigen Speichern getrocknet werden, wobei die Zwiebeln gegen Frostgefahr zu schützen sind.

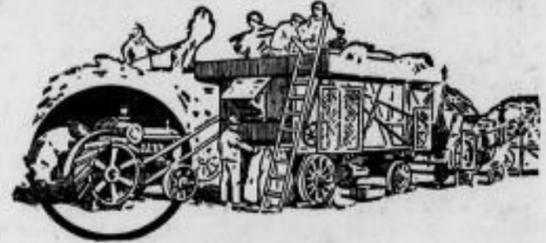
### Die Anpflanzung von Beerensträuchern.

erfolgt am besten im Herbst. Für eine größere zusammenhängende Anpflanzung wird der Boden bereits Ende August und im September 50 bis 70 cm tief rogott, wobei er eine starke Nährstoffzufuhr erhält. Namentlich sandiger Boden erhält größere Mengen Stallung oder Komposterde. Nach 2-3 Wochen streuen wir Kalk und die anderen Kunstdüngemittel, Thomasmehl und Kalibünger, die nach untergegeben werden, während man Stickstoffdüngemittel erst im Frühjahr gibt. Das Land bleibt einige Wochen liegen, damit es sich setzen kann. Vor dem Pflanzen werden die Sträucher einige Stunden in Wasser gelegt, damit sie nicht eintrocknen. Die Beerensträucher schlemt man dann stark ein und bedeckt die Wurzelstücken mit verrottetem Kompost zum Schutz gegen Winterfrost. Von den Beerenobstarten verlangen die Himbeeren genügend feuchten, mittelschweren und nährstoffreichen Boden. Die Triebe werden bei der Anpflanzung auf 80 cm zurückgeschnitten. Die Abstände zwischen den Pflanzen sollen 1 Meter betragen. — Brombeeren verlangen mittelschweren, kalkhaltigen Boden. Sie eignen sich sehr für die Bepflanzung von Zäunen, Lauben und Wänden. Die Ranken sind bei der Anpflanzung auf 20-25 cm zurückzuschneiden. — Am meisten werden überall die Johannisbeeren gepflanzt, weil sie auf armen Boden gedeihen. Bei späterer Bodenbearbeitung ist darauf zu achten, daß sie sehr flach wurzeln. Die Kunstdüngergaben gebe man ihnen stets im Herbst oder Frühjahr. Zur Anpflanzung nehme man 2- bis 3-jährige Büsche, bei denen die lehrjährigen Triebe auf die Hälfte zurückgeschnitten werden. Die Abstände sollen 1,50 bis 2 Meter nach allen Seiten betragen. — Stachelbeeren stellen an den Boden höhere Ansprüche als die Johannisbeeren. Auf leichten Böden ist es daher notwendig, bei der Vorbereitung des Bodens größere Mengen Stallung oder mit Saure durchdränkten Torfmull mit unterzubringen. Immer mehr pflanzt man auch Hochstämme, welche bei guter Pflege schöne große Früchte bringen.

### Dreschen auf dem Felde.

Wer das Dreschen vom Felde weg unter dem Gesichtspunkt der Arbeitersparnis betrachtet, wird zugeben müssen, daß das Dreschen beim Einfahren seine Vorzüge hat. Man braucht dazu allerdings eine leistungsfähige Dreschmaschine und auch eine Strohprelle. Das Dreschen vom Felde ist also eine Sache des größeren Betriebes, der auf diese Weise, besonders wenn er alte, spitzigebelige Scheunen hat, Arbeit spart.

Falls die Dreschmaschine für das Einfahren mit zwei Kolonnen nicht leistungsfähig genug ist, kann man sich in der Weise helfen, daß man mit einer Kolonne in die Scheune und mit einer an die Maschine fährt. Daß man in erster Linie Winterern, dessen Stroh in Wägen gefeiert werden kann, auf dem Felde drischt und Sommerkornstroh, das Futterzwecken dient, in der Scheune unterbringt, ist eine Selbstverständlichkeit.



### Bücherschau.

Der praktische Siedler. Heft 1: Ratsschläge und Winke für den Selbstbau mittelgroßer Siedlungshäuser. Heft 2: Ratsschläge und Winke für den Selbstbau ländlicher Siedlungshäuser. Von C. Walther Vogelgang. Verlag R. Müller, G. m. b. H., Eberswalde-Berlin. Preis 1,50 RM.

In den vorliegenden beiden Heften zeigt der Verfasser, wie man mit den einfachsten Mitteln zu einem eigenen Heim gelangen kann, wenn man in erster Linie auf seine eigene Arbeitskraft angewiesen ist. Die Verwendung der verschiedenen Baumaterialien, wie Holz, Ziegel und Holzziegel, die verschiedenen Bauplatten wird besprochen. Die Ausführung aller Bauteile wird eingehend behandelt. Die Innenausführung kommt ebenfalls zu ihrem Recht, wobei Einzelheiten der handwerklichen Ausführung durch bildliche Darstellungen erläutert werden. Grundrisse und Ansichten von Siedlungshäusern ergänzen die Ausführungen. Die in den Heften niedergelegten Erklärungen sind eine wertvolle Hilfe für jeden Siedlungslustigen, der viele gute Ratsschläge finden wird, die ihm die Durchführung seines Eigenheimbaues erleichtern werden.

Die aktuellen Fragen der Agrarpolitik. Von Dr. Julius Frost, Privatdozent an der Universität München, Landwirtschaftskammer-Direktor a. D. Verlag von Duncker u. Humblot, München und Leipzig, 1932, 108 Seiten. Preis 4,50 RM.

Staatshilfe und Selbsthilfe verbunden, die Landwirtschaft aus der ungeliebten Notlage, in die sie durch die Agrarkrise geraten ist, zu bringen und ihre Rentabilität wiederherzustellen. Eine Maßnahme folgt der anderen, immer neue, bisher nicht gekannte Wege werden dabei beschritten, um diese schwierige Aufgabe zu lösen. Wer sich über alle diese aktuellen Fragen der Agrarpolitik und über die in der letzten Zeit durchgeführten Maßnahmen derselben orientieren will, dem kann diese objektive und ausgezeichnete Darstellung wärmstens empfohlen werden. Alle Fragen, welche uns brennend angehen, wie die Produktionsumstellung, die Neuregelung der landwirtschaftlichen Märkte, die agrarische Handels- und Preisbildungspolitik, staatliche Maßnahmen, Kreditfragen, Dürftige- und Siedlungsfragen werden anschaulich behandelt und vermitteln dem Leser den neuesten Stand dieser Dinge.

# Hundert Jahre Deutsche evangelische Diaspomarbeit.

## Die Hundert-Jahrfeier des Gustav-Adolf-Vereins in Leipzig.



Aus aller Welt sind die Vertreter der evangelischen deutschen Diaspora nach Leipzig gekommen, um Mitte September dem Gustav-Adolf-Verein, der seit hundert Jahren die Volks- und Glaubensgenossen in der Zerstreuung betreut, zu seinem Jubeljahr Glück zu wünschen. Der Gustav-Adolf-Verein ist der älteste deutsche Volksvereinsverein und was er geleistet hat, ist nicht nur eine Angelegenheit der evangelischen Kirche sondern, über alle Konfessionen hinweg, Sache des deutschen Volkes. Überall dort, wo deutsche evangelische Christen in Not und Verdrängnis leben, greift der G.A.V. durch seine brüderliche Hilfe ein. Er hat in den hundert Jahren seines Bestandes Tausende von Kirchen gebaut und errichtet, hat Schulen gegründet, Krankenhäuser, Diakonissenanstalten, Gemeinde- und Pfarrhäuser erbaut. Hundert Millionen Goldmark hat er im Lauf der hundert Jahre innerhalb des deutschen Volkes gesammelt und der Kräftigung der Diaspora zugewendet. Wer nie die Geborgenheit des Vaterlandes verlassen hat, der kann sich nur schwer ein Bild über das Leben in der Zerstreuung machen. Überall in der Welt, sei es in Siebenbürgen oder im Baltikum, in den Donaufstaaten oder in den Großstädten Europas, im Urwald von Brasilien, in Südafrika oder Australien, überall sam-

meist die deutsche evangelische Kirche die Volksgenossen um sich, ist ihnen Mittelpunkt und nationaler Rückhalt. Wo ein lebendiges evangelisches deutsches Kirchenleben im Ausland wirkt, da erhält sich der Deutsche in seiner Nationalität rein und unverbunden. Überall in der Welt aber hat das Deutschtum auch schwer zu kämpfen. Was die evangelischen Deutschen in Rußland unter der Christenverfolgung zu leiden haben, ist grauenerregend. Politisch unterdrückt sind sie am meisten in Polen, aber auch im Baltikum und in Südosteuropa haben sie schwer unter chauvinistischem und wirtschaftlichem Druck zu leiden. In Siebenbürgen z. B. ist die deutsche evangelische Schule durch die wirtschaftliche Not, die durch die Enteignung der Kirchengüter entstanden ist, außerordentlich gefährdet. Politisch hat das evangelische Deutschtum in Übersee erstensweise nicht zu leiden, und es entwickelt sich besonders in Brasilien und Argentinien sehr schön. Überall aber braucht es die Hilfe des Mutterlandes, weshalb es selbst in dieser schweren Zeit Pflicht des gesamten Deutschtums ist, die Liebesarbeit des Gustav-Adolf-Vereins weitgehend zu unterstützen, denn die 7 Millionen evangelischen Deutschen im Ausland sind tapfere Kämpfer für Deutschlands Weltgeltung!

## BDV-Landestreffen in Roffen.

Am 10. und 11. September 1932 hält der Schularuppen-Landesverband Sachsen im Verein für das Deutschtum im Auslande sein 7. Herbsttreffen in Roffen ab. Es werden anlässlich dieses Treffens über 2000 Jugendliche zusammenkommen, um in einer großen Rundgebung der Öffentlichkeit darzutun, daß sie den festen Willen haben, sich für das Grenz- und Auslandsdeutschtum, für den volkdeutschen Gedanken also, rücksichtslos einzusetzen. Wir geben die Hauptpunkte des Programms im folgenden wieder:

### Sonntag, 10. September:

- 17.00: Begräbnis des Schularuppen-Landesverbandes auf dem Markt.
- 17.30—19.00: Singstunde im Freien.
- 19.45—20.45: Fackelzug durch die Stadt.

21.00: Holzstockfeier (auf dem alten Sportplatz): Feuerrede Studentenrat Matthes, Dittag.

Während des Fackelzuges und des Rückmarsches Schloßbeleuchtung.

### Sonntag, 11. September:

- 7.00: Turmbalgen.
- 7.30: Morgenmessen.
- 8.30: Gefallenenfeier am Ehrenmal; Redner: Graf Fedrigotti, Südtirol.
- 9.30: Morgenfeier im Klosterpark Alt-Bella; Rednerin: Frau v. Wopelius.
- Anschließend Volksfest, Frühliches BDV-Spiel, Volkslieder, Volkstänze.
- 13.30: Festzug durch die Stadt.
- 14.30: Schlussfeier im Schlosshof.

Die Tagung hat nicht nur den Sinn einer Rundgebung für den volkdeutschen Gedanken, sondern sie soll auch die

Verbundenheit mit dem Auslandsdeutschtum sinnfällig zum Ausdruck bringen. Der BDV hat deshalb eine Gruppe saarländischer Jugend, die vor allem der Feier am Holzstock ihr besonderes Gepräge geben wird, eingeladen. Zur Gefallenenfeier am Kriegerdenkmal wird einer der Führer des Deutschtums in Südtirol, Graf Fedrigotti, sprechen, die Rede zur Morgenfeier im Klosterpark von Alt-Bella hält die Führerin der saarländischen BDV-Bewegung, Frau v. Wopelius. Die Präsidentin der Quarter Collection in Remport, der größten Vereinigung deutscher Frauen in Amerika, die vor allem die Cuarterpeinungen finanziert hat, Frau Margarethe Cronau, wird voraussichtlich Ehren-gast des Landesverbandes sein.

Der Roffener Turnverein „Jahn“ hat während der Tagung den Deutschen Turnverein Brück zu Gast und wird mit ihm auf dem Eisenbahnsportplatz ein Handballwettbewerb austragen. Es ist sehr zu begrüßen, daß endlich auch in weiteren Kreisen sich die Erkenntnis durchsetzt, daß die volkdeutsche Arbeit nicht nur Aufgabe des BDV sein kann, sondern daß dabei alle Verbände, die sich zum Deutschtum bekennen, mitzuwirken haben. Nur so wird es möglich sein, das Band der Volksgemeinschaft um alle Deutschen zu schließen. Die Deutsche Turnerschaft, die neben der Körpererziehung auch Deutschtumspflege treibt, ist dazu besonders berufen. Deshalb wird auch die Turnerschaft des Gaues Nordhessen sich an dem Treffen beteiligen.

## Ehrentretung der Maschine.

### Ein Amerikaner meißelt sich zu Wort.

Wenn man heute mit Arbeitlosen spricht, hört man immer wieder den Vorwurf, daß die Maschine an dem ganzen Schuld sei. „Wären die Maschinen nicht erfunden worden, dann wären nicht Hunderttausende von Arbeitern zur Entlassung gekommen. Jede neue Maschine trägt zu unserem Unglück bei.“

Diese — bestimmt falsche — Meinung ist merkwürdigerweise auch in Schichten eingebrungen, die es eigentlich besser wissen müßten. Aber vielleicht hören sie einmal auf die Gegenargumente des Amerikaners Dr. Thomas, der in einer amerikanischen Fachzeitschrift recht energisch gegen den „Aberglauben des Maschinenunwesens“ polemisiert.

Zunächst, meint Thomas, besteht der allgemeine Trugschluss darin, daß wir die einzige industrielle Zivilisation haben, die es jemals gegeben hat. Das ist aber grundfalsch, da erheben alle Zivilisationen industriell waren, und weiters das Kulturleben stets vom Erfolg der kommerziellen und industriellen Periode einer nationalen Entwicklung und ihrer Dauer abhängig war.

Die Maschine bedeutet für die Menschheit eine Wohltat. Durch sie wurde die Sklaverei abelschaft, bei der die Menschen 16 Stunden täglich arbeiten mußten. Durch sie wurde also erst ermöglicht, daß die Menschen auch Zeit für andere Interessen fanden. In Athen z. B. arbeiteten in der Hochblüte der griechischen Kultur 70 Prozent der Bevölkerung als Sklaven. Heute stehen nur ungefähr 4 1/2 Prozent unserer Bevölkerung an der Maschine. Auch der Vorwurf, der infolge von Rationalisierungsmaßnahmen Arbeiter in großer Umlage überflüssig werden und auf die Straße fliegen, stimmt nur halb. In Wirklichkeit wird der größte Teil dieser Arbeiter, zum mindesten in normalen Zeiten, an anderer Stelle wieder neu eingestellt. Man sieht nur auf den einen Punkt des sozialen Lebens und nicht auf die vielen anderen Punkte, wo durch Neuanstellung neuer Maschinen wieder Bedarf an Arbeitern entstanden ist.

Die Wahrheit ist, so schließt Dr. Thomas, daß die Vorzüge der Maschine ihre Fehler weitaus überwiegen. Was wären wir heute ohne Maschinen. 80, ja 90 Prozent unserer täglichen Bedürfnisse könnten nicht befriedigt werden.

Eine etwas optimistische Argumentation! Aber immerhin wert, durchdacht zu werden.

# Sammeln Sie die Gutscheine von:

**SUNLICHT SEIFE**  
Doppelstück 27 Pf. Würfel..... 23 Pf.  
**VIM** Die Putzfrau in der Dose  
Doppeldose 35 Pf. Normaldose 20 Pf.

**LUX SEIFENFLOCKEN**  
Doppelpaket 45 Pf. Normalpaket 27 Pf.  
**SUMA** Das moderne Waschmittel  
Originalpaket..... 36 Pf.

## Atlantis die neue Toilette Seife zu 25 Pf.

3 TASSEN mit Untertassen echt Porzellan  
56 Gutscheine oder RM. 0,98 in bar  
Elefant auf Rädern  
133 Gutscheine oder RM. 2,39 in bar



SUNLICHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM - BERLIN

# „Prinzessin Lumpi“

Roman von Erich Ebenstein.

20. Fortsetzung Nachdruck verboten

„Also ich muß nicht mit Ihnen nach Hause gehen, Betteer Viktor? Darüber bin ich wirklich riesig froh! Wird Tante nicht böse sein?“

„Wenn auch — wäre das denn so schrecklich?“

„Na, ich weiß nicht...? Jedenfalls mag ich nicht, daß sie mit mir zankt. Pa hat nie mit mir gezankt... ihm war alles recht, was ich tat...“

„Und Sie meinen, meine Mutter würde nicht so sein?“

„Ich weiß nicht. Es ist ja sehr gut von ihr, daß sie ein-gewilligt hat, bei mir zu bleiben... und darum möchte ich sie auch um Gotteswillen nicht kränken.“

„Und doch sind Sie ihr heute, wo sie so Wichtiges über die neuen Richtlinien des Haushalts und die Dienstboten-entlassungen mit Ihnen besprechen wollte — einfach davon-gelaufen!“

„Anneliese blickte erschrocken auf, als sie aber sah, daß Viktor gar kein böses Gesicht machte, sondern im Gegenteil ein Lächeln verbis, lächelte auch sie verschämt.“

„Ja, das tat ich. Weil ich nichts wissen mag von Haus-halt und Dienstbotensachen. Ich habe mich nie darum ge-lümmert und meinem guten lieben Papa war es recht so!“

„Aber jetzt, wo Ihr Vater nicht mehr ist, sollten Sie doch...“

„Nein, nein, bitte verlangen Sie das nicht von mir, ich würde ja doch nur Unfug machen! Frau Baumann ist ja da, die weiß alles, versteht sich auf alles und wird schon für alles sorgen. Wenn Ihre Mutter Wünsche hat, soll sie anordnen, was sie für recht hält, nur mich lassen Sie aus dem Spiel! Bitte, lieber Betteer Viktor, seien Sie so gut — und sagen Sie das Ihrer Mutter, wenn Sie jetzt heimkehren — und bitten Sie sie auch, sie möge nicht böse sein auf mich, weil ich Neißhaus nahm. Ja, wollen Sie mit das zuliebe tun?“

„Von ganzem Herzen gern, aber — muß es denn gleich sein? Darf ich nicht hier bei Ihnen bleiben?“

„Gern, wenn Ihnen mein Dornröschenloß gefällt!“ antwortete sie erfreut. „Ich zeige Ihnen dann alles, wir essen zu Mittag hier und am Nachmittag können wir dann einmal heimkehren.“

„Sie sind hier auf Mittagessen eingerichtet, Dornröschen?“

„Natürlich! Wir sind doch oft für den ganzen Tag hier, da habe ich mir für solche Fälle eine feine Vorratskammer angelegt. Wollen Sie sie sehen? Wir können uns dann gleich versorgen — es muß ja ohnehin schon Mittag sein!“

Er war entzückt. Das alles hier — die romantische Um-gangung, die traumhafte Stille und das liebliche, eigenartige Mädchen, das ihm wie eine richtige Märchenprinzessin er-schienen — fiel so berauschend aus der bisherigen Nüchtern-heit seines zwischen Pedanterie und Abgelasstheit hinkriechen-den Alltagslebens heraus, daß er sich wie verzaubert vor-tam.

Inzwischen führte ihn Anneliese im wahrsten Sinne des Wortes über Stock und Stein durch wucherndes Gebüsch bis dicht an das Schloß heran, stieg irgendwo eine verrostete Tür auf und erklärte, in den feuchtkühlen, etwas düsteren Raum deutend:

„Dies ist meine Vorratskammer!“

Viktor erblickte einen im Boden festgerammten plumpen Steintisch, auf dem einige Sardinenbüchsen, Cafesdosen, Schokoladentafeln und eine große Anzahl schöner Tafeläpfel und Birnen lagen.

In einer Ecke des Raumes sprudelte aus einem Löwen-kopf an der Wand Wasser in eine steinerne Muschel.

„Es ist ein Bergquell, der das herrlichste Wasser führt, das es geben kann. Eisalt und prickelnd von Kohlensäure, ein Sauerling von herrlichem Geschmack! Der Raum hat wohl einst zu den Vorratskammern der ehemaligen Besitzer gehört.“ erklärte Anneliese, während sie allerlei Dosen und Früchte vom Tisch nahm und sich wieder dem Eingang zu-wandte.

„So, nun führe ich Sie nach dem „Buchen-saal“, dort wol-len wir essen.“

Ganz benommen folgte ihr Viktor.

Wieder ging es über Stock und Stein, diesmal aufwärts zum Hochwald. Unter einer Niesenhöhe, die ihre Wüste schirmend über einen großen, moosbewachsenen Platz brei-tete, dessen Ränder mit mehreren uralten, verwitterten Steinbänken begrenzt waren.

Von hier aus hatte man über Schloß und Nebengebäude hinweg einen schmalen, aber wundervollen Ausblick weit hinaus ins Gleinaulal.

„Ist es hier nicht schön,“ fragte Anneliese, sich auf eine der Steinbänke niederlassend und den mitgebrachten Pro-viant neben sich legend.

„Märchenhaft schön! Ich begreife, daß Sie gern hier weilen!“

Dabei ruhte Viktors Blick leuchtend auf ihr und drückte unbewußt aus: „Über das schönste bist du!“

Anneliese war viel zu unbesonnen, um den Blick richtig zu deuten, aber sie fand es auch wunderschön, endlich ein-mal einen Kameraden in ihrem einsamen Reich zu haben und ihm dessen Schönheiten zeigen zu können, und sie sprach es harmlos aus.

„Sehen Sie, Betteer Viktor, das habe ich mir schon im-mer gewünscht, einmal einen andern Menschen hier zu haben, dem ich alles zeigen könnte! Pa hatte nie recht Zeit, er kam mich höchstens abholen, und eine Freundin hatte ich nie!“

„Also immer allein! Wie traurig für Sie! Da muß Ihnen die Zeit ja endlos lang geworden sein...“

„O nein! Schließlich hatte ich ja Lumpi und sie ist wie ein Mensch. Sehen Sie, wie sie gleich die Ohren spitzt, wenn man von ihr spricht? Sie versteht nämlich alles!“

„Wirklich?“

„Ja, Lumpi, wollen wir ein wenig spielen?“

Sie sagte es, ohne eine Miene zu verziehen oder den Ton zu verändern, aber der Hund hatte tatsächlich verstan-den, sprang auf, rannte ein Stück vorwärts, kehrte sich dann um und blickte Anneliese halb verwundert, halb auffordernd an, als wollte er sagen: „Ja, warum kommst du denn nicht?“

(Fortsetzung folgt)

# Hundstund-Programm.

Sonabend, 10. September.

Berlin - Stettin - Magdeburg.

15.20: Jugendstunde: Matthias Grünwald. — 15.40: Streiflichter aus London, Paris, Rom und Venedig. — 16.05: Blasorchester-Konzert. — 17.50: Von der bildenden Kunst. — 18.00: Aus Hamburg: Die U-Bootsmesse. Erinnerungen an die U-Bootsamerikadach. — 19.00: Die Hundstunde teilt mit... — 19.05: Stimme zum Tag. — 19.15: Johannes Brahms. Sonate d-moll, op. 108, für Klavier und Violine. — 19.40: Georg Reinl liest eigene Prosa. — 20.00: Aus Wien: Hunder Abend. — 22.00: Zeitungs- und Anstaltsnachrichten bis 0.30: Tanzmusik.

Königsruherhausen.

10.10: Schulfunk: Agnes Miegel erzählt Geschichten. — 11.00: Stunde der Unterhaltung. — 13.00: Kinderbestenliste. — 13.30: Wetter- und Börsenberichte. — 15.45: Frauen helfen sich untereinander. — 16.00: Das Fließband in der Landwirtschaft. — 16.30: Konzert. — 17.30: Pilze und Pilzergiftungen. — 17.50: Musikalische Wochenschau. — 18.00: Berl. Progr. — 19.00: Englisch für Anfänger. — 19.25: Deutschlands schöpferische Anteile an der Gestaltung der Erde. — 19.45: Was ist der Mensch? — 20.00: „Ueber Land und Meer.“ — 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — Danach bis 0.30: Aus Stuttgart: Nachtmusik.

## Vermischtes.

Ein seit Februar Vermisster in den Bergen tot aufgefunden. Der seit dem 28. Februar 38 vermischte 39 Jahre alte Ingenieur Wilhelm Dittus aus Althausen im Rheinland ist nunmehr in der Nähe der Bergantlamm bei Wittenwald von einem Jagdgehilfen als Leiche aufgefunden worden. Dittus hatte an dem genannten Tage eine Bergwanderung unternommen, von der er nicht mehr zurückkehrte. Alle seitdem angestellten Nachforschungen nach dem Vermissten waren ergebnislos. Ein vielseitiger „Politiker“. Ein Wanderbursche hatte nur sichtlich Einnahmen beim Betzeln zu verzeichnen, bis er auf die Idee kam, die Parteipolitik sich zunutze zu machen. Auf seiner Wanderfahrt durch Delfen hatte er unter jenem Motto die Absichten aller größeren politischen Parteien verborgen. Dazu trug er noch die Absichten einer großen Anzahl von Vereinigungen und Verbänden. Vor dem Eintritt in die Delfen wurde er sich über die politische Einstellung oder Parteizugehörigkeit der Bewohner zu vergewissern. Mit dem entsprechenden Parteibriefchen auf dem Kopf kam er dann als „arbeitstüchtiger Genosse, Parteigenosse, Bundesbruder, Freund“ usw. und erzielte auf diese Weise bessere Einnahmen. Da er den Parteiwahlzettel aber so öffentlich vornahm, kam man bald hinter seinen Trick.

Wichtige Feststellungen zum Frauenmord am Tempelthor Alex. Der Untermieter der ermordeten Frau Bruscati in Berlin, Dr. Lorenz-Wantrupp, ist von seiner Weife zurückgekehrt und hat sich der Mordkommission zu Verfügung gestellt. Seine Vernehmung ergab wichtige Einzelheiten. In der Wohnung konnte festgestellt werden, daß sich der Mörder der Frau Bruscati nach der Tat umgekleidet hat. Der graue Hut mit dem schwarzen Band, der auf dem Schreibtisch gefunden wurde, gehört nicht dem Untermieter. Zweifellos ist er Eigentum des Mörders. Im Schrank des Untermieters fand man eine mit Blut beschmierte Smokingjacke. Wie sich zeigte, hat der Mörder die Smokingjacke

des Untermieters angezogen und seine Blutspuren dafür hineingegeben. Er hat auch kein Hemd zurückgelassen und dafür ein Hemd des Untermieters angezogen.

Das unheilbare System. Paul Wilhelm Hidelmann könnte heute einer der reichsten Leute Deutschlands sein, wenn ihm genügend Geld und Zeit für einen längeren Aufenthalt in Monte Carlo zur Verfügung gestanden hätten. Hidelmann hat nämlich ein System ausgearbeitet, mit dem man den Zufall beim Roulette-Ziel ausschaltet und unbedingt gewinnen muß. Es soll ja viele System-Spieler dieser Art geben, aber Hidelmanns System ist unheilbar, — er ist unübertrefflich davon überzeugt. Als ihm eines Tages sein Sohn erzählte, im Hinterzimmer eines benachbarten Bierlokals werde heimlich Roulette gespielt, war Hidelmann glücklich. Er suchte die Spielergesellschaft, spielte nach seinem System und stellte entsetzt fest, daß der Roulette-Apparat falsch sein mußte. Er verlangte nämlich, daß er genauer Beobachtung seines Systems. Kurz entschlossen beschloß er auf eigene Faust den Apparat. Er brachte ihn zum Spielbezirk des Polizeipräsidiums mit dem Verlangen, man möge gegen den fies-

ganden Roulette-Unternehmer wegen Fälschens vorgehen. Wenn er bei seinem unheilbaren System verliert, dann gebe es dafür nur die Erklärung, daß der Spiel-Apparat in betrügerischer Absicht vom Unternehmer falsch konstruiert worden sei. — Vor den Richtern des Schöffengerichts Berlin-Mitte war am Donnerstag der benutzte Roulette-Apparat aufgebaut. Er ist von Sachverständigen nach gründlicher Untersuchung als durchaus einwandfrei festgestellt worden. Es wurde auch keine Anklage wegen Fälschens, sondern nur wegen verbotenen Glücksspiels erhoben. Neben dem Unternehmer lagen die Teilnehmer des Spiels auf der Anklagebank, natürlich auch Paul Wilhelm Hidelmann. Während aber die übrigen Spieler mit niedrigen Geldstrafen davonkamen, weil das Gericht ihnen glaubte, daß sie nur zu ihrer Unterhaltung gespielt hätten, muß Herr Hidelmann tiefer in die Brei-tische greifen. Das Gericht kam nämlich auf Grund seiner eigenen Angaben zu dem Schluß, daß er das Roulette-System als Quelle des Gelderwerbs betrachte, also gewerbmäßiger Glücksspieler sei. — Hidelmanns System hat in diesem Fall zweimal verlagert.

## Zweite Jubiläums-Lotterie

### 4. Ziehung 5. Klasse 201. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 8. September 1932.

Die Gewinne alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnscheinung steht, sind mit 300 Mark gezogen.

500000 auf Nr. 133039 bei H. Hermann Schirmer Westl., Leipzig  
50000 auf Nr. 8883 bei H. Hermann Schirmer Westl., Leipzig  
5000 auf Nr. 8090 bei H. Hermann Schirmer Westl., Leipzig  
500 auf Nr. 40881 bei H. Hermann Schirmer Westl., Leipzig.

0079 182 365 211 148 (1000) 221 373 915 (1000) 223 744 1711  
166 542 402 778 885 590 916 2839 934 231 (500) 353 840 (1000)  
517 472 932 506 (500) 471 373 448 (500) 082 655 (500) 542 165  
743 2258 (5000) 964 757 176 362 798 056 564 (1000) 290 275 133  
426 171 535 617 223 924 261 251 273 555 (500) 320 (1000) 825  
227 (500) 894 5737 740 730 310 (500) 277 306 668 461 019 025  
947 (500) 131 (500) 993 245 238 (500) 204 (1000) 6269 328 875  
052 806 (2000) 433 068 7247 460 735 223 881 566 (500) 206 (1000)  
455 (1000) 688 (500) 226 717 172 402 802 758 280 (1000) 856  
205 054 421 050 (500) 169 607 727 904 905 014 008 696 872 226  
9164 856 574 452 032 158 516 287 029 692 805 123 (500) 856 826  
074 230 10543 944 149 309 337 153 176 357 11033 (2000) 871  
454 307 822 774 896 643 432 176 (500) 847 519 370 230 492 12649  
878 521 145 887 983 32745 169 (500) 509 948 566 076 170 (500)  
445 478 (2000) 571 288 280 480 121 (500) 837 (3000) 14236 551  
604 978 (500) 539 426 807 (1000) 554 182 523 185 400 656 (500)

020 400 881 (5000) 293 (500) 767 (500) 800 299 655 711 070 639  
(1000) 457 333 164 83804 513 250 (500) 370 451 907 050 733 638  
146 (500) 458 073 173 442 139 (500) 92273 476 094 376 (500) 839  
(500) 542 933 278 485 799 460 136 (1000) 839 147 715 240 395  
83705 (500) 413 277 740 (500) 651 606 142 259 250 990 324 84852  
457 (500) 100 217 (1000) 320 788 249 344 235 098 343 (500) 092 450  
457 (500) 671 801 044 178 (500) 85143 554 (1000) 874 276 414 895  
(500) 927 84988 353 141 853 871 92743 681 776 (500) 851 007  
113 (500) 201 707 246 548 734 640 920 322 (500) 252 85301 (1000)  
101 536 274 89000 829 138 425 537 89186 083 694 031 882 693  
093 782 088 214 135 649 714 034

00812 (500) 541 (2000) 598 715 275 897 776 724 154 (1000) 409  
081 019 (500) 082 972 648 939 969 (1000) 91663 717 (2000) 437  
(1000) 414 320 107 804 886 (500) 92456 681 353 337 555 144 458  
766 504 212 (500) 392 923 376 (2000) 927 114 90738 195 184 458  
223 235 (500) 835 (500) 052 033 453 434 154 94283 (1000) 131  
013 314 (1000) 209 887 746 059 228 (1000) 401 835 463 117 89393  
(500) 305 (2000) 373 878 295 232 684 077 (500) 90347 405 (2000)  
689 826 (500) 856 359 476 004 213 630 858 376 640 833 493 97367  
492 086 (1000) 425 164 161 877 (2000) 019 (1000) 98813 262 050  
609 (500) 373 (1000) 637 299 258 90289 (500) 603 690 927 442  
683 532 921 694 437 (500) 532 610 321 026 100560 901 838 990  
(3000) 422 947 037 (500) 418 765 695 (1000) 213 516 102933 797  
682 258 279 578 591 619 403 (500) 870 456 109073 294 498 (1000)  
787 482 (500) 526 263 713 965 (500) 033 674 975 (500) 851 000  
155 275 367 057 810 404 103230 828 496 515 912 096 (2000) 148  
916 232 826 615 785 (500) 537 206 104044 456 (500) 693 106 133  
(500) 408 242 172 270 116 751 780 844 (500) 037

105430 791 406 (1000) 885 431 228 813 415 240 106407 (1000)  
026 557 823 214 (500) 113 (1000) 812 191 298 490 541 (500) 654  
226 229 912 89276 446 765 929 222 765 929 222 765 929 222 765 929 222  
632 022 552 224 108551 005 974 388 (500) 866 167 528 089 345 201  
835 777 334 037 587 655 109107 728 618 814 849 620 713 (500)  
930 114 (1000) 803 198 731 294 806 738 (2000) 777 677 642 (500)  
241 081 224 (500) 140173 479 225 (500) 787 013 974 980 618 560  
090 905 (500) 009 (2000) 104 769 153 111173 951 662 046  
(2000) 905 661 526 256 716 504 225 110777 008 837 226 833  
534 971 766 862 (500) 985 046 314 309 041 111102 030 980 211  
723 515 471 993 707 (1000) 498 175 881 675 144032 849 295 006  
003 005 (1000) 912 111 096 (500) 915 713 (1000) 327 646 445 439  
415 759 115525 187 (500) 282 420 (1000) 219 400 611 333 794  
007 700 701 692 335 872 562 (1000) 706 457 888 721  
811 504 479 440 335 872 562 (1000) 706 457 888 721  
(3000) 162 500 831 740 660 263 380 (2000) 613 875 501 480 118737  
473 923 541 018 407 725 076 516 758 083 871 110 987 (500) 730  
139 (1000) 891 119838 157 870 (500) 108 567 965 692 470 217 852

120413 694 380 050 539 119 453 185 036 394 500 144 654 076 846  
545 878 (5000) 121119 918 (500) 283 167 822 043 334 388 831  
252 (1000) 132 638 315 (500) 528 958 108275 848 (500) 838 835  
978 255 030 428 107 197 252 928 548 413 003 104 221 220104 (500)  
854 452 (500) 517 512 988 290 846 160 (500) 758 224054 265 384  
961 123 923 790 884 307 451 120413 517 038 914 331 383 651  
877 784 (3000) 126678 903 (2000) 532 (2000) 079 118 534 890 877  
786 187212 043 980 198 622 720 128858 029 (500) 689 447  
905 (500) 536 991 096 828 923 122 (1000) 852 8242 953 (2000)  
009 809 844 264 466 968 683 375 234 410 035 100700 (500) 668  
009 538 467 964 235 (500) 045 789 267 131356 362 547 806 335  
924 515 829 (2000) 205 738 717 740 913 (500) 120 890 442 783  
124127 020 147 710 753 080 516 530 370 123128 146 451 833  
132 000 825 212 106 247 300 (500) 254 124129 899 289 093 (1000)  
361 051 909 (1000) 737 633 409 (2000) 517 372 408

105452 209 (500) 408 828 269 158 105 270 (500) 670 431 912  
239 (500) 742 120598 200 616 698 108 928 117 812 905 (500) 768  
127591 (1000) 616 669 693 117 398 404 849 438 074 798 628 293  
163 229 738 687 128774 (500) 154 753 092 968 (2000) 397 470  
233 927 513 745 719 (1000) 024 139071 167 034 022 639 010 473  
625 872 371 891 146029 429 672 515 928 715 834 893 078 144333  
401 114 581 (500) 039 (3000) 828 27 835 339 129 651 (3000)  
142108 419 037 806 (1000) 964 671 017 540 (1000) 143237 247  
969 147 295 872 465 351 896 (1000) 401 742 144663 471 483 285  
400 269 076 284 (500) 240 379 191 191 512 (1000) 869 145000 (1000)  
252 (1000) 450393 (1000) 872 262 157 028 954 126 706 677 (500)  
296 140340 808 213 277 (500) 764 964 (2000) 821 (500) 246 744  
682 (500) 317 210 681 (1000) 817 531 442 378 946 160 885 147290  
054 259 (1000) 938 414 484 129 276 303 (1000) 150 252 507 713  
148775 643 (500) 028 724 288 (500) 158 291 (500) 928 854 271 110  
426 854 474 510 661 586 204 (500) 691 140444 162 963 725 (500)  
712 219 (500) 323 (500) 321 139 976 305 (500) 532 126 106 (500) 132

130463 279 713 202 998 662 937 328 (500) 578 478 476 760  
673 215 918 695 171 270 (500) 837 984 146467 145 706 677 (500)  
355 803 472 839 678 (500) 070 835 (500) 158060 (500) 111 207  
466 734 (1000) 573 243 801 421 629 719 805 (2000) 209 (500) 529  
466 335 101 458143 101 039 (500000) 829 804 766 839 875 114  
200 364 184232 225 845 246 232 129 618 293 245 (1000) 988 438  
869 148 155247 (1000) 429 578 (500) 500 111 409 230 944  
326 046 756 469 484 149 152 131 516 (500) 550 111 409 230 944  
786 157234 (500) 178 943 (500) 880 300 360 493 645 190 158423  
114 742 455 426 371 484 731 913 880 029 091 (500) 149 158021  
255 (1000) 253 062 713 620 918 (1000) 690 717 176 223 247 628  
(2000)

Im Glücksrade bestanden nach heute beendeter Ziehung an  
gegebenen Gewinnen: 1 Krönchen zu 200 000, 1 zu 100 000,  
1 zu 50 000, 2 zu 40 000, 4 zu 20 000, 5 zu 10 000,  
10 zu 5 000, 272 zu 2 000, 839 zu 1 000 R. u. v. a. m.



## Was sagen Sie zu meinem neuen Kleid, Frau Müller?

Tadellos, Frau Meier, sehr hübsch, wirklich sehr hübsch. Darf man wissen, was es gekostet hat? — Wie, so billig sind Sie daran gekommen? Da gratuliere ich aber! Sagen Sie mal, wie find Sie denn eigentlich an diese tüchtige und billige Schneiderin gekommen? Na, ganz einfach! Durch eine kleine Anzeige im Riefker

## „Prinzessin Lumpi“

Roman von Erich Ebenstein.

XL Fortsetzung Nachdruck verboten  
Aber sie wollte dem Better noch deutlicher zeigen, wie innig verwachsen das Tier mit ihren eigenen Empfindungen war, darum schlug sie, statt aufzuspringen und sich mit ihm zu jagen, die Hände vors Gesicht und lagte in weinerlichem Ton: „Ach kann ja nicht... mir tut doch der Fuß so weh!“  
Im Augenblick war Lumpi bei ihr, beschnupperte ernsthaft Bein und Fuß und sprang dann, da er offenbar nichts Beunruhigendes entdecken konnte, auf Annelieses Schoß, wo er, die Vorderpfoten auf ihre Schultern legend, ihre Klugheit winselnd Hals und Hände leckte.

Das Vermöhen, Mitgefühl auszubringen und trösten zu wollen, war so deutlich erkennbar, daß Viktor, der sich bisher nie um Tiere gekümmert hatte, unwillkürlich in aufrechter Bewunderung ausrief:

„Das ist ja großartig! Jetzt begreife ich auch, daß Ihnen das Tier so teuer ist, Anneliese! Lumpi ist ja wirklich der klügste und entsagendste Hund, den es geben kann!“

Das Wort gewann ihm, ohne daß er es ahnte, Annelieses ganzes Herz.

Sie ließ die Hände vom Gesicht sinken, lächelte stolz und glücklich und sagte, die vor Freude sich wie toll gebendende Hündin fest an sich drückend:

„Ja, nicht wahr? Wie freue ich mich, daß Sie meinen Liebling nun richtig erkannt haben!“

Eine Weile später, man hatte inzwischen zu dritt mit autem Appetit gefest, forderte Anneliese den Better auf, ihr zu folgen, damit sie ihm das ganze „Dornröschenschloß“ zeige.

Sie hatte nun gar keine Angst mehr vor ihm und fand, daß der neue Better ein ganz guter Kamerad sei, gerade das, was sie sich immer heimlich gewünscht hatte.

Er aber ging neben ihr her in einem Taumel nie erlebter Seligkeit — voll Wünsche und Pläne für die Zukunft.

Ein paar Stunden vergingen im Flug mit dem Durchwandern zahlloser Zimmer, Gefasse, gewölbter Gänge und offener Säulengalerien. In den Zimmern, die meist ganz leer waren, sah man an den Wänden noch die gut erhaltene Tapetierung mit Leder- oder zerrissenen Seidentapeten darüber. Wunderlich baufällige, bunte Kacheln standen wie entzündete Herdchen einsam und verlassen in den Ecken. Hier und da auch noch ein wurmförmiger, wackeliger Stuhl oder ein uraltes Sofa mit verbläutem, zerrissenem Brokatüberzug, in dessen Polsterung Mäuse ihr Heim aufgeschlagen hatten. Es roch nach Moder und Staub, der in diesen Schichten über allem lag.

Viktor haunte über die große Ausdehnung der Gebäude und konnte nicht begreifen, daß man nicht wenigstens das Material als Baumaterial fortgeschafft, um es weiter zu verwenden.

Über Anneliese lachte dazu.

„Was denken Sie denn, was das kosten würde bei unseren Gedrängestrassen! Das würde ja den Wert der Sache weit übersteigen! Man hat ja seinerzeit trotz aller Bemühungen keinen Käufer für das Schloß selbst finden können, erzählt mir Papa, da die dazugehörigen Grundstücke schon lange vorher wegverkauft wurden. Auch wäre an Reparaturen und Erhaltungskosten allein schon ein Vermögen nötig gewesen. Als bloßer Wohnsitz aber ist es ja viel zu entleert.“

„Das mag ja richtig sein. Trotzdem ist es schade, einen so prächtig gelegenen Besitz dem Verfall gewidmet zu sehen. Von den einstigen Besitzern lebt niemand mehr?“

„Man vermutet es wenigstens, denn seit der letzte Rodenstein total ver schuldet nach Amerika ausgewandert ist, hat man nie mehr von ihm gehört. So wird er wohl drüben verrotten und gestorben sein!“

„Wie lange ist das her?“

„Daß er ausgewandert? O — ich weiß nicht, aber schon viele Jahrzehnte, denn Papa war damals, wie er einmal sagte, als die Rede darauf kam, noch ein Knabe.“

Die Sonne warf schon sehr schräge Strahlen durch die Bergainschnitte und ein großer Teil des Tales lag bereits

in tiefem Abendschatten, als Anneliese und ihr Better endlich an den Heimweg dachten.

Sie waren jetzt per du, denn Viktor hatte gemerkt, nun, da man einander so gut verstand und Freundschaft geschlossen habe, sei das Duzen nur natürlich und Anneliese war damit völlig einverstanden.

Hatte Viktor ihr doch fest und heilig versprochen, jeden etwaigen Tadel wegen des langen Ausbleibens bei seiner Mutter auf sich zu nehmen, überhaupt bei strittigen Fällen stets auf ihrer Seite zu stehen und dafür zu sorgen, daß ihre volle Freiheit nie und von niemand angetastet werden sollte.

Anneliese war sehr beglückt durch dieses Uebereinkommen. Was wollte sie denn mehr vom Leben als wie bisher frei durch Wald und Wiesen streifen dürfen mit Lumpi, jedem Einfall folgend?

Wenn Viktor mit von der Partie sein wollte — Gott, dagegen hatte sie gar nichts. Zu dritt war man nur umso lustiger, das hatte sie heute gesehen...

Auch Lumpi hatte nichts mehr gegen den Better. Vergnügt umsprang er ihn und Anneliese auf dem Heimweg.

11.

Während Anneliese den Tag auf so angenehme Weise verbrachte, hatte Sabine Engelmann daheim in Heidenried den Kopf voll Sorgen und wünschte sehnlichst, Viktor käme bald zurück, damit sie sich mit ihm beraten könne. Denn es war ein großer Umschwung in ihren Plänen eingetreten.

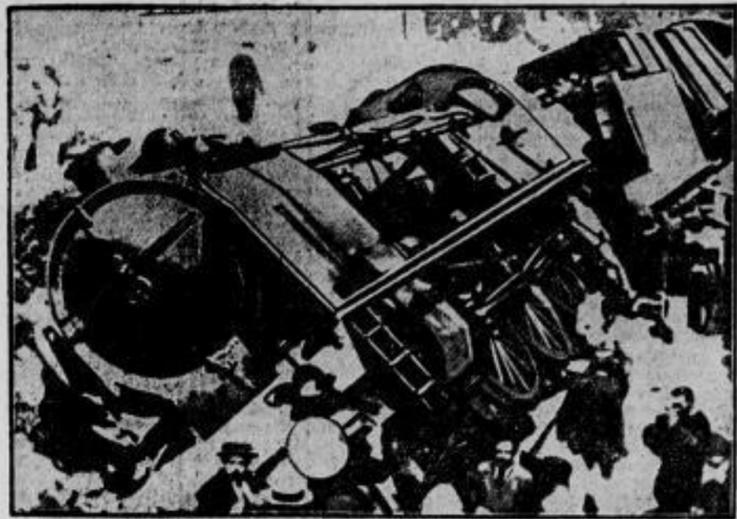
Kurz nach Viktors Entfernung war nämlich Dr. Treng mit einem Herrn Wagner erschienen und verlangte Anneliese zu sprechen.

Statt ihrer empfing ihn Frau Engelmann, die auf seinen erstaunt fragenden Blick wortreich erklärte, daß Anneliese sie und ihren Sohn auf das dringendste gebeten habe, hier bei ihr auf Heidenried zu bleiben, wofür sie sich denn auch entschlossen hätten — wenigstens vorläufig für einige Zeit, bis Annelieses erste Verzweiflung sich ein wenig gelegt habe...

# Umschau vom Tage in Bild und Wort.



**Der Reichspräsident wieder in Berlin.**  
Reichspräsident von Hindenburg hat seinen Reiseder Urlaub beendet und ist nun wieder in der Reichshauptstadt eingetroffen. Unser Bild zeigt ihn bei seiner Ankunft am Berliner Bahnhof Friedrichstraße; — links neben ihm sein Sohn Oberst v. Hindenburg.



**Niviera-Express entgleist.**  
Der Schnellzug, der von Paris an die Riviera und nach Italien fährt, ist vor einigen Tagen in der Nähe von Marseille entgleist. Zahlreiche Leicht- und acht Schwerverletzte waren die Opfer dieser Katastrophe.



**Besuch aus Südafrika.**  
Der südafrikanische Minister für Bergbau und Industrie, Bourie, ist mit seiner Gattin und seiner Tochter in Berlin zu einem mehrtägigen Besuch eingetroffen. Der Minister hatte an der Britischen Wirtschaftskonferenz in Ottawa teilgenommen und befindet sich auf der Rückreise in seine Heimat.



**Vizeadmiral Hansen scheidet aus.**  
Der Chef der Marinestation der Ostsee in Kiel, Vizeadmiral Hansen, wird im Herbst aus dem aktiven Dienst scheidend. Vizeadmiral Hansen war vor seiner Berufung auf den Kieler Posten Inspekteur der Marine-Artillerie in Wilhelmshaven.



**Gesandter von Preger tritt zurück.**  
Der bayerische Gesandte in Berlin, Dr. Ritter von Preger, wird demnächst in den Ruhestand treten, da er die Altersgrenze von 65 Jahren erreicht hat.



**Der letzte Akt des Kreuzer-Dramas.**  
Im Stockholm kommt jetzt das Eigentum des abenteuerlichen Zündholzönias und Spekulanten Ivar Kreuzer, der vor mehreren Monaten durch Selbstmord endete, zur Versteigerung. Unser Bild zeigt das Publikum bei der Besichtigung der zum Teil äußerst wertvollen Gegenstände in der Kreuzerischen Villa.

## Von den Luftschußübungen an der Ostseeküste.

An der gesamten deutschen Ostseeküste werden gegenwärtig Luftschußübungen abgehalten, die der Abwehr feindlicher Flugzeug- und Gasangriffe dienen sollen.



**Flugzeugabwehrkanone in Tätigkeit.**  
Ein Bild von der Tätigkeit der Flugzeugabwehrkanonen bei den Luftschußübungen: ein Geschütz beschießt ein feindliches Flugzeug, das die Gegend mit Gasbomben belegt hat.



**Gasalarm in einer Schule.**  
Wenige Sekunden nach dem Gasalarm häufen die Kinder aus den Klassenräumen ins Freie — vor dem Mund haben sie zum Schutz gegen das Gas nasse Tücher und Mullbinden.

# Turnen - Sport - Spiel - Wandern

## Kofalderby: SW. Röderau — NSV. Viga.

Der Kofalderby-Sportverein ist dem Röderauer ein Rückspiel in Röderau schuldig. Der Spieltrieb Sonntag beider Mannschaften wird nun benutzt, das Spiel unter Dach und Fach zu bringen. Leider haben sich in letzter Zeit zwischen beiden Vereinen nicht gerade liebliche Zwischenfälle abgespielt, die wieder einmal eine Rivalität geschaffen haben, die mit dem Spiele hoffentlich keine Fortsetzung findet.

Die Röderauer brachten es vor der Pause fertig, den NSV. zu schlagen! Wenn auch damals die Kofalder in nicht bester Besetzung antraten, so bleibt der Kofalder der Niederlage doch an den Kofalder hängen. Ganz selbstverständlich wird die NSV.-Mannschaft versuchen, diese Niederlage einseitig wettzumachen und durch einen Sieg das alte Verhältnis wieder herzustellen. Ob das gelingt? Die Kofalder Mannschaft hat in der neuen Spielsaison noch keine übertragenden Leistungen gezeigt. Weder in Gesellschafts-, noch in Verbandsspielen konnte es zu einem Siege. Wo hier die Schuld zu suchen ist, soll nicht näher beleuchtet werden, die Mannschaft ist auf alle Fälle noch nicht so richtig im Schwung gekommen, doch zeigte bereits das letzte Spiel gegen Brandenburg erhebliche Fortschritte. Es ist deshalb zu hoffen, daß die Aufwärtsbewegung auch gegen Röderau festhalten ist, wobei Voraussetzung ist, daß die Kofalder in bester Besetzung antreten werden. Die Aufstellung der Mannschaft steht noch nicht endgültig fest, wir werden sie deshalb morgen erst bekanntgeben. Fest steht aber, daß der NSV. mit einem Teil neuer Leute antreten wird, die ihre Feuerprobe erhalten sollen.

Und wie sind die Aussichten der Röderauer? Sie treten an mit:

Chlert  
Fähle  
Beger  
Goldmann  
Quaas  
Frische  
Denker 2  
Neubert 1  
Knausch  
Helter  
Mücke

An dieser Aufstellung ist neu, daß man Fähle und Denker die Plätze wechseln läßt. Dadurch wird die Kofalder Mannschaft bald noch stärker. Die Kofalderreihe dürfte in Kofalder einen trefflichen Spieler haben und im Sturm liegt das Schwergewicht bei den Außenstürmern. Die Kofalder haben seit Saisonbeginn sogar besser abgelaufen, als der NSV. In Dresden wurde mit 5:4 geschlagen, der NSV. verlor gegen dieselbe Mannschaft 0:2! Weitere Erfolge waren Kofalder 4:0, Kofalder 2:2 und im Spiel gegen den NSV. erzielte die Kofalder eine Halbzeit lang ein ganz famos Spiel. Und diese Erfolge werden die Kofalder zu weiteren Taten anspornen und wenn es gar gegen den NSV. geht, dann knappt stets alles. Die Röderauer werden auf alle Fälle den Kofalder das Siegen so schwer wie nur möglich machen oder ihnen gar einen Sieg verfallen! Wir werden ja sehen...

Beiden Mannschaften aber gleich vorher ins Stammbuch: Die Kofalder wollen ein gutes Spiel sehen! Unfaire Spielweise schadet nur den einen, wie den anderen, ein echter Sportmann tut das überhaupt nicht. Für das Spiel ist Herr Gumbel-Kofalder angefordert worden, der hoffentlich auch kommt. Dann dürfte eine einwandfreie Spielweise und auch Spielverlauf gewährleistet sein. Das Spiel findet nachm. 4 Uhr in Röderau statt. Vorher spielen Röderau 2. — Kofalder 1. im Verbandspiel.

### Spiele des NSV. am Sonntag:

Die 2. Mannschaft ist spielfrei.  
Die 3. Mannschaft tritt in der Besetzung: Schneef, Brendler, Vogt; Uebisch, Gähler, Klingner; Widen, Bringer, Balbau, Dethloff, Müller, nachm. 1/3 Uhr Kofalder 1. gegenüber.

Die 1. Jugend trifft sich in einem Gesellschaftsspiel gegen Röderau in Röderau. Anstos 1 Uhr. Die 2. Knaben tragen Verbandspiel in Kofalder gegen Kofalder 1. Knaben vorm. 1/11 Uhr aus. (Siehe Vereinsnachrichten.)

### Damenhandball.

Die NSV.-Damen sind bis jetzt recht gut vorwärts gekommen. In den bisher ausgetragenen Verbandsspielen sind keine Verluste. Es ist deshalb recht gut möglich, daß die Kofalder Damen dieses Jahr mit um den Aufstieg zur 1. Klasse kämpfen werden. Voraussetzung ist, daß die Damen immer in besserer Besetzung auf den Platz kommen. Am Sonntag ist die Damenmannschaft des Freiburger Sportklubs der Gegner. Die Freiburger sind z. St. sehr gut und die Kofalder werden aufpassen müssen, um nicht

## Weihe der Jahnkampfbahn in Röderau

am 3. und 4. September 1932.

Dem Turnverein Röderau war es verordnet, die im freien Arbeitsdienst fertiggestellte Kampfbahn nunmehr ihrer Bestimmung zu übergeben.

Am Sonnabend nachmittags haben sich die Knaben und Mädchen im friedlichen Wettkampf. Beachtliche Leistungen wurden erziel.

Am Abend fand im Waldschützen ein überaus gut besuchtes Bühnenturnen statt. Der Vorlesende begrüßte die Schirmherren herzlich und dankte allen, die in unermüdeter Weise beim Bau der Kampfbahn mitgeholfen hatten. Er ermahnte Kinder, J. u. L., auf dem schönen Sportplatz im Geiste Jahn's zu arbeiten, zum Wohle jedes einzelnen, zum Wohle des Vereins und des deutschen Volkes. Daraus wurde die Arbeit im Verein in hunderter Folge geleitet. Freilübungen der Knaben und Mädchen und Volkstänze der Letzteren zeugten von einer guten Durchdringung. Das Bühnenturnen der Knaben und „die drei Kuckuckstänze“ riefen kühnliche Beifall hervor. Die J. u. L. u. L. brachten Stützbarrenübungen, während die Knaben am Bod sprangen. Nicht annützig wirkten die Reulenübungen der J. u. L. Auch die Körperkultur und die Gruppenkulturen der J. u. L. konnten allgemein gelassen. Die Übungen der J. u. L. der Arbeitsgemeinschaft am Bodbarren und Bodred bielten die Zuschauer in atemloser Spannung. Den Hauptpunkt des Abends bildete das Wettkampf. Unter der Leitung der J. u. L. wurde das Wettkampfbild gezeichnet, erhaben sich die Anwesenden und stimmten begeistert mit ein.

Sonntag morgen traten die J. u. L. der Arbeitsgemeinschaft an, um im volkstümlichen Wettkampf ihre Kräfte zu messen. Zu gleicher Zeit wurde noch und weit gezwungen, Kugel und Stein gefesselt, Schlagball geworfen, 100 Meter und Langstrecke gelaufen. Schon hieraus ist zu ersehen, daß die Kampfbahn jeden Anforderungen genügt. Die erzielten Leistungen bei den Wettkämpfen können als sehr gut bezeichnet werden.

Das Bühnenturnen am Nachmittag wurde mit einem stattlichen Festzug durch den reichgeschmückten Ort eingeleitet. Auf dem Festplatz sprach der Vorl., J. u. L., die Worte der Begrüßung. Die Weihe vollzog der 1. Vorl.

Schon hier zu scheitern. Anwurf ist 4,30 Uhr in Kofalder, NSV.-Platz.

Der Kofalder Sportverein hat nunmehr ebenfalls zu den Spielen um den WVBV.-Goldpokal gemeldet. Ursprünglich wollten die ganzen erstklassigen Mannschaften des Gau's Ostfachsen nicht daran teilnehmen. Dieser Standpunkt ist aber nunmehr fallen gelassen worden. Selbst der NSV., wie bereits gemeldet, beteiligt sich daran. Die erste Runde findet am 9. Oktober statt.

## Ostfächischer Verbands-Fußball am Sonntag.

Am Sonntag werden die Verbandsspiele in Ostfachsen auf der ganzen Linie fortgesetzt. In den beiden oberen Klassen sind 24 Mannschaften tätig. Die Spiele nehmen sämtlich um 16 Uhr ihren Anfang. Ein Großkampf erster Ordnung steht im Ostragehege bevor, wo sich der

Dresdner Sports-Club und Ring-Greifling im Kampf um die Punkte gegenüberstehen. Der NSV. führt auch in diesem Jahr von Anfang an unangefochten, und wenn nicht alles trägt, wird er auch diesmal die Meisterschaft im Handgelenk gewinnen. Die Spiele zwischen dem NSV. und Ring-Greifling entbehren aber nie der Spannung. Beide Partner lieferten sich schon oft Kämpfe, die erst mit dem Abpfiff entschieden waren. In den letzten Jahren mußten allerdings die Neuhäbner stets die Niederlagen des NSV. anerkennen. Im letzten Jahre endeten sie hinter ihm auf dem zweiten Platz in der Punktabelle. Das verleiht diesmal dem Spiel einen besonderen Reiz, und zu der großen Auseinandersetzung werden sicher zahlreiche Zuschauer erscheinen. — Einen verhältnismäßig leichten Gegner hat

### Guts Muts in der Elf von Halensport.

Das Spiel findet auf dem neuen Halensportplatz an der Kanonenstraße statt und sollte die Johannstädter als sichere Sieger hervorgehen. Halensport nimmt nach drei Spielen in der Tabelle einen guten Mittelplatz ein, zeigte aber bisher noch nichts Besonderes. Guts Muts scheint sich langsam in eine selbständigere Form hineinzufinden und hat am Sonntag jedenfalls gute Aussichten auf den Gewinn beider Punkte, was gleichbedeutend mit der Eroberung des zweiten Tabellenplatzes hinter dem NSV. sein würde. — Eine offene Angelegenheit ist die Begegnung zwischen dem

Sportverein 08 und Spielvereinigung in Tolkemitz. Die Spielvereinigung hatte einen schwachen Start, lieferte dann aber gegen die Sportfreunde Freiberg und den NSV. große Spiele, um am letzten Sonntag gegen Ring-Greifling wieder sehr abzufallen. Die Tolkemitzer unterlagen am Sonntag gegen Guts Muts nur knapp und werden versuchen, gegen die Spielvereinigung wenigstens einen Punkt zu retten. Ausgeschlossen ist es nicht, daß es zur Punktteilung kommt, aber eine sichere Voraussage ist bei der Unbeständigkeit der Spielvereinigung nicht möglich. — In Freiberg treffen die

Sportfreunde Freiberg und Brandenburg aufeinander. Der Start der Freiburger in der neuen Klasse verlief bisher nicht besonders verheißungsvoll. Lediglich gegen die Sportfreunde 1933 wurde ein Punkt erzielt, dem aber auf der Rückseite bereits sieben Punkte gegenüberstehen. Die Ausführenden der Freiburger gegen die Elf von Brandenburg, die sich zwar auch noch nicht in ihre alte Form hineingefunden hat, sind keine besonders guten. Die Dresdner haben natürlich alle Ursache, das Spiel ernst zu nehmen, denn gewonnen haben sie nicht so leicht, einmal ist auf des Gegners Platz antreten müssen, auf dem den Einheimischen stets nur schwer beizukommen war.

In der 16-Klasse gelangen Punktspiele in jeder Abteilung vier zur Durchführung. In der 1. Abteilung empfängt die Sportvereinigung Dresden-Ost in Tolkemitz die Elf von Favorit. Guts Muts weihen stellt sich auf eigenem Platz dem SV. Südwest. Im Ostragehege treffen die Volkssportvereinigung und der SV. 08 Meilen aufeinander. In Freital messen sich schließlich der SV. 04 Freital und der SV. 07 Coritz. In der 2. Abteilung muß sich der Kofalder gegen die NSV. in Kofalder mit Sachsen auseinandersetzen. Sportlust erhalt an der Helmholzerstraße den Besuch des Streckers SV. In Kofalder hat der dortige Sportklub den NSV. Niederfeld zu Gast. In der Teplitzer Straße weilt der SV. Leubnitz bei Dresdenf.

der ost-elbischen Arbeitsgemeinschaft, J. u. L., die der innerhalb unseres Kreises wie ein Turnwart wirkt. Jahnabend klara seine Weisere über den Platz. Feind und befreit sprach er von der Geburtstätte Jahn's in Lans bei Leuzen, der Hafenbeide bei Berlin und übertrag das Leben und Wirken der Turnerscharen vor 100 Jahren auf die heutige Zeit. Auch damals war Notzeit! Feierlich tauchte er den neuen Platz in „Jahnkampfbahn“ und übergab ihn im Namen der J. u. L., des Reiches, des Gau's und der Arbeitsgemeinschaft seiner Bestimmung und brachte ein freudig aufgenommenes „Gut heil“ auf die J. u. L. aus. Anschließend begrüßte Herr Bürgermeister Weber den Turnverein zu seiner schönen Kampfbahn und brachte seine Freude zum Ausdruck, daß auch die Schuljugend einen geeigneten Turn- und Spielplatz dadurch erhält.

Auch jetzt rollten sich die Bilder des turnerischen Lebens hintereinander ab: Freilübungen der J. u. L. und Kinder, Volkstänze der J. u. L. und Mädchen und Geräteturnen der J. u. L. Als etwas Neues wurden erstmalig Wandstufen der Kinder gelaufen. Große Spannung lösten die 4 mal 100 Meter-Stafetten der J. u. L. aus.

Über die Handballspiele wurde bereits an dieser Stelle berichtet. Bei der Siegerehrung entfielen außer den Preisen für die Kinder auf

Lo.	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	Preise
Lo. Boverfen	2	1		1				
• Glaubig				1	1			1
• Frauenhain			1					
• Kofalder			1	1				
• Leitbain	3	2	1		1	1	1	
• Röderau	3	3	1	1		3		

Die 4 mal 100 Meter-Stafette der J. u. L. gewann Lo. Röderau vor Lo. Leitbain. Die 4 mal 100 Meter-Stafette der J. u. L. gewann Lo. Röderau vor Lo. Boverfen. Beide Kinder-Verbandsstaffeln gewann Lo. Boverfen.

Wäge die Kampfbahn eine Stätte zur Erziehung der heranwachsenden Jugend und eine Stätte echter, deutscher Mannesjucht werden!

## Sportverein 13 e. V. Kofalder.

Kofalder 1. — Röderau 2. 14,15 Uhr in Röderau. Nach den letzten Ergebnissen zu urteilen, dürfte hier die 1. Mannschaft Sieger bleiben. Vor dem Spiel zum Sportfest gegen Spielvereinigung Großhain hatte man die Punkte auch schon kassiert und hinterher kam die Entscheidung. Also von Anfang bis Ende auf Sieg spielen. Auch hier wird die Mannschaft wieder mit zwei Mann Umlag spielen müssen.

Kofalder 2. — Pichtensee 2. 16 Uhr in Pichtensee. Der 2. Mannschaft dürfte es nicht schwer fallen, in Pichtensee zu gewinnen. Die Mannschaft wird es schon verstehen, ihren 1. Platz in ihrer Abteilung zu verteidigen.

Kofalder 3. — Gröbzig 2. 16 Uhr in Gröbzig. Die 3. Mannschaft hat einen schweren Gang vor sich. In Kofalder verlor Gröbzig gegen die 2. Mannschaft sehr hoch. Trotzdem erwarten wir, daß die Punkte mit nach Kofalder kommen.

Der frühere National-Torwart Kref ist mit seinen Klubkameraden Enselhardt und Ensel wieder nach Frankfurt zurückgekehrt, nachdem die drei einige Spiele als Profifußballer für den FC. Mühlhausen ausgetragen hatten. Der Deutsche Fußball-Bund hat gegen ihre Tätigkeit beim französischen Verband Einspruch erhoben und die Folge war die Rückkehr der Spieler. Kref soll einen Anwalt beauftragen haben, gegen den DFB. wegen Weiblichkeitsdiagnose Klage vorzubringen. — Der Halbkreis Lindner, der sein Berliner Doppel bei Tennis-Touristen so schnell abdrückte, hat sich der Frankfurter Eintracht angeschlossen.

Sein Sportlehrer-Diplom hat der Frankfurter Fußball-Internationale Kref erhalten. Er hat sein Trainerverhältnis mit Viktoria Hamburg gelöst und hofft in Süddeutschland eine Anstellung als Sportlehrer zu finden. Als Spieler wird er weiter für den FC. Frankfurt wirken.

## Turnverein Kofalder e. V. D.

### Handball.

Auf der Hindenburg-Kampfbahn stehen sich nächsten Sonntag nachmittags

Abt. Wermsdorf-Gub. 1. — T. Kofalder 1. gegenüber. Beide Mannschaften treffen erstmalig aufeinander, sodas eine Voraussage über den Ausgang des Spieles ungewiss ist. Knüpft die Kofalder Elf an die Leistungen vom vorigen Sonntag an, so müßte ein knapper Sieg möglich sein. Vor diesem Spiele treffen sich

T. Kofalder 2. — Oberrealschule  
Abt. Wermsdorf-Gub. Jgd. — T. Kofalder Jgd.

### Volksturnen.

Auf die am Vormittag des Tages ebenfalls auf der Hindenburg-Kampfbahn stattfindenden Vereinsmeisterschaften in den volkstümlichen Übungen sei nochmals hingewiesen. Bis jetzt haben sich 41 Wettkämpfer gemeldet, die sich an 36 verschiedenen Wettbewerben beteiligen. Noch fehlen die Meldungen der Turnerinnen, welche sich bestimmt in großer Anzahl beteiligen, sodas es zu interessanten Kämpfen kommen wird.

## Turnverein Glaubig und Ung. D.

Beacht am Sonntag, den 11. September 1932, sein 6. Stiftungsfest. Aus diesem Anlaß werden die Vereinsmeisterschaften im Volksturnen ausgetragen. Am Vormittag werden alle Turnkinder an Donats Gasthof mit Spielmanns- und zum Veredelung durch den Ort, mittags Wettkämpfe auf dem Sportplatz, anschließend Siegerehrung.

## Haken gegen die indischen Wunderknaben.

Die indischen Hakenknaben trafen am Donnerstagabend in Berlin vor 10000 Zuschauern ein Freundschaftsspiel gegen die Silberhakenmannschaft von Brandenburg aus und ließen wie erwartet, allerdings zahlenmäßig zu hoch, mit 4:1 (3:1) Tore. Die Berliner haben sich redliche Mühe und waren fast gleichwertige Gegner für den Olympiaklub. Sie hatten jedoch großes Schicksal und spielten teilweise etwas nervös. Von den indischen Toren schoß der Mittelfürer Dyan Chand allein drei und für Berlin erzielte Kurt Weiß den Ehrentreffer im Anschluß an eine Straß.

Die deutsche Nationalmannschaft spielt neuen Indien am Sonntag in München in folgender Aufstellung: Pfaffenholz, Röllin; Darenberg, Bonn, Rander-Berlin; Koberger-Röllin, Keller-Berlin, Schmitt-Düsseldorf; Kemmer, Scherbar, R. Weh, Samel, Wehlich (sämtlich Berlin). Für Kemmer spielt vielleicht Wollner-Leipzig, da der Berliner an einer Zahnfleisch leidet. — Die Indier werden ihre Reise noch weiter ausdehnen und haben nach Wien für den 13. Sept. auch ein Spiel in Prag abgeschlossen.

## Tennis.

Bei den NSV.-Tennismeisterschaften in Forst Dils sind bis auf den Franzosen Henri Godet sämtliche Europäer ausgeschieden. Godet schlug den Davispokalspieler von Ruy 7:5, 6:3, 8:6 und befindet sich damit unter den „letzten Drei“.

Deutsche Tennismeisterschaften gab es bei den ungarischen Meisterschaften in Budapest. Der Berliner Schmetzer gewann mit dem Legator Grandpilot ein Doppel 6:1, 6:1 über die Ungarn Djetomski-Rabocz und Frei. Hammer schlug im Einzel die Ungarin Gyarmathy 6:3, 6:4 nach einiger Gegenwehr klär.

## Radsport.

### Meisterschaft im Straßenfahren des Bezirks Kofalder-Strehla NSV.

Am Sonntag, den 11. 9., findet die Austragung der diesjährigen Bezirksmeisterschaft statt. Der NSV. Adler, Kofalder, verbindet damit seinen letzten Lauf zur Vereinsmeisterschaft. Die Strecke ist 75 Kilometer lang und führt von Strehla nach Oidau, Galbig, Lupp, Wermsdorf, Müdeln, Strehla. Am Start werden alle Fahrer des Bezirks sein, einen Sieger zu tippen ist nicht möglich, da sich die Fahrer genau kennen. Jedenfalls wird es einen heißen Kampf um den Sieg geben. Ist Matthes von seinen Wunden wieder befreit, dann dürfte er sicher Sieger werden. Ihm die Vereinsmeisterschaft werden Danke, Mutterer und Bitriol alles versuchen, um Rammel die Meisterschaft doch noch zu entreißen.